

Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmöndlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Wochenlohn. Durch die Post monatlich 2. — M., einschließlich 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hier zu bezahlgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärtig 13 Pfg. — Restame lokal 40 Pfg., 263 51. Postbeholdung Köln 30c 51. Zweigstellen: Wald: Hauptstraße 42, Feuerhof-Str. 86, Telefon 245 28. Gräblich: Dp. Brecht, Heilstraße 41, Telefon 244 53. Oblige: Düsseldorfstraße 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Dusch, Bahnhofstr. 13. Auf der Höhe: H. Notenberg, Auf der Höhe 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung
im Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: C. Müller-Schöler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Schöler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. F. Götze; für den Rhein-Wuppertal- und Sport: I. D. Dr. F. Götze; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: F. Heinen; für den Anzeigen-Teil: F. Schmitt, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Verrechnung: S. W. Demps, Berlin-Charlottenburg, Ullrichstr. 194. Anruf C. L. Kleinplatz 6813. — Druck und Verlag: D. Boll, Solingen. Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 170

Montag, den 24. Juli 1933

125. Jahrgang

Strengste Maßnahmen gegen den Kommunismus.

Todesstrafe für Angriffe auf Träger der nationalen Revolution.

Ministerpräsident Göring vor der Presse.

WTB. Berlin, 22. Juli. Ministerpräsident Göring empfing heute im Preussischen Justizministerium in Gegenwart von Justizminister Kerl, Staatssekretär Freisler, und Staatssekretär Grauert die Presse, um über die heutigen Beschlüsse des Preussischen Ministerkabinetts Mitteilungen zu machen, die insbesondere die Verhängung der Todesstrafe betreffen.

Ministerpräsident Göring führte aus: Ich habe meinen Urlaub unterbrochen und einen außerordentlichen Ministerrat einberufen, und Sie hierher gebeten, um einmal über einen sehr wesentlichen Punkt Klarheit zu schaffen. Es hat sich gezeigt, daß nur scheinbar der Staatsfeind ganz überwunden schien. Vielleicht durch bestimmte Umstände, die uns in einem allzu milden Licht erscheinen ließen, erhebt der Kommunismus wieder da und dort frecher sein Haupt denn je. So konnte es passieren, daß sich Überfälle auf SA- und SS-Leute wieder gehäuft haben, so konnte es geschehen, daß mitten im Gericht ein Kommunist einen SA-Mann überfällt. So konnte es aber auch vor allen Dingen geschehen, daß auf offener Straße ein mit Kommunisten besetztes Propagandaauto sogar die Polizeibeamten niederschleudert.

Auf Grund dieser Vorfälle habe ich mich entschlossen, keinen Tag länger zu warten, sondern nun wirklich einmal mit eiserner Faust zuzugreifen.

Wer sich in Zukunft gegen einen Träger der nationalsozialistischen Bewegung oder einen Träger des Staates vergeht, muß wissen, daß er binnen kürzester Frist dafür sein Leben verliert. Dabei genügt es vollkommen, wenn er überführt wird, daß er die Tat beabsichtigt hat, auch wenn die Tat nicht mit dem Tode, sondern nur mit einer Verletzung geendet hat.

Soweit die bisherigen Gesetze ausgereicht haben, haben wir heute durch Einberufung der Polizeipräsidenten, der Generalstaatsanwälte und Oberlandesgerichtspräsidenten dafür gesorgt und durch geeignete Gesetze das untermauert, daß in Zukunft hier das Verfahren ein sehr rasches und sehr effektives sein wird.

Darüber hinaus aber hat der Ministerrat heute beschlossen, der Reichsregierung zur beschleunigten Verabschiedung einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die Todesstrafe, ausgesprochen durch Sondergerichte, verhängt wird bei Überfällen, wie ich sie eben geschildert habe, ferner auch in solchen Fällen, wo in Zukunft das Ansehen und der Bestand des Staates angetastet wird durch Verbreitung der sogenannten Greuelpropaganda. Denn auch diese hat dazu beigetragen und trägt dazu bei, den neuen Staat zu unterwühlen und vor allen Dingen Verhältnisse zu schaffen, die unter Umständen infolge unwahrer Berichterstattung zu schweren Rückschlüssen für Deutschland führen könnten.

Ich bin überzeugt, daß die Reichsregierung diesem Gesetze raschestens beitreten wird. Wir haben jetzt schon in unserer Justizorganisation die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die Gesetze mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden. Wir sind dabei auch von dem Standpunkt ausgegangen, daß in solchem Falle von milderen Umständen in Zukunft nicht mehr geredet werden kann, sondern daß jeder, der sich in Zukunft an einem Beamten des Staates, an einem SA- oder SS-Mann oder Stahlhelm-Mann, der ja jetzt auch zur SA gehört, vergeht, raschest mit dem Tode dafür büßen muß. Ich habe damit den Trägern des heutigen Staates eine Sicherung geschaffen und zu schaffen versucht, wie sie bisher keinem zuteil geworden ist, und ich bin überzeugt, daß diese ganzen heute getroffenen Maßnahmen mit dazu beitragen werden, der staatsfeindlichen Bevölkerung, vor allem aber unseren treuen Kämpfern in der Polizei, in der SA und SS das Gefühl zu geben, daß sie jetzt tatsächlich geschützt sind gegen diese fortgesetzten feindlichen Überfälle. Wir haben aber auch ein Gesetz geschaffen, das dem Ministerpräsidenten die Möglichkeit gibt, erweitert von Begnadigungen und Niederschlagung von Verfahren Gebrauch zu machen, dort, wo ich der Überzeugung bin, daß in der Vergangenheit Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution zwar gegen die Form des Gesetzes gekämpft haben, aber sicher nur, um tatsächlich der Revolution und damit Staat und Volk zu dienen. In solchem Falle werde ich begnadigen bzw. die Verfahren niederschlagen lassen.

Nachdem der Führer nun erklärt, daß die Revolution beendet ist und der Auf- und Ausbau des Staates nun beginnt, war der Tag dieser Erklärung der Stichtag für Begnadigung und Niederschlagung. Von nun an verlangen wir von jedem, wo immer er auch steht, daß er sich mit seiner ganzen Person einsetzt für die Autorität des nationalsozialistischen Staates und damit des deutschen Volkes. Es gibt jetzt und in aller Zukunft nur eine Autorität, die des Staates, die wiederum ihre Autorität ableitet aus dem grenzenlosen Vertrauen des deutschen Volkes.

Um die Gewährleistung des Rechtsfriedens.

Ein preussischer Gesetzentwurf.

WTB. Berlin, 22. Juli. Das preussische Staatsministerium hat der Reichsregierung den Entwurf eines Reichsgesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens mit der Bitte um Beratung durch das Reichskabinett und mit folgender Stellungnahme zu dem Inhalt des Gesetzentwurfes überreicht:

Die bis in die jüngste Zeit fortbauenden und sich steigenden Angriffe staatsfeindlicher Elemente gegen Beamte des Staates und gegen die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution erheischen schärfste Abwehrmaßnahmen. Deshalb hat das preussische Staatsministerium in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die dem Zwecke dienen, eine besonders schnelle, einheitliche und unnachlässige Verfolgung derartiger Rechtsbrüche zu gewährleisten. Diese Maßnahmen sollen der SA und SS die Gewißheit geben, unter allen Umständen auf wirksamsten Schutz der Staatsgewalt rechnen zu können.

Das Staatsministerium ist sich aber dabei bewußt, daß die bisherigen straf- und strafverfahrensrechtlichen Bestimmungen nicht ausreichend diesen Maßnahmen die nötige Grundlage geben. Einmal läßt sich eine nachhaltige Abwehr aller das Aufbaue des Staates gefährdenden Angriffe nur erzielen, wenn derartige Rechtsverletzungen grundsätzlich mit der Todesstrafe bedroht sind. Die bestehenden Strafbestimmungen tragen diesem Gedanken nicht hinreichend Rechnung. Insbesondere reichen sie in den Fällen, in denen Angriffe auf Beamte der Strafverfolgungsbehörden und Mitglieder der nationalsozialistischen Kampforganisationen erfolgen, soweit nicht Mord im Sinne des § 211 des Strafgesetzbuches vorliegt, in der Regel nicht aus. Dasselbe gilt auf dem Gebiete der Einfuhr illegaler Schriften. Zum anderen gewährleisten die bestehenden prozessualen Vorschriften die gebotene Beschleunigung der Aburteilung, insbesondere in den vorstehend genannten Fällen, nicht. Die Notwendigkeit der Einleitung und Führung einer Voruntersuchung sowie der Verhandlung vor dem Schwurgericht bedingt eine für das Schutzbedürfnis des Staates nicht tragbare Verzögerung des Verfahrens. Es bedarf daher in soweit der Zulassung des Verfahrens vor den Sondergerichten.

Der preussische Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:
Zur Abwehr von Angriffen volksgefährlicher Elemente gegen den Staat hat die Reichsregierung das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1: Mit dem Tode oder, soweit nicht bisher eine schwerere Strafe angedroht ist, mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren wird bestraft:

1. Wer einen Beamten der Staatsanwaltschaft oder der Polizei oder einen Angehörigen der Sturmabteilungen (einschl. des Stahlhelms) oder der Schutzstaffeln der NSDAP, vorzüglich tötet, oder wer es unternimmt, eine der vorbenannten Personen zu

töten, oder wer zu einer solchen Tötung auffordert, sich er bietet, ein solches Erbieten annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet.

2. Wer vorzüglich Druckschriften politischen Inhalts aus dem Ausland einführt oder einzuführen unternimmt, wenn durch die Schrift

a) ein Verbrechen des Hochverrats (§ 81—86 des Strafgesetzbuches, § 5 der Verordnung vom 28. Februar 1933) oder

b) ein Vergehen gegen die Vorschriften über verbotene Vereine (§ 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens vom 19. Dezember 1932) oder über verbotene Druckschriften (§ 18 der Verordnung zum Schutz des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933) oder

c) ein Vergehen nach den §§ 110—112 des Strafgesetzbuches oder nach § 15 der Verordnung vom 4. Februar 1933 (strafbare Aufforderung oder Anreizung) oder

d) ein Verbrechen gegen § 2 des Gesetzes gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 begünstigt wird.

Die Verurteilung aus dieser Vorschrift zieht den Verlust aller öffentlichen Leistungen des Reiches, der Länder und Gemeinden für den Verurteilten und die zu seinem Hausstand gehörigen Familienangehörigen nach sich. Gegenstände, die zur Begehung einer nach Absatz 1 dieser Vorschriften strafbaren Handlung gebraucht oder bestimmt sind, sind einzuziehen oder unbrauchbar zu machen, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören. Wenn keine bestimmten Personen verfolgt oder verurteilt werden, so kann die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

§ 2: Für die in § 1 bezeichneten Straftaten sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. März 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichts oder der Oberlandesgerichte begründet ist.

Bildung einer Zentralkaatsanwaltschaft beim Justizministerium.

WTB. Berlin, 22. Juli. Der preussische Justizminister hat im Anschluß an die Maßnahmen des Ministerpräsidenten folgenden Erlass herausgegeben:

Die politische Entwicklung der letzten Wochen hat für die Strafverfolgungsbehörden Aufgaben besonderer Art geschaffen. Die sich ständig wiederholenden schweren Überfälle staatsfeindlicher Elemente auf die Beamten der Polizei sowie die Soldaten und Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution erfordern eine außerordentlich unnachlässige Abwehr. Hierzu bedarf es

Ergebnisse der Kirchen-Wahlen.

Große Erfolge der Deutschen Christen.

In Berlin.

WTB. Berlin, 23. Juli. In Groß-Berlin haben, wenn man von einigen wenigen ländlichen Vorortgemeinden abläßt, rund 80 Gemeinden gewählt. Bis jetzt liegen die Ergebnisse aus 40 Gemeinden vor, unter ihnen aus den größeren Gemeinden, so daß sich aus diesen vorläufigen Resultaten schon Rückschlüsse auf den Gesamterfolg der Wahlen ziehen lassen.

Es erhielten die Deutschen Christen 118 311 Stimmen, Evangelium und Kirche 57 722 Stimmen. Die Deutschen Christen haben also zwei Drittel, die Liste Evangelium und Kirche ein Drittel der abgegebenen Stimmen erreicht.

Überall war das äußere Bild stark von dem Auftreten der Deutschen Christen beherrscht. Besonders überwältigend ist der Sieg der Deutschen Christen in Neukölln, wo 17 842 Stimmen nur 2292 Stimmen der Liste „Neutönn für Christus“ gegenüberstehen. Ebenso erdrückend ist die Mehrheit der Deutschen Christen in der größten Gemeinde Charlottenburgs, in Lütten, wo das Stimmenverhältnis 8296 zu 2494 beträgt.

In einigen Gemeinden des Westens dagegen hat die jung-reformatorische Liste „Evangelium und Kirche“ sich mit etwa 50 Prozent gegenüber den Deutschen Christen behauptet, so in Lichterfelde und Dahlem. Auch in der Innenstadt stehen in einigen Gemeinden die beiden Gruppen sich etwa in gleicher Stärke gegenüber, so in der Heilandskirche, in Nikolas, der ältesten Gemeinde Berlins, und in Christus.

Im Rheinland.

WTB. Essen, 24. Juli. Die Kirchenwahl im Rheinland brachte den Deutschen Christen einen großen Erfolg. Besonders beachtend ist das völlige Verschwinden der alten kirchlichen Gruppen. In der erdrückenden Mehrheit der Gemeinden kam es zu keiner Wahl, da nur eine Einheitsliste aufgestellt war. In den Gemeinden Essens haben die Deutschen Christen auf die Einheitsliste 50 bis 60 Prozent der Sitze erhalten. Einzelne Wahlergebnisse: Arefeld: 48 Deutsche Christen, 12 Evangelium und Kirche, M. Gladbach: 42 Deutsche Christen, 18 Evangelium und Kirche, Wachen: 48 Deutsche Christen, Bonn: Liste Klingemann 19 Sitze, Deutsche Christen 35, Liste Prof. Karl Bart 6, Duisburg-Bruckhausen: 16 Deutsche Christen, 16 Evangelium und Kirche, Duisburg-Weiderich: 64 Prozent Deutsche Christen, Duisburg-Wanheim: 65 Prozent Deutsche Christen, Remscheid: Deutsche Christen 8175 Stimmen, Evangelium und Kirche 2270 Stimmen, Kirchliche Gemeinschaft 781 Stimmen.

WTB. Wuppertal, 23. Juli. In Wuppertal wurden nur in Unterbarmen und im Bezirk Gemarkte bei sehr starker Wahlbeteiligung Kirchenwahlen durchgeführt. Im Bezirk Gemarkte erhielten die Deutschen Christen ein Drittel der Mandate, während die beiden anderen Drittel auf die Gegenliste „Hunburg“ kamen. In Unterbarmen lautet das Verhältnis: 37 Mandate Liste Deutsche Christen gegen 23 Mandate „Kirche muß Kirche bleiben“.

Weitere Ergebnisse.

WTB. Dresden, 24. Juli. Für die A. Mengemeindewahlen am Sonntag waren in ganz Sachsen fast ausschließlich Einheitslisten aufgestellt, auf denen die Deutschen Christen durchschnittlich mit 60 bis 100 Prozent vertreten waren. Eigentliche Wahlhandlungen haben so gut wie nirgends stattgefunden. Die endgültigen Wahlergebnisse werden im Laufe des Dienstags festgelegt werden.

WTB. Weimar, 24. Juli. Die Wahlen zum Landeskirchentag in Thüringen haben folgendes vorläufiges Gesamtergebnis:

Deutsche Christen 271 278, Christlicher Volksbund 20 439 und Einigungsbund 14 176 Stimmen. Es fehlen nur noch einige Ergebnisse aus kleineren Orten. Für das Gesamtergebnis ist dies aber nicht mehr von Bedeutung. Die Wahlbeteiligung wird etwa 43 Prozent betragen haben.

Pfarrer Hoffenfelder an den Reichspräsidenten und an den Reichslanzler.

WTB. Berlin, 24. Juli. (Zuspruch.) Der Leiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Pfarrer Hoffenfelder, hat — dem Zeitungsdienst zufolge — an den Reichspräsidenten von Hindenburg in Neudorf folgendes Telegramm geschickt: „In Ehrerbietung melde ich den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Damit ist die Grundvoraussetzung für das erstrebte Ziel geschaffen, daß, wie Volk und Staat, so auch Volk und Kirche wieder eins werden.“

An Reichslanzler Adolf Hitler hat Pfarrer Hoffenfelder folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir eine große Freude, den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen melden zu dürfen. Das evangelische Volk hat befunden, daß es seine Kirche aus den Grundkräften heraus neugestaltet und auch von der Kirche aus am inneren Aufbau des nationalsozialistischen Staates tatkräftig mitarbeiten will.“

einer zentral geleiteten, straff organisierten Dienststelle, welche die Bearbeitung der erforderlichen Maßnahmen nach einheitlichen Gesichtspunkten mit der gebotenen Tatkraft und ganz besonderer Schnelligkeit durchführt. Aus diesen Gründen habe ich folgende Anordnung gegeben: Beim Justizministerium wird eine Zentralstaatsanwaltschaft gebildet. Der Leiter der Zentralstaatsanwaltschaft untersteht meinen Anweisungen unmittelbar. Ihm werden Hilfsarbeiter in der erforderlichen Zahl beigeordnet. Die Mitglieder der Zentralstaatsanwaltschaft werden als Staatsanwälte bei allen Gerichten in Preußen einschließlich der Sondergerichte bestellt.

Gesetz zur Wiederherstellung des uneingeschränkten Begnadigungsrechtes des Staatshauptes.

Berlin, 22. Juli. Das Staatsministerium hat das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1. Artikel 54 Absatz 2 und 3 der preussischen Verfassung werden aufgehoben.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Nach Artikel 54 Absatz 3 der Preussischen Verfassung bedürfen allgemeine Straferlasse und die Niederschlagung gerichtlicher anhängiger Strafsachen eines Gesetzes. Diese Vorschrift entspricht nicht den Gesetzen des autoritären Staats. Im autoritären Staat gebührt die Befugnis, allgemein Begnadigungen auszusprechen oder die Niederschlagung von Strafsachen anzuordnen, derselben Stelle, der auch das Recht der Begnadigung zusteht, in Preußen also auf Grund der Delegation des Reichstanzlers vom 25. April 1933 dem Ministerpräsidenten. Entsprechend stand nach Artikel 49 der Verfassung für den preussischen Staat vom 31. Januar 1850 das Recht, allgemein Begnadigungen zu erlassen uneingeschränkt dem König zu. Auch das Recht, Untersuchungen niederzuschlagen, war dem König vorbehalten, und zwar uneingeschränkt, solange noch keine Untersuchung eingeleitet war, und nur wenn dies bereits der Fall war, auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung.

Lehtere Beschränkung, die einer Forderung der französischen Revolution entsprach und auf einem Mißtrauen gegen die Handhabung der Rechte der Krone beruhte, ist jedoch in einem Staat, in dem die Führung das uneingeschränkte Vertrauen des Volkes genießt, überflüssig. Das Recht der Niederschlagung ist daher uneingeschränkt dem Ministerpräsidenten zuzusprechen. Ist Absatz 3 des Artikels 54 aufgehoben, so ist auch Absatz 2 des Artikels 54 zu beseitigen. Nach dieser Vorschrift kann das Begnadigungsrecht zugunsten eines Ministers, der wegen einer Umthandlung verurteilt ist, nur auf Antrag des Landtages ausübt werden. Diese Vorschrift entspricht nicht mehr der Struktur des heutigen Staates, in dem der Landtag seiner im parlamentarischen Staat ihm zugewiesenen Funktionen entleert ist.

Erlaß des preussischen Ministerpräsidenten.

W.B. Berlin, 22. Juli. Auf Grund der ihm in dem Erlaß des Herrn Reichstanzlers vom 25. April 1933 erteilten Ermächtigung hat der preussische Ministerpräsident Göring in Ergänzung seines Erlasses vom 26. Mai 1933 folgendes bestimmt:

1. Ich ermächtige den Justizminister, das Gnadenrecht auch hinsichtlich der noch nicht rechtskräftig entschiedenen gerichtlichen oder sonst anhängigen Strafverfahren auszuüben, soweit der Beschuldigte die den Gegenstand dieser Verfahren bildenden strafbaren Handlungen im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Revolution zur Durchsetzung des nationalsozialistischen Staates begangen hat.

2. Die Ermächtigung der Ziffer 1 erstreckt sich lediglich auf die vor Inkrafttreten der Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 bis zum 15. Juli 1933 begangenen strafbaren Handlungen.

Gegen Provokateure!

Eine Bekanntgabe des stellvertretenden Führers der NSDAP.

W.B. München, 22. Juli. Der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Hess, erläßt folgende Bekanntgabe:

Die jüdisch-liberalistische französische Revolution schwamm im Blut der Guillotine. Die jüdisch-bolschewistische russische Revo-

Professor Max von Schillings †.

W.B. Berlin, 24. Juli. (Funkpruch.) Professor Max von Schillings, der Intendant der Berliner städtischen Oper, ist heute morgen an einer Embolie gestorben.

Mit von Schillings hat Deutschland einen seiner jüngsten Dirigenten und Komponisten verloren. Bereits mit 24 Jahren war Prof. von Schillings als Repetitor in Bayreuth tätig, nachdem er zuerst Rechtswissenschaften studiert, sich aber dann, seiner eigenen, inneren Berufung folgend, der Musik zugewandt hatte. 1899, also mit 31 Jahren, trat er mit der Oper „Weierstrang“ an die Deffentlichkeit. 1908 wurde er als Generalmusikdirektor nach Stuttgart berufen und 1912 durch Verleihung des persönlichen Adels ausgezeichnet, nachdem ihn die Universität Heidelberg schon vorher zum Ehren doktor gemacht hatte. 1915 erlebte dann sein bekanntestes Werk, die „Mona Lisa“, die Uraufführung. Von 1919 bis 1925 wurde Max von Schillings an die Staatsoper Berlin an Stelle von Richard Strauß berufen. Das damals mögliche preussische Kultusministerium hat dann dem Künstler fristlos gekündigt. Erst 1929 erhielt Prof. von Schillings wieder als Gast am Dirigentenpult der Berliner Staatsoper. Nach dem großen politischen Umsturz wurde ihm die Intendanz der städtischen Oper übertragen. Schillings war mit der bekannten Sängerin Barbara Kemp verheiratet. Er ist 65 Jahre alt geworden.

Beisetzung von Professor Dr. Schwarz.

wp. Köln, 22. Juli. Mit einer imposanten Trauerkundgebung nahm der Kölner Männer-Gesang-Verein am Samstag Abschied von seinem langjährigen genialen Mitglied und Leiter Prof. Josef Schwarz. Der Westfriedhof hat wohl selten einen so gewaltigen Andrang gesehen. Über 50 Tausenden der im Rheinischen Sängerbund vereinigten Männergesangsvereine beteiligten sich an dem Trauerzug. Wegen der starken Beteiligung mußte die Einsegnung der Leiche vor der Leichenhalle vorgenommen werden. Im Leichenzuge schritten der Kölner Männer-Gesang-Verein, der fast vollständig erschienen war, an der Spitze sein Protektor, der Kölner Regierungspräsident Dr. zur Soltzen, ferner Professor Abendroth und der Lehrkörper der Musikhochschule sowie eine ungeheure große Zahl von Mitgliedern der verschiedenen Kölner Männergesangsvereine und Angehörige der verschiedenen Berufsstände. Die Einsegnung nahm Domkapellmeister Prof. Mölders vor. Er richtete nach der Einsegnung eine Ansprache an die Trauergemeinde, wobei er hervorhob, daß sich in dem Verstorbenen Größe und Beharrlichkeit eines Menschen in harmonischer Weise vereint hätten. Bei all seinen Erfolgen sei er nicht stolz gewesen, sondern stets geblieben der bescheiden, liebenswürdigen, gütigen Mensch. In seinem tiefgeliebten

Zum Abschluß des Konkordats.

Der Dank des deutschen Episkopats.

W.B. Berlin, 24. Juli. (Funkpruch.) Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenzen, Kardinal Erzbischof Bertram, hat an den Reichstanzler folgendes Schreiben gerichtet:

Hochzuverehrender Herr Reichstanzler!

Anerkennung und Dank aus Anlaß des Abschlusses des Konkordats namens der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten auszusprechen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Der Episkopat aller Diözesen Deutschlands hat, wie die öffentlichen Kundgebungen erweisen, sobald es nach der Neugestaltung der politischen Verhältnisse durch Ew. Exzellenz Erläuterungen ermöglicht wurde, sogleich die aufrichtige und freudige Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach bestem Können zusammenzuarbeiten mit der jetzt waltenden Regierung, die die Gewährleistung von christlicher Volkserziehung, die Abwehr von Gott-

losigkeit und Unfittlichkeit, den Opferinn für das Gemeinwohl und den Schutz der Rechte der Kirche als Leitsterne ihres Wirkens aufgestellt hat. Daß die harmonische Zusammenarbeit von Kirche und Staat zur Erreichung dieser hohen Ziele im Reichskonkordat einen feierlichen Ausdruck und feste, klare Grundlagen gefunden hat, ist insbesondere nächst der Weisheit des Heiligen Stuhles, dem staatsmännischen Weitblick und der Tatkraft der Reichsregierung zu verdanken. Mit dem tiefen und herzlichsten Dank für die Verwirklichung dieser Vereinigung der höchsten Gewalt verbindet der Episkopat den dringenden Wunsch, daß auch in der Ausführung und Auswirkung ein herzlich und aufrichtiges Entgegenkommen herrschen möge, damit es der Kirche umso leichter werde, die hohen Kräfte unserer heiligen Religion in Förderung von Gottes Glauben, Sittlichkeit und treuem Gehorham gegen die leitenden Autoritäten siegreich zum Wohle von Volk und Vaterland zu entfalten.

In tiefer Verehrung Eurer Exzellenz ganz ergebener
gez. A. Er. ab. Bertram.

lution hält wider von millionenfachen Schreien aus tschechischen Blutellern.

Keine Revolution der Welt verlief so diszipliniert und unblutig wie die nationalsozialistische.

Nichts ist den Gegnern des neuen Deutschland ungelegener als diese Tatsache. Der Beweis ist die schnelle Erfindung von Greueln, da wirkliche Greuel nicht vorhanden sind. Inzwischen verbreiteten unvoreingenommene Ausländer, die Deutschland bereisten, die Wahrheit: Die Greueldarstellungen wurden als Lügen erkannt und verloren ihre Wirkung.

Die Gegner ruhen nicht: Wie die Reichsleitung erfährt, sind Spiegel in die Reihen der NSDAP, gesandt worden mit dem Auftrag, SS- und SA-Männer zu Mißhandlungen von Gegnern zu verleiten, damit nachträglich Unterlagen für eine Glaubhaftmachung der Lügen geschaffen würden.

Nationalsozialisten, SS- und SA-Männer! Seid euch der Absichten der Gegner bewußt! Uebergebt jeden, der Gefangene mißhandelt will oder auch zu Mißhandlungen zu verleiten sucht, der Polizei des nationalsozialistischen Staates.

Jeder Nationalsozialist, der dem Willen der Provokateure zum Opfer fallen sollte, wird aus der NSDAP rüchlos und ohne Ansehen der Person ausgeschlossen wegen versuchter Schädigung des Ansehens der NSDAP. Er wird in ein Konzentrationslager gebracht wegen Arbeit zu Gunsten der Gegner des nationalsozialistischen Staates.

Jeder soll wissen, daß wir weit davon entfernt sind, dem Gegner mit Milde zu begegnen. Er muß wissen, daß jeder von Kommunisten oder Marxisten an einem Nationalsozialisten geübte Mord von uns zehnfach gegenüber kommunistischen oder marxistischen Führern gelohnt wird. Er muß wissen, daß jedes Vergehen gegen den nationalsozialistischen Staat die schwersten Strafen im Gefolge hat.

Jeder Nationalsozialist muß sich aber auch bewußt sein, daß Mißhandeln von Gegnern jüdisch-bolschewistischer Gesinnung entspricht und des Nationalsozialismus unwürdig ist.

Neuntes Volksschuljahr als „Landjahr“.

W.B. Berlin, 24. Juli. (Funkpruch.) Wie das BDJ-Büro meldet, hatte der preussische Kultusminister, schon vor einiger Zeit angekündigt, daß er die Einführung eines neunten Volksschuljahres zu einem besonderen, für die Volksgemeinschaft wichtigen Erziehungswerk erstrebe. Aus informierten Kreisen wird mitgeteilt, daß bereits Vorbereitungen getroffen werden, im Jahre 1934 für die Volksschule als neuntes Schuljahr das sogenannte Landjahr einzuführen. Im Sinne des nationalsozialistischen Grundgedankes der Verbindung von Blut und Boden solle die deutsche Jugend in diesem neunten Schuljahr auf das Land gebracht werden, wo sie in enger Verbindung zu Heimat, Landschaft und Boden körperlich und geistig weiter erzieht werden kann. Es werde auf diese Weise für den Volksschüler eine ganz neue Art der Abgabenerziehung getroffen, die zugleich auch die

Umstellung auf die Siedlung und andere neustaatliche Gebiete vorbereitet. Es seien Feststellungen über die Zahl der in Frage kommenden Schulkinder in Gange sowie über das Vorhandensein der für die Unterbringung in Frage kommenden Landgutsheime und ähnlichen Einrichtungen. Durch die Unterbringung der Volksschüler auf dem Lande im Sinne des Landjahres soll vor allem auch erreicht werden, daß das Verständnis der städtischen Bevölkerung für die Not und Sorgen des deutschen Bauernums immer größer wird und daß die Gegensätze zwischen Stadt und Land im Interesse der Volksgemeinschaft völlig verschwinden. Zu diesem Zwecke würde man vorläufig vor allem die Kinder aus den größeren Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern am Landjahr teilnehmen lassen. Es würde sich dabei um rund 220 000 Kinder handeln.

Größere Kosten dürfen jedoch bei dieser, vor allem auch im dem Interesse des Landvolkes liegenden Aktion weder dem Staat noch den Eltern erwachsen. Man denkt daran, die Eltern mit einem Teilbetrag für die Ernährungskosten zu beteiligen, der aber monatlich noch nicht 5 Mark erreichen dürfte. Sehr zweckmäßig für das zu erwerbende Verständnis wäre es, wenn möglichst viele dieser großstädtischen Kinder direkt bei Bauern untergebracht werden könnten.

Senderion über die Ergebnisse seiner Mission.

W.B. London, 22. Juli. Arthur Senderion, der nach seiner europäischen Rundreise wieder in London eingetroffen ist, gab die Erklärung ab, daß die Abstrittungsbesprechungen, die er in Paris, Rom, Berlin, Prag und München gehabt habe, im ganzen genommen, Gerechtigkeit zum Abschluß einer Konvention ergeben hätten, daß er aber die Befürchtung hege, ein unmittelbarer Erfolg werde nicht zu erreichen sein. Ueber bestimmte Fragen hatte er ein Abkommen für möglich, so über die Nichtanwendung von Gewalt, über die Definition des Angreifers, über Kontrolle und Beaufsichtigung der Effektivbestände, über Subjektkontrolle und über Begrenzung der Waffenfaktifikation und des Waffenhandels.

Die Punkte, die ernsthafte Schwierigkeiten bereiten, seien die Dauer der Konvention, die Verzichtleistung auf Angriffswaffen und die Zerstörung dieser Waffen. Weiter tritt freundschaftliches Uebereinkommen über die Dauer der Kultivierung, wenigstens was den ersten Abschnitt anlangt, und kein Einvernehmen über den Zeitraum, während dessen man auf Angriffswaffen verzichten müsse, sowie über das bei ihrer Zerstörung anzuwendende Verfahren erzielt werden könne, werde es selbst nach diesem langen Zeitraum nicht leicht sein, zum Abschluß zu kommen.

Kurznachrichten.

W.B. Bern, 20. Juli. In Zürich ist der in der Arbeiterbewegung bekannte Robert Seidel im Alter von 83 Jahren gestorben. Seidel, der von Geburt Reichsdeutscher ist, war Professor an der eidgenössischen Technischen Hochschule.

Ein neuer Ozeanflug Mollisons.

Mollison gelandet — Das Flugzeug zerbrochen. wib. Bridgeport (Connecticut), 24. Juli. Das Flugzeug des Fliegerpaars Mollison ist gestern um 21 Uhr östlicher Standardzeit nach Ueberquerung des Ozeans von Osten nach Westen auf dem hiesigen Flughafen gelandet. Der Apparat ist bei der Landung zerbrochen. Ob das Ehepaar Mollison dabei Verletzungen davongetragen hat, ist noch nicht bekannt. Nähere Nachrichten fehlen.

Wirthchaft nicht gefunden.

W.B. Natal, 23. Juli. Ueber das Schicksal des deutschen Fliegers Wirthchaft, der in Natal mit dem Ziel Brasilien aufgestiegen war, liegen immer noch keine Nachrichten vor. In Luftfahrtkreisen beginnt man besorgt zu werden. Das zur Suche nach dem Flieger aufgestiegene Wasserflugzeug ist unrichtiger Sache zurückgeführt. Die Funkstationen versuchen ununterbrochen Nachrichten über Wirthchaft zu erhalten.

Lindbergh in Grönland.

wib. Godthaaf (Grönland), 23. Juli. Oberst Lindbergh und Frau sind gestern abend 7.30 Uhr östl. Zeit gelandet.

16 3/4 Stunden im Segelflugzeug über Syll.

cnb. Hamburg, 24. Juli. Wie das Hamburger Fremdenblatt aus Westerland (Sylt) meldet, hat Polizeimeister Gühse, der Leiter der Segelfliegerschule des Deutschen Luftsportverbandes 3. Nordmark, mit einer Höchstzeit von 16 Stunden 47 Minuten den bisherigen Segelflug-Rekord um 14 Minuten überboten. Wegen der immer härter einsetzenden Böen mußte ein Angriff auf den Weltrekord unterbleiben. — Der Start erfolgte in der Nacht zum Sonntag um 2.08 Uhr früh, die Landung Sonntag abend 18.55 Uhr. Während dieser Zeit pendelte der Flieger zwischen den Später Badeorten Wenningstedt und Kampen. Nach seiner Landung wurde der Flieger von Reichsminister Göring, der noch seiner Urlaubsunterbrechung wieder in Kampen auf Sylt eingetroffen ist, zu seiner Retordleistung beglückwünscht.

Segelflugzeug abgetürzt.

wp. Frankfurt a. M., 22. Juli. Auf dem Griesheimer Exerzierplatz ereignete sich gestern morgen wiederum ein Absturzungsluk. An einem Segelflugzeug brach unmittelbar nach dem Ausfliegen, offenbar infolge eines Steuerfehlers, ein Flügel ab. Aus etwa 180 bis 200 Meter Höhe stürzte der 25jährige Flugschüler Flemming aus Hannover in einen Wald. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

wesenden als Vertreter des Reichssportkommissars v. Ischammer und
Osten, wobei seine Aufgabe mit einem kräftigen Sieges-Beifall auf den
Reichspräsidenten, auf den Reichskanzler Adolf Hitler und auf das deutsche
Vaterland ausfiel.

Begonnen wurden die Wettkämpfe mit den Vorläufen zur Hiege-
meisterschaft. Hier gab es keine Überraschungen, und in allen Läufen
setzten sich die Favoriten durch. Aus den sechs Vorläufen qualifizierten
sich Steffes, Engel, Schmella, Bernhard, Dösch und Richter für die
Zwischenspiele. Die Unterlegenen ermittelten in Ausscheidungsläufen noch
drei Teilnehmer für die weiteren Entscheidungen. Sieger blieben Eng-
el (Dortmund), Richter (Köln) und Steffes (Frankfurt).

Im ersten Zwischenlauf hatte Steffes keine Mühe. Bernhard und
Gieseler hinter sich zu lassen, Engel gewann den zweiten Lauf vor Dösch
und Richter, während Richter, Steffes und seinen Landsmann Schmella
niederrang. Im Hoffnungslauf qualifizierte sich dann noch Dösch durch
einen Sieg über Bernhard und Steffes für die Vorentscheidungen.

Ergebnisse: 1. Richter, Köln; 2. Engel, Köln; 3. Steffes, Köln; 4.
Dösch, Berlin.

Prämienfahren über 6 Runden: 1. Großlinghaus (13), 2. Steffes, 3.
Schmella, 4. Engel, 5. Kiehl.

Troßfahren, 2 Runden: 1. Schmella (12,2), 2. Steffes, 3. Kiehl, 4.
Stupp, 5. Richter.

Nege deutscher Stehermeister.

Hille und Schindler auf den Hagen. — Müller gibt auf.

Nachdem sich die Begeisterung über die glänzenden Endkämpfe der
Hiegeerennen etwas gelegt hatte, wurde die Deutsche Stehermeisterschaft
abgehalten, die mit einer Hagenüberquerung endete. Nicht die großen Na-
tionalen Müller und Schindler, sondern das Ende unter sich aus, sondern der
Dortmunder Nege war der überragende Mann. Nege befand sich in der
besten Form seines Lebens und zeigte sich allen Gegnern klar überlegen.
Kurz vor dem 80. Kilometer hatte er sogar noch Radfahrer, aber dennoch
siegte er mit großer Vorsprung vor Hille und Schindler. Kretzner war
wieder ein Verfolger, während Müller durch mehrfache Räder über
Motorraden auszufallen zurückfiel und schließlich entmutigt aufgab. Der
Kölnler Kretzner war in der 15. Runde zu Fall gekommen und mußte mit
schweren Hautabplatzungen von der Bahn getragen werden.

An der Reihenspiele, Schindler, Wührer, Kretzner, Deberichs,
Nege, Müller, Hille wurde die Meisterschaft abgeleitet. Sofort gab es
Positionskämpfe, die auch bald eine Veränderung in der Reihenfolge
verzeichneten. Müller arbeitete sich schnell auf den dritten Platz vor
und beim 30. Kilometer hatte er sogar die Spitze. Kretzner war vorher
durch einen Schaden am Motor zu Fall gekommen und mußte von der
Bahn getragen werden. In der 30. Runde gab es dann noch einen er-
bitterten Streitfall zwischen Müller, Hille und Nege. Alle drei kamen
ins Schwimmen. Nege hatte am schnellsten wieder Anschluss gefunden
und übernahm nun die Führung des Feldes, die er auch bis zum Schluss
nicht mehr abgab. Nach der Hälfte des Rennens führte Nege mit
100 Meter Vorsprung vor Hille und dem 210 Meter zurückliegenden
Müller, während die übrigen Fahrer schon hier nicht mehr viel zu be-
heften hatten. Müller hatte zudem in diesem Augenblick Radfahrer und
Kretzner hatte auch zum zweiten Mal das Rad wechseln. Nege ver-
größerte dauernd seinen Vorsprung und führte bereits ganz klar, als er
beim 75. Kilometer ebenfalls eine Maschine auswechseln mußte. Bis auf
100 Kilometer konnte er aufhalten, doch dann zeigte der Dortmunder
sein überragendes Können. Er ließ das ganze Feld einfach stehen und
überholte seine Gegner nach Gefallen, während Müller nach 88 Kilometer
entmutigt aufgab. Unter großem Jubel der Massen beendete Nege als
deutscher Stehermeister das Rennen vor Hille und Schindler.

Ergebnisse: Deutsche Stehermeisterschaft 1933 über 100 Kilometer: 1.
Nege (Dortmund) 1:13:53,4 Stunden, 2. Hille (Leipzig) 1:18:10 Meter
zurück, 3. Schindler (Chemnitz) 1:20:00 Meter, 4. Deberichs (Köln) 1:38:00
Meter, 5. Kretzner (Köln) 1:35:00 Meter, 6. Wührer (Hannover) 1:50:00
Meter, Müller und Kretzner aufgegeben.

Speicher und Frankreich liegen in der Tour de France.

Querra gewinnt die letzte Etappe.

Die Ergebnisse:

23. Etappe der Tour de France, Caen — Paris, 221 Kilometer: 1.
Querra 6:52:32 Stunden, 2. Nerts, 3. Ledouca, 4. Stöpel, 5. 17 Fahrer,
darunter Remate, Hebr, Diacobe, Archaubaud, Speicher, Magne, De
Calbes, Geher, sämtlich in der Zeit des Siegers, ... 30. Thierbach 6:55:51
Stunden.

Gesamtklassement der Einzelfahrer: 1. Speicher 147:51:37 Stunden, 2.
Querra 147:55:38 Stunden, 3. Martano 147:56:54 Stunden, 4. Remate
148:07:22 Stunden, 5. Archaubaud 148:12:59 Stunden, 6. Truoba
148:19:04 Stunden, 7. Nerts 148:26:56 Stunden, 8. Magne 148:28:14
Stunden, 9. Nerts 148:34:30 Stunden, 10. Stöpel 148:37:05 Stunden, 11.
Hawelle 148:47:48 Stunden, 12. Geher 148:48:41 Stunden, ... 23. Thier-
bach 149:47:28 Stunden.

Klassement der Nationen: 1. Frankreich 444:32:50 Stunden, 2.
Belgien 445:33:45 Stunden, 3. Deutschland 447:13:14 Stunden, 4. Schweiz
448:15:24 Stunden, 5. Italien 449:51:00 Stunden.

Westdeutsche Wasserball-Meisterschaften.

Zwei Spiele in Duisburg.

Das Duisburger Stadion wies am Samstagabend beim Be-
ginn der beiden Wasserballspiele um die westdeutsche Meister-
schaft zwischen Duisburg 98 und SSG. Barmen sowie Ruhrort 09
und Poseidon Köln mit über 1000 Zuschauern einen recht guten
Besuch auf. Im ersten Treffen erlitt Duisburg 98 von den SSG.
Barmen mit 4:5 (2:3) eine knappe, aber verdiente Niederlage.
Ruhrort 09 erhielt im zweiten Kampf von Poseidon Köln mit
0:11 (0:6) eine Wasserballkettion im wahren Sinne des Wortes.
Beide Spiele verliefen äußerst anregend und fair, so daß die
Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen.

Meisterschaft der deutschen Meere.

Im Rahmen des verbandsoffenen Schwimmfestes in Joppot
wurde am Sonntag die Meisterschaft der Deutschen Meere
über 3000 Meter für Herren und Damen ausgetragen. Bei den
Herren trafen nur zwei Teilnehmer an, und zwar der Breslauer
Paul Werner und der Danziger Läufer. Der Wettbewerb ge-
staltete sich fast zu einem Alleingang für den Breslauer, da
Läufer schon nach halber Strecke aufgab. Bei den Damen gab
es einen sicheren Sieg von Frä. Hartmann (Nixe Charlottenburg)
vor ihrer Klubkameradin Felgen.

Ergebnisse: Herren: 1. Paul Werner (SSG. Breslau)
47:46 Minuten; 2. S. Läufer (Danzig) aufgegeben. Damen:
1. Frä. Hartmann (Nixe Charlottenburg) 52:29; 2. Frä. Felgen
(Nixe Charlottenburg) 53:25; 3. Frä. Barisch (Königsberg)
1:02:14 Minuten.

Meisterschaft der deutschen Ströme.

Raimond Deiters Sieger in der Herren-Meisterschaftsklasse.

Am Sonntag wurde im Rhein auf der Strecke Rheinfel-
den — Koblenz die Meisterschaft der deutschen Ströme aus-
getragen. Auf der 7,5 im langen Strecke fand die ausgetragene
Meisterschaft nur wenig Interesse bei der Bevölkerung, dagegen
hatten sich am Ziel in Koblenz 10.000 Menschen eingefunden,
die einen überlegenen Sieg des Kölner Rekordschwimmers Rai-
mond Deiters sahen. Schon nach Zurücklegung von 3000 m hatte
der Kölner 50 m Vorsprung vor dem Frankfurter Wittbauer
und dem Trierer Pohle. Diesen Vorsprung konnte er bis zum
Ziel halten bzw. vergrößern, so daß er in der ausgeschiedenen
Zeit von 38:28,9 Min. die 7,5 im lange Strecke durchschwamm.
Bei den Damen errang in der ersten Klasse Lotte Arens (Ger-
mania Dortmund) den Sieg. In weiteren Klassen trugen
Reichswehr, Nationale Verbände (SS, SS und Stahlhelm) die
Meisterschaft der Deutschen Ströme aus, wobei auf der ganzen
Linie hervorragende Leistungen erzielt wurden. Nachfolgend die
ermittelten Ergebnisse: Meisterschaft der deutschen Ströme:
(Herren) 1. Raimond Deiters (Sparta Köln), 2. W. Pohl
(Trier) 39:03, 3. Pohl (SS. Remscheid) 41:18. (Damen)
1. Lotte Arens (Germania Dortmund) 40:27,5; 2. Frä. Völlin-
ger (Khenus Koblenz) 40:57,9; 3. Frä. Hülzena (Bonner SG.)
41:47,9 (Herren Klasse II) 1. Helwete (Hess. Koblenz) 43:11.
(Damen) 1. Frä. Hülzena (Khenus Köln) 43:11. (Herren
Klasse III) 1. Franz (Frankfurt SG.) 42:30. (Damen) Win-
gander (Remscheid SG.) 44:01. (Schwup) 1. Manfeld (Schwup
Frankfurt) 2. Rolenbaum (Schwup Koblenz) 45:29,4. (Kreuz-
wehr: 1. Imhof (Militärsporthaus Baderborn) 43:56,7.
Nationale Verbände: 1. Janßen Koblenz 44:03,2.

Box-Ländertampf in Essen.

Deutschland schlägt Italien 12:4.

Der vierte Box-Ländertampf Deutschland gegen Italien, der in Essen
zum Austrag gelangte, hatte eine besondere Bedeutung erlangt, als sich
zum ersten Male das sozialistische Italien und das nationalsozialistische
Deutschland die Hände reichten. Essen stand ziemlich deutlich im Zeichen
dieses großen Ereignisses, und der spontane Empfang der italienischen
Gäste am Samstag erregte die Aufmerksamkeit der gesamten Bürgerchaft.
Auch die deutsche Nationalmannschaft hatte sich in der Ruhrmetropole
bereits am Samstag eingefunden. Die Kreisleitung der NSDAP und der
Reichsverband für Amateurboxen begrüßten offiziell im Kreishaus die
italienischen Gäste. Gleichzeitig überbrachte ein Vertreter der Gräße von
Hauptmann Löhrer und des preußischen Ministerpräsidenten Brüning. Für
die Italiener sprach Herr Marcello Diaz, ein persönlicher Freund
Balboas, der im Namen der Teilnehmer und des gesamten italienischen
Volkes Dank für die überaus freundliche Aufnahme abstellte. Im Sta-
dion ging es demnach lebhaft zu. Die Organisation durch die SA. war
ohne Tadel. Auch der Aufbau des Ringes dicht vor der Tribüne ließ
nichts zu wünschen übrig. Alle Besucher konnten die Kämpfe auf das
beste verfolgen. Auf der Ehrentribüne hatten sich als Vertreter der ita-
lienischen Volkspartei in Berlin Dr. Ottaviani, der Essener Oberbür-
germeister Reismann-Grone, Oberguppenführer Laumann,
Herr Marcello Diaz und von der Kreisleitung der NSDAP
Kreisleiter Freytag eingefunden.

Unter Vorantritt einer Musikkapelle zogen unter den Klängen des
Faschistenmarsches und unter Vorantritt der SA. etwa 150 Faschisten ins
Stadion, begrüßt von den Zuschauern begrüßt. Dann folgte der Ein-
marsch der Teilnehmer. Die Italiener wurden von dem olympischen
Rechtskandidaten Gasselli angeführt. Sie trugen ein blaues Trikot und
eine schwarze Hose, während die Deutschen mit schwarzem Trikot, weißer

Hose und rotem Faschistenkreuz antraten. Beide Mannschaften wurden mit
größtem Beifall aufgenommen. Dann folgte der erste Kampf.

Im Fliegengewicht gelang es dem Italiener Urbino, gegen den
Barmer Spannagel ein Unentschieden herauszuholen. Spannagel schien
allerdings nicht in bester Form zu sein.

Im Bantamgewicht traf Bed auf den Italiener Sergio. Der Düssel-
dorfer Meister war technisch glänzend, genau im Schlag und mindestens
so schnell wie der kleine Italiener. Nach schwerem Schlagwechsel in der
dritten Runde kommt der Italiener in Not, so daß Bed den Kampf mit
sicherem Punktvorsprung für sich entscheiden kann.

Die beiden Federgewichtler Kästner (Essen) und Jacchi (Italien)
liefern sich einen hervorragenden Kampf, der das Publikum mitreißt.
Der Essener ist technisch vollkommen auf der Höhe und erzielt einen
hohen Punktsieg.

Im Leichtgewicht treffen sich Schmiedes (Dortmund) und Gondola
(Italien). Schmiedes bleibt immer am Mann, während sein Gegner oft-
mals flammert, so daß dieser nach zweimaliger Verwarnung in seine
Ecke geschickt werden muß. Schmiedes siegt zwar nur durch Diskuali-
fikation, hätte aber auch so gewonnen.

Karl (Oberhausen) hatte gegen den Weltgewichtler Binazzi nichts
zu bestellen. Der Italiener war zweifellos der Beste seiner Mannschaft
und siegte verdient nach Punkten.

Im Mittelgewicht konnte der Deutsche Blum einen Punktsieg über den
Italiener Strozzi erringen.

Im Halbschwergewicht gab es ebenfalls einen überlegenen deutschen
Sieg des deutschen Meisters Klyus (Gelsenberg) über den Italiener Vaffi.
Schwergewicht: Vossen (Köln) konnte gegen den schweren Boria (Ita-
lien) nur ein Unentschieden erzielen, so daß sich das Endergebnis auf
12:4 für Deutschland stellte.

Zum Kampf der italienischen National-Mannschaft in Solingen.

Ein sportliches Groß-Ereignis für Solingen ist die Boxveranstaltung
am Dienstag in der großen Halle der Rhythmhäuser; hier trifft die
kurze Kampfstaffel europäischer Boxmannschaft, die Nationalvertretung
Italiens, auf die Vertretung des Rheinischen Boxverbandes. Wenn der
deutsche Reichsverband für Amateurboxen diese Veranstaltung nach So-
lingen vergeben hat, dann bedeutet das eine große Auszeichnung für die
Vorstellung der 1. Sportvereins Solingen-Gräße, die damit
ihre Pioniertätigkeit für den Boxsport im Westen gekrönt sieht und mit
einem Schlage in der europäischen Boxportbewegung bekannt wird.
Wir dürfen aber auch überzeugt sein, daß sich die 1. Sportvereins
dieses Vertrauens würdig erweisen wird. Da einerseits das Risiko für
eine Freiluftveranstaltung zu groß ist und auf der anderen Seite die
vorhandenen Säle für eine derartige Veranstaltung zu klein sind, hat
man als Kampfstätte die Maschinenhalle der Linde'schen Fabrik an
der Bismardstraße gewählt. Die Halle steht völlig leer, ist geräumig
und vor allen Dingen sauber und bietet 5000 bis 6000 Personen gute
Sichtmöglichkeit. Unüßbare Vorkommnisse, wie sie bei der Veranstal-
tung in der Maschinenhalle von Siegen-Solingen zu verzeichnen waren,
sind diesmal ausgeschlossen.

Der sportliche Teil der Veranstaltung, zu der eine Reihe im Vorder-
grund des öffentlichen Lebens stehender Persönlichkeiten der städtischen
und staatlichen Behörden ihr Erscheinen zugesagt hat, verspricht außer-
gewöhnliches. Das Können der italienischen Nationalmannschaft, die in
stärkster Forderung am morgigen Dienstag antritt, in unbestritten.
Italien spielt im europäischen Boxsportformel die erste Geige.
Nach sind die Niederlagen, die die italienische Mannschaft der deutschen
Vertretung in Ferrara und der ungarischen Vertretung in Triest bei-
bringen konnte, in aller Gedächtnis. Erst nachdem man die Mannschaft
durch Ausschreibungskämpfe bedeutend verstärkte und einige Wochen in
gemeinsamem Training zusammenhielt, entschloß man sich, dieselbe
in Essen und Solingen an den Start zu schicken. Nicht weniger als fünf
Rangmeister kämpfen in den Reihen der Gäste; die übrigen drei Ver-
treter erwiesen sich in den Ausscheidungskämpfen besser als die betreffen-
den Meister.

vermochte. Im Federgewicht hat der R. B. V. den Remscheider
Sträter 1 aufgestellt, der eine Zeitlang für Solingen kämpfte. Sträter
ist wohl ein sehr guter Kämpfer, doch glauben wir nicht, daß er eine
Siegeschance gegen den italienischen Meister Jacchi hat, dem noch
kürzlich ein Unentschieden gegen den deutschen Meister Kästner gelang.
Auf jeden Fall aber wird ihm der Kampf gegen einen großen Kampf lie-
fern. Die Leichtgewichtsklasse sieht den technisch guten und vielseitigen
Solinger Kettenbach 2 mit dem Repräsentanten Italiens, Can-
dola, im Ring. Man darf des Negers letzten Kampf nicht als
Mißfall für sein Können nehmen. Hier spielte der regensasse Boden
und sonstige erschwerende Umstände eine Rolle. Wenn es darauf an-
kommt, macht der Solinger auch dem besten Gegner die Hölle heiß, und
einen Gegner von Format hat der Solinger in dem Italiener, der doch
in Ferrara den deutschen Meister Schmiedes schlagen konnte. Im Mittel-
gewicht steht der Solinger Bielsch vor seiner bisher schwersten
Aufgabe, hat er doch in dem italienischen Meister Binazzi
den besten Mann der Gastmannschaft als Gegner. Sind die Siegesaus-
sichten für den Solinger auch nicht sonderlich groß, so darf man doch
überzeugt davon sein, einen feinen Kampf zu sehen, denn Bielsch zeigte
in seinen letzten Treffen eine große Form und hat sich gewissenhaft auf
dieses Treffen vorbereitet. Zwei Strategen des Kampfrings treffen in
den deutschen Meister Krennen, Köln, und dem italienischen
Meister Strozzi zusammen. Krennen errang vor drei Jahren die
deutsche Mittelgewichtsmekkerschaft und war immer in den Endkämpfen
um die "Deutsche" zu sehen. Strozzi schlug noch vor kurzen den Meister
Ungarns, ein Beweis für sein Können und dafür, daß man einen großen
Kampf zu sehen bekommt.

Im Halbschwergewicht trifft der ungewöhnlich schlagstarke und eisen-
harte Solinger Diefenbach auf Vaffi, den italienischen
Meister dieser Klasse. Wenn man den Kampf der beiden mit dem
deutschen Meister Klyus zum Maßstab nimmt, muß man dem Solinger
eine gute Chance geben. Diefenbach vermochte ein Unentschieden gegen
Klyus zu erringen, wobei dieser sehr begünstigt war. Vaffi konnte Klyus
nach Punkten schlagen und hatte bei diesem Urteil großes Glück. Seht
Diefenbachs Temperament nicht mit ihm durch, so könnte der große
Kampf gut gehen. Natürlich erregt bei der Solinger Sportgemeinde der
Kampf im Schwergewicht zwischen dem westdeutschen Meister Klein,
Solingen, und dem Repräsentanten Italiens, Bedia, wohl das
größte Interesse. Bedia ist mehr Fichtler als Boxer und vor allem un-
gewöhnlich schlagstark. Seine beste Empfehlung ist sein Punktsieg über
den deutschen Meister Vossen. Klein steht somit vor der Aufgabe seines
Lebens. Wir sind der Ansicht, daß der Solinger diese Aufgabe in
günstigem Sinne zu lösen vermag, vorausgesetzt natürlich, daß er seinen
harten Kopf behält. Der Italiener ist — wie schon gesagt — mehr Fichtler
als Boxer und geht seinem Schlagwechsel aus dem Wege. Klein ist aber
der schnellere Mann, was bei seiner Schlagkraft ausschlaggebend sein
kann. Natürlich darf der Solinger nicht in den Fehler verfallen, nur
im Nahkampf sein Heil zu suchen zu wollen, er muß auch versuchen, aus
der Distanz seine Rechte zu platzieren. Werden wir den Kampfverlauf ab-
und während wir in echt sportlichem Sinne, daß der Bessere siegen möge.
Werde sich auch das Publikum diese Auffassung zu eigen machen, damit die
Vertreter des uns befreundeten Italiens den besten Eindruck mit nach
Hause nehmen.

Die Paarungen:

Als erster Einlagekampf steigt die Begegnung im Jugend-Fliegengewicht
zwischen Friedrichs, Solingen, und dem westdeutschen Jugend-
meister Geese, Düsseldorf. Schon das Gesicht für den in Anbetracht
seiner Jugend ungewöhnlich schlagstarken und technisch guten Solinger
mit dem routinierten Düsseldorf-Verpflichten sehr interessant zu werden.
Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich der Solinger durch-
setzen wird. Auch der zweite Kampf im Schwergewicht zwischen dem
deutschen Erneuerer Hage aus Wuppertal und dem Düsseldorf-Rein-
verpflichten guten Sport. Der Wuppertaler hatte eine Zeitlang ausge-
schickt und kehrte erst vor einigen Wochen zum Ring zurück; seine bisherigen
drei Kämpfe, die er durch 1. o. gewann, beweisen, daß mit ihm wieder
zu rechnen ist. Der Düsseldorf-Kämpfer kommt aus dem Arbeiterportlager, wo
er eine gute Figur abgab und gewann auch seine bisherigen acht Kämpfe
im R. B. V. durch 1. o.

Im ersten internationalen Kampf trifft der deutsche Fliegengewicht-
meister Spannagel Barmen, auf den italienischen Meister
Urbino. Das Können Spannagels, einer der besten und zuverlässigsten
deutschen Internationalen, ist hier zu Genüge bekannt. Wenn wir noch
verrechnen, daß dem Italiener ein Punktsieg über den Deutschen gelang,
so ist auch das Können des Italieners zur Genüge gekennzeichnet. Der
deutsche Bantamgewichtmeister Bed, Düsseldorf, hat den ita-
lienischen Repräsentanten Sergio zum Gegner. Bed ist ein Kömer
größten Formats und der einzige Mann, der den früheren deutschen
Meister Jacchi schlagen konnte. Wir trauen auch dem Düsseldorf-
Kämpfer eine große Chance gegen Sergio zu, der in der Ausscheidung den ita-
lienischen Meister und noch kürzlich den ungarischen Meister zu schlagen

Tennis.

Amerika geschlagen.

Loft/van Ryn schlagen Perry/Hughes 8:6, 6:4, 6:1.

Der Davis-Pokal-Interkontinentalkampf in Paris zwischen Amerika
und England steht trotz der englischen 2:0-Führung am ersten Tage immer
noch verdaulich nach einem amerikanischen Enderfolg aus. Die Fran-
zosen waren am Freitag mit größtem Interesse bei dem zum Austrag
kommenden Doppel, so daß gegen 6000 Zuschauer zu Beginn des
Kampfes gezählt wurden. Für die Staaten spielten Loft/van Ryn,
während England durch die Meisterkombination Perry/Hughes ver-
treten wurde. Während die Amerikaner mit einem ganz glänzenden
Spiel aufwarteten, ließen die Engländer sehr zu wünschen übrig. Be-
sonders schwach war Hughes, während Perry zeitweilig nach van Ryn
bester Spieler des Quartetts war. Nach anfangs ausgeglichenem Spiel
hatten es die Amerikaner leicht, 8:6, 6:4, 6:1 erfolgreich zu bleiben und
damit für Amerika den ersten Punkt sicherzustellen.

Austin schlägt auch Wilson.

Am Sonntag war der Centrecourt im Pariser Roland Garros
Stadion wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Die drückende Hitze
war zwar gemildert, dafür lagerte eine große Spannung auf dem er-
fahrenen Publikum. Sollte Amerika nach dem Gewinn des Doppels
gleichzeitig, oder bereits im ersten Einzel des Schlußtages endgültig ge-
schlagen werden? Austin und Wilson bestritten den ersten Kampf, der
tatsächlich — nach dem Siege über Vines bestimmt nicht unerwartet —
mit einem weiteren Erfolge von Austin die Begegnung bereits zu
Gunsten Englands entschied. Englands Spitzenspieler Austin war in
blendender Form und schlug seinen Gegner in der ersten, womit er
England die Teilnahme an der Herausforderungsrunde gegen Frank-
reich sichern konnte. Neben dem intelligenten Spiel von Austin konnte
die handwerklichste Arbeit von Wilson nicht zur Geltung kommen
obwohl Wilson kein ganzes Können aufbot und oft die unmöglichsten
Bälle noch erzielte. Trotz aller Anstrengungen des Amerikaners siegte
Austin unter urbeisprechlichem Beifall 6:2, 7:9, 6:3, 6:4.

Morgen (Dienstag) abend punkt 8 Uhr in der großen Maschinen-
halle an der Bismardstraße, gegenüber den Anlagen:
Das Boxereignis des Westens
Rheinland gegen Italien
Karten ab 6 Uhr an der Abendkasse. Podium-Ringplatz Mk. 2.00,
1. Ringplatz Mk. 1.50, 2. Ringplatz Mk. 1.20, Stehplatz Mk. 0.70,
Erwerbslose Mk. 0.50, für Mitglieder und uniform. Angehörige
nationaler Verbände Mk. 0.40.

Irland — Deutschland 0:3.

Der Davis-Pokalkampf in Dublin ist entschieden.

Der Davis-Pokal-Trostkampf zwischen Irland und Deutschland
in Dublin ist bereits entschieden. Am Samstag spielte die deutsche
Kombination von Grammm-Kournein, die sich in Wimbledon bekanntlich
bis ins Halbfinale spielte, gegen das schwache irische Doppel Mc Guire-
Mc Leigh. Nur im ersten Satz konnten die Einheimischen in etwa mit
den Deutschen konkurrieren, ohne jedoch einen überaus sicheren 5:7, 6:2,
6:3, 6:4-Sieg verhindern zu können. Damit steht die Partie bereits 3:0
für Deutschland. Unter nächster Gegner ist Dänemark, das Griechen-
land mit 4:1 aus der Partie warf.

Pferdesport.

Rennen zu Arefeld.

1. Rennen: 1. Palander (V. Barga), 2. Balonpost, 3. Manifesto.
Bermer: Edna, Porus, Petrus, Titania, Friedenau. Toto: 16, 12.
2. Rennen: 1. Jägermeister (W. Schulze), 2. Onom, 3. Agent. Bermer:
Dromete, Pukta, Kolentonia, Saros, Weltmeister. Toto: 12, 14, 17, 19.
3. Rennen: 1. Rotkrete, 2. Novität, 3. Gräfin Maria. Bermer:
Müverf, Mogul, Datum, Grasthof. Toto: 36, 19, 19, 18.
4. Rennen: 1. Brische (V. Ludwig), 2. Missouri, 3. Polarstern.
Bermer: Liebeszauber, Strachan. Toto: 19, 11, 13.
5. Rennen: 1. Athos (J. Pinter), 2. Dämlet, 3. Chrysler. Bermer:
Dämlet, Belas, Rums, Charmante. Toto: 27, 12, 14, 15.
6. Rennen: 1. Snofel (H. Lommach), 2. Jagdjunker, 3. Viniolo.
Bermer: Volung, Treuschin, Sturmzüge, Feldscher, Panorama, Gels-
mann. Toto: 25, 18, 19, 21.
7. Rennen: 1. Perlmuttel (H. Wethoff), 2. Tarquinia, 3. Goldener
Schneid. Bermer: Schumi, Maria, Buterth, Vögel, Paulchen.
Hennigkammhennel. Toto: 125, 26, 16, 18.
Doppeltreter: Brische — Athos: 51.

Nr. 12 — 20. Juli 1933.

Ein Reichskommissar für das Wandern.

A black and white portrait of a middle-aged man with dark hair, wearing round-rimmed glasses and a mustache. He is dressed in a dark suit jacket, a white shirt, and a dark tie. The image has a grainy, high-contrast quality, typical of older newspaper print.

der Ministerpräsident von Hessen, ist als Reichskommissar für das Wandern eingesetzt worden.

Die **Freiwilligkeits-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung** teilt mit, daß sie sich durch eine Erklärung ihres Arbeitskreises freudig auf dem Boden der nationalen Regierung gestellt habe. Sie betrafte das Selbstverständnis angesichts der Tatsache, daß ihre Arbeit, die stets Stärkung von Volkseinheit und Volkskraft gebiet habe, auch in Zukunft darauf gerichtet sei, Verständnis für eine natürliche Lebensgestaltung zu wecken und zu beispielhafter und verantwortlicher Lebensführung anzuregen.

Weihe des Vereins-Ehrenmals auf dem 98er-Platz.

„Mit einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde am gestrigen Vormittag das Gefallen-Ehrenmal des B. V. Solingen 98 auf dem Sportplatz am Walder Basserturm geweiht und damit der Öffentlichkeit übergeben. Pünktlich zur festgesetzten Zeit marschierten die vaterländischen Verbände, Vereine und Korporationen mit ihren Fahnen und Standarten, unter Vorantritt einer Musikkapelle auf, um vor dem verhüllten Denkstein im weitem Halbkreis aufzustellen zu nehmen, wo die Eltern und Angehörigen der Gefallenen und die Schwerkrriegsbeschädigten des Vereins schon Platz genommen hatten. Ferner bemerkte man unter den zahlreichen Gästen eine große Anzahl Vorstandsmitglieder der befreundeten Sport- und Turnvereine.

Nach der Niederlegung eines Kranzes durch die Mitglieder der 98er ergriff der Führer des Vereins Franz Schmidt das Wort zu einer kurzen Ansprache. Der Redner begrüßte zunächst die Mitglieder der vaterländischen Verbände, insbesondere aber die Eltern und Angehörigen der Gefallenen und frühere Mitglieder, die in aller Welt verstreut, es sich nicht hatten nehmen lassen, zur Weihe des Ehrenmals im 35. Jahre des Bestehens der 98er persönlich zu erscheinen. Mit der Übertragung einer alten Schuld an die Gefallenen sei zugleich ein alter Wunsch der Vereinsmitglieder in Erfüllung gegangen. Angesichts des grünen Rasens, auf dem die Lebenden im frohen Spiel Erholung und Stärkung ihres Körpers suchten, solle der Stein ein leuchtendes Mal sein für den Opfermut und die Hingabe derer, die die Erde deckt. Der Körper vergeht, aber der Geist besteht. In diesem Sinne übernehme er das Ehrenmal in die Obhut des Vereins. Während die Hülle sich langsam senkte, wurden die Namen derer verlesen, die der Nachwelt erhalten werden sollen; es sind die 14 Mitglieder: W. Luth, A. Bülcher, O. Berner, A. Fischer, A. Fritzke, W. Finkenburg, A. Gödder, K. Janen, A. Monchauer, W. Postel, E. Schmidt, R. Schäfer, W. Unshelm und A. Wieser.

Parterre Westlich, Solingen-Mangenberg, hielt dann die Weiherede, der ein Spruch aus Jeremia 31, 21 zugrunde lag: „Nichte dir Denkmal auf, lege dir Zeichen und richte dein Herz auf die gebahnte Straße, darauf du gewandelt hast; lehre wieder, lehre dich wieder zu deinen Sitten.“ Wie ein Volk, das einen langen Weg gewandelt sei, sich Zeichen setze, um wieder zurückfinden zu können, so lege sich heute das deutsche Volk Zeichen, um der Vergangenheit zu gedenken, sich zu erinnern der großen Taten unserer Vorfahren. 14 Jahre Scham der Vergangenheit hätten es verflücht, Wegweiser zu errichten, erst die neue Zeit denke wieder daran. Aber nicht ein Zeichen der Trauer, der Hoffnungslosigkeit, der Tränen solle das Denkmal sein, sondern ein Mal des Dankes, ein Ehrenmal. Nicht in die Gräber rufen uns die Toten, sie wollen uns hinaufziehen zu neuen, großen Taten. Nicht umsonst sei der Kampf und das Sterben gewesen, es sei der Anfang gewesen zu einer Zeit, die nun da ist. Es gebe keinen Aufstieg ohne Gott; und daß Gott mit uns ist, zeuge der Mann, den er uns sandte, die neue Zeit zu bereiten.

Nachdem das Doppelquartett „Atheingold“ das „Heilig, heilig ist der Herr“ wirkungsvoll zu Gehör gebracht hatte, lenkten sich bei den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Fahnen; in ehrfurchtsvollem Schweigen stand die Menge der Gäste, die Hand erhoben zum deutschen Gruß. Ein weiterer Liebesvortrag leitete zum Schlusswort über, das der Kreisleiter der NSDAP, Hg. Fiedlein, sprach, das eine Mahnung war an die Nachwelt, als Testamentsvollstrecker des deutschen Volkes in Einheit zusammenzukommen und das auslang in ein dreifaches Siegesheil auf unser deutsches Vaterland, seinen großen Führer, den Feldmarschall von Hindenburg und seinen jungen Kanzler Adolf Hitler. Im Anschluß daran legte der Vereinsführer der 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath, Blasberg, einen Kranz am Ehrenmal nieder.

Lehr guter Verfassung befindet und auch ihre Lage, fern vom Verkehr, ausgezeichnet ist. Es scheint also hier noch nicht das letzte Wort gesprochen zu sein.

„Von einem tragischen Geschehnis betroffen wurde die Familie des Badermeisters Forst, wohnhaft Solingerstraße. Der dreijährige Sohn der Eheleute B., das einzige Kind seiner Eltern, kam am Freitagabend in einem unbewachten Augenblick in der Küche mit heißem Wasser in Berührung. Dabei zog sich das Kind derart schwere Brandwunden am Unterleib und an den Beinen zu, daß es am Samstag vormittag in den Städtischen Krankenhaus an deren Folgen unter großen Schmerzen gestorben ist. Der tief betroffenen Familie bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

„Der wolkensbruchartige und langanhaltende Regen, der am Samstag morgen über unseren Ort niederging und stellenweise mit besonderer Wucht einwirkte, hat besonders dem bald schnittreife Getreide sehr geschadet. Er legte einen großen Teil des Getreides um. Dadurch wird die Erntearbeit natürlich stark erschwert. Im Gräfrather Ortsinnern waren natürlich, wie fast immer bei starken Regengüssen, die Kanalschlässe bald verstopft, so daß sich das Wasser auf dem Marktplatz schnell mächtig staute.

Mitteilungen aus den Vereinen.

R. A. B. Unidos, Solingen. Morgen abend spricht vor den Mitgliedern der Jugendabteilung Parterre Dr. K. Reinartz in der St. Clemens-Kirche über die Mordtate des Gotteshauses. Zu diesem Vortrag mit Befugigung sind die Mitglieder des Stammsvereins und J. M. R. herzlich eingeladen.

Das Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 23. Juli 1933.

- 6.00 Uhr: Morgenchoral, Choral.
- 6.05 Uhr: Morgenkonzert.
- 6.40 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen.
- 6.45 Uhr: Hans Jacob Reinartz: Lebensübungen.
- 7.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.05 Uhr: Morgenkonzert.
- 8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe.
- 9.20 Uhr: Kindergarten.
- 9.45 Uhr: Gymnastik für Frauen Hilse Bremus.
- 10.00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wetterkondensationsmeldungen.
- 10.05 Uhr: Wenzel und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.00 Uhr: Nahrungserzeugung und Nahrungsverbrauch.
- 11.15 Uhr: Schulfest für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Räte Martin: Kinderturnen mit Musik.
- 12.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.
- 12.30 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagmeldungen.
- 13.00 Uhr: Mittagskonzert aus dem Parthaus Hohenstein, Witten-Ruhr. Städt. Orchester Witten.
- 14.00 Uhr: Mittagmeldungen.
- 15.00 Uhr: Kinderstunde.
- 15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50 Uhr: Stimme der Bewegung.
- 16.10 Uhr: Bällische Erziehung.
- 16.30 Uhr: Schöne Stimmen auf Schallplatten.
- 16.50 Uhr: Hörbericht von der Ausgrabung eines germanischen Grabes und Urnenfeldes bei Sölten (Recklinghausen).
- 17.15 Uhr: Ungebrachte Dichter.
- 17.30 Uhr: Freierabendkonzert. Leitung: Kühn.
- 18.45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19.00 Uhr: Reichs-Liedung. Stunde der Nation.
- 20.00 Uhr: Erste Abendmeldungen.
- 20.05 Uhr: Verlobt, verlobt, verheiratet. Eine lustige Stunde.
- 21.00 Uhr: Letzte Trio-Musik.
- 22.00 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
- 22.20 Uhr: Westdeutsche Wochenschau.

Funkhilfe.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

„Der Bürger Schützenverein 1734 e. V. hatte seine Mitglieder am Samstagabend zur diesjährigen Jahreshauptversammlung eingeladen. Der Chef Otto Sped begrüßte die Versammelten und stiftete dem ausgeschiedenen Schützenkönig Albert Hasenclever Jr. den Dank des Vereins für die in seiner Regierungszeit geleistete erfolgreiche Arbeit ab. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue König Walter Johann mit derselben Verantwortungsbereitschaft und Tatkraft im kommenden Jahre die Aufgaben des Vereins fördern und fördern werde. Die Schützenbrüder zu einem Hoch auf den neuen König auf. — Der erstattete Schriftführer Franz Meermann den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Trotz des weiteren Niederganges der Wirtschaft und der teilweise großen Bedrängnis der Mitglieder sei es dem Verein gelungen, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen. An allen vaterländischen Veranstaltungen habe der Verein gebührenden Anteil genommen. Ausweislich des vom Schützenbruder Albert Kramer erstatteten Kassenberichts habe der Verein seine finanziellen Verpflichtungen erfüllt. Nach Anhörung des Kassenprüfungsberichts wurde dem Kassier und dem Vorstand Entlastung erteilt. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der von der Schichtkommission vorgelegte Plan für das kommende Jahr wurde gutgeheißen. Die Schichtkommission wurde beauftragt, die Bedingungen für das Ausschließen des Hindenburgbildes der nächsten Versammlung schriftlich formuliert vorzulegen. Eine Anregung, einen silbernen Ehrenbecher zu beschaffen, auf dem alljährlich der Name des besten Schützen eingraviert werden soll, fand den lebhaften Beifall der Schützenbrüder, die sofort durch eine freiwillige ansehnliche Spende der Bewirtlichung dieses Gedankens nähertraten. Eine lebhaft ausgeführte Aussprache beschäftigte die Schützenbrüder mit der Frage der Ausgestaltung des nächsten Jahres, an dem der Verein auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken kann. Bei der Mannigfaltigkeit der Aufgaben entließ sich der Verein, die Angelegenheit des nächsten Jahres festem vorbereitenden Ausschuss zu überweisen. Mit einem dreifachen Siegesheil auf Vaterland, Reichspräsident und Reichskanzler schloß der Vorsitzende die Versammlung.

„Die öffentliche Versammlung. Am morgigen Dienstag findet eine öffentliche Versammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes im Hotel Rasthof statt, in der Radberater Bachhausen-Wuppertal insbesondere zu den Hotel-, Wirtschafts- und Kaffeehaus-Besitzern spricht.

Wickelhelden

„Die Versammlung der milchliefernden Landwirte. Auf Einladung des Bürgermeisters findet am morgigen Dienstagabend bei Selbmann eine Versammlung der milchliefernden Landwirte statt zur Besprechung über die Milchpreise auf Grund der neuen Verordnungen und über landwirtschaftliche Organisationsfragen. Referenten sind Landwirt Eduard Quadt aus Langenfeld, Gut Ragberg, und Geschäftsführer Otte von der Vereinigung der Landwirte des Kreises Solingen. Allen milchliefernden Landwirten der Gemeinde kann ein Besuch der Versammlung nur dringend empfohlen werden. (a)

Leichlingen

„Zur Regelung der Milchpreise in der Gemeinde Leichlingen teilt die Stadtverwaltung folgendes mit: Nach der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf über die Regelung der Milchpreise und der Handelsspannen vom 14. Juni 1933 ist der Preis für ein Liter verkaufsfertige Vollmilch (Trinkmilch) bei Lieferung an Kleinhandler auf 15 Pf. als Mindest- und Höchstpreis (Einkaufspreis) festgelegt worden. Sämtliche Leichlinger Milchhändler gelten im Sinne der Verordnung als Kleinhandler. Die Transportkosten innerhalb des Verbrauchortes gehen zu Lasten der Handelsspanne des Händlers. Die Kanneinstellung und Reinigung obliegt ohne besondere Entschädigung grundsätzlich dem Abnehmer (Händler). Für die Gemeinde Leichlingen bleiben die bisherigen Milchpreise bestehen, und zwar 21 Pf. frei Haus und 19 Pf. ab Laden ab Haus des Milchhändlers oder Hof des Erzeugers. Der Kleinverkaufspreis für Wohlfahrtszwecke, die Inhaber von Milchbezugsstellen des Wohlfahrtsamtes sind, beträgt 19 Pf. je Liter. Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen, insbesondere die Nichtinhaltung der vorgeschriebenen Preise, Leber- und Unterschreitung der in dieser Verordnung geregelten Spanne, die Gewährung von Zugaben in Milch oder anderen Waren, von Rabatten oder ähnlichen Vorteilen mittelbar oder unmittelbar können mit der Schließung des Betriebes geahndet werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, in den nächsten Tagen Kontrollen abzuhalten. Es wird gegen Personen, die gegen die Bestimmungen verstoßen, unmissverständlich eingeschritten werden.

„Eine öffentliche Umarmung der fälligen Steuern und Abgaben erläßt die Stadtkasse. Wer also seine fälligen Steuern und Abgaben noch nicht bezahlt hat und sich vor unnötigen Kosten schützen will, bemühe sich also bald zur Stadtkasse. Weiter wird darauf hingewiesen, daß es vielfach noch unbekannt zu sein scheint, daß die Staats- und Gemeindesteuern bis zum Empfang der neuen Steuerzettel nach den Sätzen des Vorjahres weiter zu zahlen sind. Die staatliche Grundvermögenssteuer vom landwirtschaftlichen Besitz für das Vierteljahr April—Juni wird allgemein nicht erhoben.

„Zahlreiche Radrennfahrer, Teilnehmer an der Veranstaltung um den „Großen Straßenpreis der Roemrpfen Berge“, passierten auch gestern morgen und mittags unsere Gemeinde.

Langenfeld

„Die Übernahme des Ehrenmals. Wie schon mitgeteilt, findet am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konzert-Veranstaltung wird am Sonntag, dem 30. Juli, abends, in den Gartenanlagen von Rughaus's Gaststätte, Wölfl Hitlerstraße, ein Konzert der Reichsmusikkapelle statt. Da es sich hier um eine nationale Feier handelt, hat nach Rücksprache mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, diese das Konzert als gegebener Träger übernommen. Hierdurch hat die Veranstaltung die notwendige breite Basis erhalten, und es steht schon jetzt fest, daß der Erfolg größer sein wird als im Vorjahre. Die Reichsmusik-Konz

Bilder aus verschollenen Kulturen.

Von Prof. Dr. Emil Waldmann, Direktor der Bremer Kunsthalle.

Sechs Berichte nach neuesten Forschungen.

Das Kulturreich der „Mondkönige“ von Ur-Afrika.

Rätsel um 66 Millionen Pfund Bronze — Ein Königreich, dessen Herrscher alle vier Jahre erdroßelt wurden.

Als ums Jahr 1500 unserer Zeitrechnung die Portugiesen damit begannen, den schwarzen Erdteil ein wenig zu durchforschen, stießen sie in einem geographisch bestimmt abgegrenzten Gebiet Südost-Afrikas, etwas landeinwärts von der Mozambique-Rüste gelegen, vom Sambesigebiet bis zum Transvaal, auf merkwürdige alte Kunstbauten: Die Ruinen von Simbabwe und viele ähnliche Bauten. Die Eingeborenen hatten Angst davor und trauten sich nicht hin. Sie nannten dies „Werke des Teufels“. Später meinte man, es wären „Slavenhöhlen“ gewesen, und mit dem Alter der Bauwerke wäre es auch nichts, sondern sie stammten aus der Zeit der dort befindlichen verhältnismäßig jungen Bantu-Stämme; und solche Malereien, wie man dort auf Felsenwänden sehen könnte, machten die Besuchsmänner heute noch. Seit neuerer Zeit aber, besonders durch die Forschungen des deutschen Afrika-Archäologen Leo Frobenius und die von ihm begründete Wissenschaft der Kulturmorphologie und der Kulturreise, weiß man es besser. Da stehen Zeugen einer uralten, verjüngten Kultur, und Afrika, spät verneigert, muß hingestellt werden in dem großen Kreis der jahrtausendalten Weltkulturen. Hier sah einmal, wann weiß man noch nicht genau, ein mächtiges Königreich mit einer hochentwickelten Kultur. Die Architektur von Simbabwe ist sehr bedeutend und technisch vollkommen beherrscht, und die Wandmalereien da auf den Felsen sehen den so sehr bewunderten vorgeschichtlichen Felsbildern in den Höhlen der Dordogne und in Südspanien wie in Nordostspanien zum Verwechseln ähnlich, diese Darstellungen von Tieren und Menschen und Jagden.

Führt man die Eingeborenen vor diese Erzeugnisse einer hohen Kunst, so wissen sie nicht zu sagen, was es bedeutet. Schon den Stil dieser Gemälde, das sehr naturalistische im Süden des Landes und den Keilschriftstil im Norden des Gebietes müssen wir heutigen erst langsam lernen und so sagen: dies ist ein Mensch und dieser Kreis mit den Wellenlinien am Rande bedeutet einen Teich, und die dahinter stehenden mythologischen und geschichtlichen Vorstellungen kann man nur durch mühsame historische und geographische Forschungen enträtseln.

Hier sah einmal ein Volk, das in einem sakralen Königsstaat ein sehr mächtiges Reichwesen war, und zwar ein Königreich mit einer äußerst durchgebildeten Staatsverfassung. Dieses Reich, das Reich der Monotapa, befand sich schon ums Jahr 1500, als die Portugiesen hinkamen, in einem Zustand sehr weit fortgeschrittenen Verfalls. Man wußte damals, durch Ueberlieferung, noch, daß der erste Monotapa, der Gewaltherrscher über diese Reinfürsten, kein Afrikaner war, sondern ein Zugewandelter, vielleicht ein Europäer. Der hatte sich aufgeworfen gegen das Priestertum und die Herrschertaste der „Mond-Dynastie“. Also ein uraltes Reich, von Fremden zerstört. Der Eindringling hatte die Unterworfenen abgedrängt in das Gebiet des ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Da leben sie im Mondgebirge, das schon der alte Plutarch unter diesem Namen kannte, noch heute. Ihr Herrscher heißt „Mond“, und jener geheimnisvolle Mondkönig ist nun der Nachkomme dieser in sagenhaften Zeiten vertriebenen Königsdynastie von Simbabwe.

Die Ruinen von Simbabwe, vielleicht ein Schloss, eine Burg, eine Festung, ein Tempel, oder all dies zusammen, überraschen durch die Reife ihrer baumeisterlichen Technik. Sie sind aus Granit, Spaltgranit, in sehr kunstvoller, manchmal zielreicher, Technik hergestellt. Auch aus Basalt. Schon dies allein weist auf sehr hohes Alter, denn als die Portugiesen ins Land kamen, baute kein eingeborener Afrikaner mehr in Basalt oder Granit. Und auch die andere für dieses Gebiet so charakteristische Bautechnik, in „Matadam“, einer Art Asphaltpflaster, gemischt aus Granitgrus, Ochsenblut und Termitenmehl, für Bodenbelag, Wandputz und ganze Wände, feinsthartes Material, ist bei keinem Völkerstamm üblich. Was man früher einmal als Sklavenverließe ansah, sind Wohnungen von Adernbauern in den kunstvoll angelegten Hügelterrassen, die zum Reisanbau dienten. Dies aber, Reisanbau, ist eine in Afrika längst wieder verfallene Form einer einstmalig sehr hoch entwickelten Landwirtschaftskultur.

Vor allem aber weisen die über dieses ganze Gebiet dicht verstreuten Erzminen auf hohes Alter. Sie waren schon vor dem ersten Eindringen der Europäer abgebaut, vollständig, und zwar mit so raffinierten Bergmannsmethoden, daß die heutigen Bergwerksingenieure wie vor einem Rätsel standen ob derart entwickelter Technik der Erzgewinnung in so schmalen, niedrigen Gängen unter Tage. Worauf man schürfte, war Gold, Kupfer und Zinn. Man brauchte nämlich Zinn in großen Mengen zur Herstellung von Bronze, durch Legierung mit Kupfer. Nun haben aber die Eingeborenen dieser Gegenden überhaupt keine Bronzesachen, weder in Geräten noch in Schmuckstücken. Sie haben nur Messing, und das ward von den Portugiesen seit dem 16. Jahrhundert eingeführt. Bronze hat man nur in jenen Basalt-

ruinen gefunden. Es sind aus den alten Minen mindestens dreitausend Tonnen Zinn abgebaut worden; das entspricht einer Menge von über 66 Millionen Pfund Bronze. Da Bronze nicht rostet, müßte von dieser Menge, wäre sie erst in den letzten Jahrhunderten gewonnen worden, noch Wesentliches vorhanden sein. Es ist aber nichts mehr vorhanden. Entweder liegt also die Bronzezeit in dieser Gegend sehr weit zurück, oder 66 Millionen Pfund Bronze müssen restlos exportiert worden sein. In nachchristlicher Zeit aber gab es nun nicht ein einziges afrikanisches Volk, welches Bronze von auswärts hätte beziehen müssen. Bronze machten sich alle Völker damals selber. Diese Kultur des Monotapa-Reiches da um Simbabwe herum war also tatsächlich sehr alt und muß mindestens in vorchristlicher Aera schon geblüht haben.

Es war ein sakraler Königsstaat, mit der Sitte des rituellen Königsmordes. Alle vier Jahre wurde der König von der Frau seines Nachfolgers ermordet, nachts, im Schlaf, erdroßelt. Dann ward die Leiche gepreßt und getrocknet, die Eingeweide bewahrte man in tiergestaltigen Gefäßen, wie die ägyptischen Kanopen, auf und die dürre Leiche befestigte man in verborgenen Felsenhöhlen. Da war er verschwinden. Die letzte Aufbahrung der Königsleiche geschah in einer Umhüllung durch eine Stierhaut oder in einem hölzernen Sarg in Stierform, so wie er heute noch auf der Insel Bali üblich ist. Königszeichen war der Stier, das Symbol des Mondgottes. Außer dieser männlichen Mondgöttheit verehrte man eine weibliche, den Abendstern, die Göttin der Liebe und der Fruchtbarkeit. Daß der Abendstern dasselbe Gestirn ist wie der Morgenstern, wußten diese Völker, und so wurde, was nachts mit Liebesopfern gefeiert wurde, am nächsten Morgen als Göttin der Keuschheit und des Krieges verehrt. Mochte im allgemeinen in den Beziehungen von Staat und Familie auch das Keuschheitsprinzip herrschen, beim Kult des Abendsterns und des heiligen Feuers war es aufgehoben und die Priesterinnen des königlichen Hauses durften verkehren mit wem sie wollten, und in Zeiten der Dürre mußten sie es, damit es Regen und mit dem feuchten Element Fruchtbarkeit gäbe. Diese Priesterinnen waren Hierodulen, eine Art Vestalinnen.

Man hat also ein Reich, in welchem mythologische und kosmische Verhältnisse des Gestirnschiffs als irdische und staatliche Beziehungen hineinverwandelt sind, diese Ideen vom Mond und Abendstern, ihrem Ursprung und ihrem Verschwinden, mit denen die Sitte des rituellen Königsmordes zusammenhängt. Die Mondgöttheit in Stiergestalt, und der Abendstern, die Venus oder ihre Vorgängerin im Amt, die babylonische Ishtar, galten als die heiligsten Kräfte bei den Glaubens- und Herrschaftsvorstellungen dieses Staates.

Ob jener erste Herrscher der neuen Dynastie, der sich gegen die Herren der Monddynastie empörte und sie nach dem Norden verjagte, wirklich, wie die Legende sagt, ein Europäer gewesen

Jena war Preußens Ende geworden. Napoleon war in Berlin eingezogen.

Einzelne Festungen hielten sich noch. Auch Hameln wäre zu retten gewesen, wenn Lecq es gewollt hätte. Die Anlage war gut; der Große Graf von Lippe hatte sein Werk verstanden. Aber der Kommandant verzweifelte; so unterhandelte man auf einer Warte, die sich zwischen Stadt und Lager an einer kurzen Straße vor den Wällen liegenden Erhöhung wölbte, und lehrte, ohne ein Wort zu sagen, zur Vesperzeit zurück. Am Abend war es durchgesiegt, daß das Ende gekommen sei; Lecq und die übrigen Generale hatten sich kaum noch die Mühe gegeben, ihren empörten Offizieren eine Erklärung anzudeuten. Der Adler Preußens sei tödlich getroffen, der König auf der Flucht, Widerstand nutzlos.

Der junge Adalbert von Chamisso war tief erschüttert. Man wollte ehrlös kapitulieren, sein Vaterland wie ein schmutziges Dörm, das nichts mehr taugt, wegwerfen, die alten heiligen Zeichen von Prag, Kothach und Leuthen, die Fahnen von Hohenfriedberg durch den Staub schleifen, die Berge von Lorbeer schmählich verbrennen. Freilich, es war die Ehre seines Stieflandes, aber er liebte Preußen um seines Stolz und seiner Strenge willen, und Napoleon war der Verräter, der Sohn der Revolution, der Zerstörer von Heimat und Verd, das babylonische Tier der Apokalypse.

Am Abend kam man im Kaffeehaus zusammen. Die Älteren fehlten, aber in den Jungen lodte die Scham. Chamisso trat endlich auf, mit raschem Entschluß die Lage zusammenfassend: „Alle eines Sinnes und fest auf uns vertrauend, laßt die Namen auf Zetteln schreiben, in einen Hut werfen, und das Los gebe uns ein Haupt. Laßt dann die Regimenter unter die Waffen treten, die Tore öffnen und ruft aus: Wer nicht kämpfen will, bis er fälle, ziehe hin; wir brauchen seiner nicht. Schwört so-

es ursprünglich stammte, soviel wie: „Seil und gesund mögest du sein!“ bedeutete. Unsere Antwortern wandten es als gebräuchliches Grußwort an. Dasselbe oder ein fast gleichklingendes Wort findet sich, wie die Forschungen Deneades ergaben, auch in der althochdeutschen, altnordischen und angelsächsischen Sprache in der gleichen Bedeutung. Im Althochdeutschen drückte man das Wort „grüßen“ mit „hailagan“ aus. Im Mittelalter gab es sehr sinnige Grußformen. So sagte man z. B. „Aller Liebes genug“, was bedeutete: Alles Liebe werde Dir zuteil. Wurde im mittelalterlichen Hause ein Gast empfangen, so waren die üblichen, je nach dem Grad der Vertraulichkeit wechselnden Grußformen ein derartiges: „Bis oder sit willkommen!“, wonach man den Namen des Gastes beifügte.

Zur Ritterzeit aber begann man schon fremdländische Redewendungen, besonders französische, in die deutsche Grußform einzuflechten, und bald hieß es überhaupt nicht mehr „grüßen“, sondern nurmehr „saluieren“. Als Abschiedsworte gebrauchte man schon im Mittelalter das „Adieu“, das seinen Ursprung ebenfalls französischen Einfluß verdankt. Im 18. Jahrhundert verwandelte man das „Adieu“ in das richtige französische „Adieu“, und dabei ist es geblieben, bis ihm der Weltkrieg ein Ende machte. Seine Nachfolge haben das wenig erfreuliche, schnoddrige „Wahlzeit“, vielfach das süddeutsche „Grüßgott“ und endlich das einfache und natürliche „Auf Wiedersehen“ angetreten, bis mit der deutschen Grußform „Seil“ die Brücke von unseren Antwortern zur Gegenwart geschlossen wurde.

Deutsche Kunst triumphiert im Ausland.



Die berühmte deutsche Sängerin Maria Ivogün (links) errang aufkommen mit Alexandra Zrionti (rechts) durch einen Duetten- und Vokalabend in London einen so großen Erfolg, daß sie für die nächste Saison zu zehn Celebrität-Konzerten nach England eingeladen wurde. Diese Aufführung ist eine der höchsten Auszeichnungen, die bisher in England deutschen Musikern zuteil wurde.

ist, läßt sich nicht mehr feststellen. Sicher aber war er ein Fremder, der wohl von Osten her in das Land kam. Vielleicht muß der wirklich weitere Ursprung dieser Kultur jenseits des griechischen Meeres, also des Indischen Ozeans, gesucht werden. Die Sitte des heiligen Königsmordes läßt sich für alle Küstenländer des Ozeans belegen. Sie war ein wesentlicher Bestandteil des Schiwakultes, in seiner reinen, alten Form der Ausdruck der vorarischen Dramakultur, jener Kultur, in der auch das Hierodulenwesen zur höchsten Form ausgebildet war. In dieser Kultur stand der große Gottkönig im Mittelpunkt eines Staates, dessen Schicksal in der Projektion kosmischer Vorgänge auf irdische Daseinsformen beruhte. Auch hier also war der Umlauf der Gestirne entscheidend. Der Stier Nandi des Gottes Schima ist ein Gegenstück zur Bullennatur des afrikanischen Gottkönigs.

Neben den alten, südindischen Kulturen könnten aber auch die altmesopotamischen Kulturen, ganz im Innern des Persischen Golfes, für die Frage nach der Herkunft dieser afrikanischen Kultur einst wichtig werden. Der König als Stiergott, und daneben die Rolle der Ishtar und der Tod ihres Jugengeliebten Tammuz, als logischer Hintergrund des rituellen Königsmordes — alles dies bietet deutliche Parallelen. (Schluß folgt.)

Der Fall von Hameln.

Eine Chamisso-Novelle von Gerhard Schütte.

dann in die Hände des neuen Kommandanten und laßt den König hochleben; schied aber alsbald auf das Tor, von dem wir nichts wissen, daß dort ein gleiches Geschehe.“ Man hob die Hand, draußen rollte der Sturm, die Gassen dröhnten von aufgeregten Menschen; ein Windstoß löschte das kümmerliche Licht.

Sie gingen aus dem Hause. Ein Magazin war in blinder Wut eingeschlagen, Städtchen stahlen, Brannwein troff in die Gassen, gieriges Volk, durch die Monate der Belagerung erschöpft, kniete um die erste, schmutzverschmierte Beute. Patronentischen lagen umher; doch hielten sich die alten Regimenter und Bataillone ruhig und traten in musterhaftem Karree an, bis sich herausstellte, daß die Benachrichtigung nur ein Versehen gewesen sei. Jetzt kannte auch hier der Zorn keine Grenzen. Man schlug dem Kommandanten die Fenster ein, ließ, ohne sich um die Wachen zu kümmern, vor das Tor, schob blind in die Luft und rief an den Glockensträngern, das Unheil noch zu vermehren. Salpeterminen trachten; jeden Augenblick konnten die Pulvermagazine auffliegen und die arme geschändete Stadt in zischende Lohes stoßen.

Die Freunde versuchten vergeblich, Ruhe zu stiften. Man suchte nur oder ließ sie verfliegen stehen. Sie traten endlich in Chamissos Wohnung ein, die Nacht in dumpfem Grubeln verbringend. Nur ein Stern, fern und unerreichbar, leuchtete noch: die Königin. Und Chamisso erzählte aus seiner Vaganzzeit, und ein Kranz, von junger Troubadourliebe gewunden, glänzte jart. Gegen Morgen brachte der Hauswirt die Boßhaft, daß sich soeben die Brüder Barnaba von der Kompanie des Kapitans von Briske erschossen hätten, da sie die Schmach nicht überleben wollten. Jeder hatte sein Gewehr auf des andern Brust gelehrt, und sterbend waren sie sich in die Arme gefallen, Soldaten und Soldatenhühner. Alle Rinnsteine häuften sich voll Waffen; die Pferde des Trainsorten irrten aus den aufgerissenen Ställen; der Laden eines Uhrmachers stand leer. Die alten Brandenburger, die zum Teil ein Leben lang gedient hatten, nahmen weinend Abschied von ihren Offizieren; vom Bonifatiusmünster riefen frühe Gloden. Kaum einer folgte; jeder suchte vergeblich, sein verhängtes Schicksal zu entwirren.

Um zehn Uhr zogen die Holländer ein; eine lächerlich kleine Schar, die ein Regiment mühselos zerstreut hätte. Sie lachten und grüßten mit deutschen Worten. Kinder gafften, an der Schleiße fing man wieder zu arbeiten an; die Sonne kam trübe und mühsam durch. Es roch nach Verrat, es roch nach Gemeinheit; die unschuldige Seele eines edlen Volkes schrie auf, gemartert von Feiglingen.

Adalbert von Chamisso lehnte am Meserwehr. Das Wasser würgte durch die Stau, von Balken und Eisen eingezwängt. Dann aber floß es frei und gebreitet weiter, und Bäche und Flüsse traten hinzu, und Kraft und Sicherheit wuchsen. Klar stand eine Erkenntnis auf. Volk ist ein Stück Natur, prangend wie sie und oft geknechtet, niemals der Peinigung froh. Und immer wieder reißt es sich los, und immer wieder trägt es seine Siege vor sich her. Nur die Zeit gilt es zu besiegen, nur den Keim zu wecken und das werdende anzufeuern.

Der Hohenfriedberger brach von der nahen Kaiserne aus verdampften Vorbeeren auf, trotzig, verwegen. Man hatte sich wiedergefunden und zog in den Morgen, dem Osten, der Sonne zu. Und der Strom aleichte plötzlich, von Licht überschüttet. Die Berge drängten sich brüderlich an seine Berge, die Wiesen lehten sich warm in das Licht, und das helle, hohe Blauen der Trompeten schütterten ruhig und gleichmäßig die Trummeln, und Männerstimmen sangen: „Auf, Ansbach-Paureuth!“

Adalbert von Chamisso fiel leise ein und wußte doch nicht, warum er weinte.

Der deutsche Gruß.

Selten wird einer auf die Frage: „Was ist denn eigentlich der Gruß und wo ist sein Ursprung?“ eine zutreffende Antwort wissen. Die Gewohnheit läßt uns den Gruß von Mensch zu Mensch, dem wir so oft und unter den verschiedensten Formen begegnen, wenig beachtenswert erscheinen. Tatsächlich ist der Gruß ein alter, wenn nicht das älteste Kulturgut der Menschheit. Die Natur gab dem Menschen ein Beispiel und gibt es ihm heute noch. Begeben wir uns an einem schönen Sommermorgen knapp vor Sonnenaufgang ins Freie! Noch liegt die ganze Natur in tiefem Schlaf, da zucken die ersten Feuerstrahlen der aufgehenden Sonne voraus. Auch ist von ihr selbst nichts zu merken, nur eine vereinzelte kleine Wolke schwebt grell beleuchtet hoch über dem Horizont. Eine schwache, aber immer stärker werdende Helligkeit ergießt sich jetzt über den östlichen Himmel. Endlich jedoch taucht der feurige Ball auf, der so vielen Völkern vor uns Gottheit war und durch sein Erscheinen wohl schon in der Brust des uralten Menschen Freude und Glücksgefühl auslöste. Die Vögel begrüßen ihn mit jubelndem Gesang, und die Blumen wenden ihm, von den ersten Sonnenstrahlen wachgeküßt, ihr kleines Haupt entgegen. Das ist der Morgengruß der Natur. Vielleicht, wahrscheinlich sogar, ist der Menschengruß, wenigstens im Keim da draußen in Gottes freier Natur entstanden, in weit zurückliegenden Zeiten.

Der älteste deutsche Gruß, den die kulturhistorische Forschung verzeichnet, bestand in dem Wort „hails“, das im gotischen, woher

Die Devaranne-Ehrung in Wald.

Eine bergisch-nationale Feier.

„Ein Volk ehrt sich in seinen Helden“; auf diesen Grundton war die bergisch-nationale Feier gestimmt, die den gestrigen Tag der Devaranne-Ehrung zu einem großen Tag für Wald machte. Leuchtend im Glanz der Juli-Sonne wehten die Fahnen von den Häusern und kündeten die Anteilnahme der Bevölkerung an diesem Ereignis, in dessen Mittelpunkt ein Mann stand, der ehemals einer der Jüngsten war. Mit leuchtenden Augen aber auch folgten die Männer und Frauen und erst recht die Jugend dem Schauspiel des Aufmarschs der Verbände, der die Gedächtnisfeier einleitete.

Auf dem Hindenburgplatz traten sie an, die braunen Bataillone der SA und der Hitlerjugend, die feldgrauen Formationen des Stahlhelms und des Jungstahlhelms, die Mitglieder des Ortsverbandes Wald der Kriegervereine, schließlich der Eigenkreuzverband der ewigen Jugend — 2084 Mann mit mehr als 30 Fahnen und Wimpeln. Es war ein eindrucksvoller Zug, der sich dann — lebhaft begrüßt von der den Weg säumenden Menge — unter Marschweisen der SA- und Stahlhelmschritte über Wittenberg, Bahnhof, Haupt-, Altenhofer- und Bergstraße zu dem herrlich gelegenen und wohlgepflegten Stadion bewegte, wo sich die Verbände in einem großen, nach dem Ehrenmal hin geöffneten Viereck zum Appell vor dem Führer Schönhoff der Standarte 53 aufstellten.

Die Feier im Stadion.

Auf der zum Denkmal führenden breiten Treitreppe waren die Fahnen gruppiert, zuoberst die Veteranenfahne von 1813, das ehrwürdige Symbol einer großen Zeit. Am Fuß der Treppe hatten sich die Führer der Verbände **Nachfahren Devarannes** eingefunden, ferner die zur Feier geladenen Ehrengäste, unter denen man Bürgermeister **Schönhoff**, Bürgermeister **Dr. Schickler** (Friedrich), Oberstudiendirektor **Dr. Gagemann** vom Schönlager Realgymnasium, Bildhauer **Dr. Otto Hoppe**, den Schöpfer der Devaranne-Gedenktafel, Hauptlehrer **Pohl**, der sich um die Erforschung der Lebensgeschichte Devarannes besondere Verdienste erworben, sowie Stadtverordnete und andere führende Persönlichkeiten der NSDAP bemerkte. Auf den Tribünen saßen beiderseits der Kampfbahn wohnten zahlreiche Bürger der Veranstaltung bei.

Weit über den Platz klang die durch Lautsprecher übertragene Ansprache, mit der Standartenführer **Schönhoff** die Feier einleitete. Als Männer der nationalen Revolution — so sagte er — haben wir uns hier versammelt, um eines Mannes zu gedenken, der heute vor 120 Jahren richtunggebend, beispielbildend mit der Voraussehung schuf für den herrlichen Freiheitskampf von 1813. Wie wenige Jahre vorher ein Buchhändler Palm die Saat legte für all das Herrliche, das wir nunmehr erleben, so hat im Bergischen Land Devaranne eine Saat gelegt, die jetzt herrlich aufsteht. Vierzehn Jahre haben wir dafür gekämpft, das Sterben für Volk, Vaterland und Heimat wieder einen Sinn hat, vierzehn Jahre haben wir dafür gekämpft, das das alte Naturgesetz, das heißt: „Der Kampf ist der Vater aller Dinge“ wieder Geltung hat. Und so beginnen wir unsere heutige Feier damit, daß wir derer gedenken, die durch ihr Blut erst die Voraussehung schufen für das, was wir in dieser großen herrlichen Zeit erleben.

Während sich die Fahnen senkten zu Ehren der Gefallenen und die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte, legte Standartenführer **Schönhoff** am Ehrenmal einen mächtigen Lorbeerzweig nieder, dessen rote Schleife die Aufschrift trug: „Den gefallenen Kameraden — Sturmabteilung 153.“ Aus dieser erhebenden stillen Stunde, so fuhr der Redner dann fort, wollen wir neue Kraft schöpfen für die Arbeit, die nötig ist, um unser Volk wieder emporzuführen.

Dann nahm der Vorsitzende des Ausschusses zur Vorbereitung der Devaranne-Ehrung **Herbert Caspers** das Wort zu seiner Gedenkrede, in der er eine folgendes ausführte: Die Gefallenen-Ehrung, die wir heute erleben, lenkt den Blick zurück in die Geschichte des deutschen Volkes bis zu jenem Aufbruch der Nation in den Freiheitskriegen, der als Volksbewegung so vielfach der nationalen und nationalsozialistischen Revolution vom Jahre 1933 ähnelt. Die bergische Heimat muß stolz darauf sein, daß sie, mitten in der Gewalt des Feindes liegend, damals an erster Stelle die Flammenzeichen der Freiheit angezündet hat und daß der geistige Vater dieses Freiheitskampfes im Bergischen Lande ein **Waldener** war, **Johann Christian Claudius Devaranne** gewesen ist. Der Redner schilderte das Gelingen des Freiheitskampfes der französischen Emigrantenfamilie Devaranne in das deutsche Volk, wie sie überhaupt die deutsche Geschichte vielfach Namen französischer Krieger aufweist, die, als Glaubensstifter im 17. Jahrhundert nach Deutschland gekommen, tüchtige Diplomaten, Feldherren und Soldaten Deutschlands geworden sind. Sein Vorfahre führte **Christian Devaranne** zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in die lieblichen Täler des Bergischen Landes, wo er inmitten einer gewerbefleißigen Bevölkerung sich in Wald niederließ, um als Wirt und Händler bald zu Wohlstand zu gelangen. Zusammen mit seiner Frau aus altem rheinischem Bürgerhause lebte er ein christlich-deutsches Familienleben, dem Kinderlegen ein Gottesgebot war. Nur eine Bitternis lag darüber, wie sie die ganze bergische Heimat verdunkelte: Das Korlebrute Band lastete auf dem Lande, fremde Gewalt herrschte über den freien Sinn eines freibürgerlichen Volkes, das geknechtet und ausgeplündert wurde und das man schließlich in den fremden Soldatenhölle zwang. Als auf den Eisernen Thron und in den Fluten der Beresina bergische Soldaten starben und verstarben, als Napoleons Stern unterging und das Morgenrot deutscher Freiheit aufstieg, da entstand **Andreas-Hofer-Geist** auch im Bergischen Lande zwischen Rhein und Wupper und Sieg. Der Aufstand der „Knüppelrussen“ unter der geistigen Führung Devarannes brach spontan aus. Devaranne war der geistige Kopf, er, der besonnene Führer — er aber auch war den Gewalttätigen in Düsseldorf 100 Silberlinge Judaslohn wert, als der Aufstand an dem Mangel an Waffen und Geld und Organisation in Elberfeld auf dem Markt vor französischen Reiterhorden zusammenbrach! Monate lang eilte Devaranne mit seinen Kameraden flüchtend durch die schützenden Schluchten seiner geliebten Heimat, bis ihn die Sehnsucht nach Weib und Kind in sein eigenes Haus und in den Verrat trieb — denselben Verrat, um denselben Judaslohn, wie er ein Jahrhundert später einem Schläger und einem Horst Wessel angetan wurde! Noch blutete die Wunde der Enttäuschung der 11 Schill'schen Offiziere in Deutschland, da wurde in einem zum Himmel schreienden Kreisgerichtsbefehl Devaranne zum Tode verurteilt. Am 26. Juli 1813, wenige Monate vor der Völkerschlacht von Leipzig, erfolgte in Düsseldorf am deutschen Rhein ein tapferes deutsches Sterben, machte französische Gewalt herrschaft eine brave deutsche Frau und Mutter zur Witwe, fünf unmündige Kinder zu Waisen. Fromm und gefast, aufrecht und stolz wie später Schläger, dem er so sehr ähnlich in seinem Schicksal, starb vor den Toren Düsseldorfs Devaranne den Helden-tod des nationalen Märtyrers! Wir können zu den Gräbern

Schlägers und Horst Wessels pilgern in Trauer und Liebe, und die Millionenarmee unserer Gefallenen hat hohe Erinnerungsmale. Die Grabstätte Devarannes findet kein Stein und keine Urkunde. 120 Jahre hat es gebraucht, bis im Dritten Reich der nationalsozialistischen Revolution das Andenken an Devaranne aufgeweckt wurde, um es in eherner Tafel künftigen Geschlechtern zur unvergänglichen Erinnerung zu überliefern.

Der Redner schloß: In seinen Helden, in seinen Taten ehrt sich ein Volk. Leben ist nichts, wenn es nicht geliebt wurde für die Gemeintheit, und der deutsche Mann ist nichts vor der Geschichte seines Volkes, wenn er nicht bereit ist, sein Leben allezeit zu opfern für sein Volk. Die aber joldes Opfer brachten, denen gilt der unergliche Dank der Nation über die Jahrhunderte hinweg, an ihrem Beispiel soll Deutschlands Jugend immer wachsen. Schläger und Devaranne, die Schill'schen Offiziere und Horst Wessel und seine 400 Kameraden und sie alle, die die ruhmvolle, aber auch schmerzreiche Geschichte des deutschen Volkes kennt, sie weisen der deutschen Jugend den Weg in die Zukunft. Rühmet auch kein Stein Devarannes Grabstätte, so soll er trotzdem und gerade deshalb im Herzen des bergischen Volkes wohnen jetzt und immerdar; denn nichts ist herrlicher und größer als zu sterben für die Freiheit und Ehre des Landes und des Volkes, die uns geboren haben! **Sieg-Heil**, dir, **Johann Christian Claudius Devaranne**, aus dem Dritten Reich heraus in deine Ewigkeit, **Sieg-Heil** allen, die bereit sind, allezeit dem Beispiel Devarannes zu folgen — **Sieg-Heil** in diesem einigen Willen den Führern der neuwachenden Nation **Adolf Hitler** und **Hindenburg** — **Sieg-Heil** unserem geliebten deutschen Vaterland! Der Rede folgte je die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes und Deutschland-Liedes.

Die Enthüllung der Gedenktafel.

Wieder formierten sich die Verbände zum Zug. Es ging jetzt zum Kirchplatz, dem gegenüber Devarannes Wohnhaus, der alte „Gasthof Busch“, steht. Das Haus war reich geschmückt mit den Fahnen des neuen Deutschlands, die Gedenktafel mit einer Hakenkreuzflagge verhüllt. Postenketten der SA übertrugen den Raum ab, auf dem die Zugteilnehmer sich aufstellten und an dessen Ausgängen die Zuschauer in dichten Reihen sich drängten. Vor dem Haus stand eine Ehrenkompanie aus Walder SA-Männern und Stahlhelmsoldaten; den Bürgersteig der anderen Straßenseite nahmen die Fahnenabteilungen ein.

Im Giebel des oberen Stadtwortes des Hauses waren die Ehrengäste versammelt, denen **Herbert Caspers** im Namen des Devaranne-Ausschusses den **Willkommensgruß** entbot. Er begrüßte die zahlreichen Mitglieder der Nachkommenchaft Devarannes, deren Erscheinen zeigte, daß sie sich mit ihrem Ahn verbunden fühlen. Weiter dankte er dem **Oberbürgermeister Dr. Otto** für sein Erscheinen, dem Leiter der Polizei, der obersten SA- und Stahlhelm-Führung. Besonderer Dank und Gruß galt dem Schöpfer der Gedenktafel **Dr. Otto Hoppe**, dessen künstlerisches Werk nun der Öffentlichkeit übergeben werde. Eine solche geschmackvolle Gedenktafel sei selten im Westen, und besonders hervorzuheben sei die Uneigennützigkeit, mit der sich der Künstler in den Dienst der Sache gestellt habe. Weiteren Dank sollte der Redner dann noch Hauptlehrer **Pohl**, dem geistigen Vater der Devaranne-Ehrung, den Mitarbeitern im Ausschuss, ferner der NSDAP, SA, dem Stahlhelm und den Kriegervereinen.

An die Draußenstehenden sich wendend, enthüllte der Redner dann die Gedenktafel, die für alle Zeiten stehen sollte, daß im Zeichen des Dritten Reiches die nationale Bürgerschaft Walde gewohnt habe, was sie ihrem Helden schuldig war: Devaranne zu Ehren und Dank, uns zu einer Ehrenpflicht und der deutschen Jugend zur ewigen Mahnung.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes übergab **Caspers** die Tafel dem **Oberbürgermeister**, bei dessen starkem nationalen Empfinden für historische Würdigung und engen Verbundenheit mit der bergischen Heimat sie in besten Händen ruhe.

Nun trat **Oberbürgermeister Dr. Otto** an das geöffnete Fenster und versprach, dafür zu sorgen, daß die Gedenktafel, die er zu treuen Händen in die Obhut der Stadt übernehme, allezeit in einem würdigen Zustand erhalten bleibe. Er dankte dem Ausschuss und den Verbänden, aber auch allen Walder Männern und Frauen, die zum Gelingen des Werkes beitrugen. Unsere Stadt sei nicht reich an Kunstdenkmälern, darum sei diese Arbeit aus Künstlerhand besonders zu begrüßen. Es sei kein Zufall, daß gerade die Zeit des Dritten Reiches das Gedenken an einen Freiheitskämpfer weckte, der vor 120 Jahren von französischer Soldateska gemordet wurde, und daß die Träger der nationalen Revolution diese Erinnerung wieder lebendig machten. Der selbe Geist, der Devaranne befeuerte, befeuert auch unsere SA. Es sei kein Unterschied zwischen den Verhältnissen von 1813 und 1933. Damals habe man sich aufgelehnt gegen den undeutschen Geist und die Bebrüdung des Korlebrute, diesmal sei man aufgestanden gegen den undeutschen Geist, den der Marxismus und die Weimarer Parteien in Deutschland züchteten. Es sei die Jugend, die vorwärtsstürme, die Tyrannen abschütteln und eine freie deutsche Zukunft zimmern wolle. Deshalb müßte das Gedächtnis an unsere Helden wieder wachwerden. Er als **Oberbürgermeister** werde dafür

Eine öffentliche Steuermahnung

erläßt die **Städtische Steuerkasse Solingen** heute im amtlichen Teil des „Solinger Tageblattes“. Wir weisen unsere Leser auch an dieser Stelle besonders darauf hin.

5 Verhaftungen

wegen Beschimpfung der Reichsregierung.

Im Laufe des Sonntags und Sonntags wurden in verschiedenen Stadtteilen Groß-Solingens insgesamt 5 Personen verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt, weil sie die Reichsregierung und ihre Institutionen beschimpft hatten.

Aus dem Solinger Bezirk

Die neuen Gemeindevorsteher der Evangelischen Gemeinde Solingen.

Für die Kirchenwahl, die gestern in der Evangel. Gemeinde Solingen stattfand, lagen bekanntlich zwei Listen vor, so daß eine besondere Wahlhandlung nötig wurde. Die Wahlbeteiligung war verhältnismäßig schwach; sie betrug 31,74 Prozent. Auf die Liste der „Deutschen Christen“ entfielen 2923 gültige Stimmen und 43 Sitze, auf die zweite Liste „Evangelium und Kirche“ 1223 Stimmen und 17 Sitze.

Danach sind gewählt von der Liste „Deutsche Christen“: **Kaufmann Karl Siebel**, Fabrikant **Julius Buntendach**, Rektor **Karl Goerge**, Kaufmann **Karl Korte**, Fabrikant **Paul Adrian**, Wertheimer **Ernst Kirchbaum**, Abteilungsleiter **Otto König**, Oberfeuerleiter **Oswald Jägle**, Schulrat **Georg Bender**, Kassierer **Erich Volter**, Stadtbaumeister **Heinrich Klotner**, Tiefbauunternehmer **Wilhelm Pad**, Studienrat **Alfred Dapper**, Profurist **Hein-**

rich Niemöller, Profurist **Gerhard Geißler**, Maurermeister **Fritz Wirths**, Graveur **Arthur Wille**, Fabrikant **Robert Vogel**, Bildhauer **Hanns Stratmann**, Möbelfabrikant **Friedrich Günther**, Schleifer **Karl Roubertine**, Gemeindevorsteher **Else Stufmann**, Adèle Baumeister, Händler **Arthur Günther**, Buchhändler **Ernst Neuhoff**, Steuersekretär **Hermann Bierbaum**, Färbereibesitzer **Wilhelm Kirchbaum**, Reider **Wilhelm Huh**, Vertreter **Berner Wirths**, Bauunternehmer **Edward Melchers**, Schlägereibesitzer **Max Heinen**, Gemeindevorsteher **Elisabeth Speßbühl**, Steuersekretär **Robert Balke**, Erzieher **Wilhelm Breunbach**, Buchhalter **Franz Lindenberg**, Beamter **Ludwig Sach**, Kaufmann **Willy Weidner**, Postmeister **Paul Grafe**, Beamter **Otto Hausbalt**, Fabrikationsführer **Heinrich Schmidt**, Buchdruckerbesitzer **Leonhard Grethlein**, Lehrer i. R. **Karl Dithoff**, Martha Lohmer; von der Liste „Evangelium und Kirche“: Fabrikant **Ernst Dinger**, Stadtmischnar **Robert Weidlich**, Kaufmann **Oskar Augustin**, Schneidermeister **Richard Lehwalder**, Reisender **Johann Trapp**, Vertreter

orgen, daß der Name Devaranne in den Solinger Schulen weiterlebe, daß die Jugend wisse, wer Devaranne war. Wir bedürftigen der Helden, um uns in trüben Stunden wieder aufrichten zu können. Kein Volk ehre sich besser als durch Ehrung seiner Helden. In diesem Sinne müßten alle zusammenstehen, und die Gefühle, die uns befeelten für unsere Helden, lasse er ausfliegen in den Ruf: Unserem geliebten Vaterland, unserem Reichspräsidenten von **Hindenburg**, unserem Volkstanzler **Adolf Hitler** ein dreifaches Sieg-Heil.

Dreifach brauchten die Heilrufe über den Kirchplatz. Dann wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Mit einem Vorbeimarsch der SA und des Stahlhelms vor den Führern am Walder Rathaus endete die Nachmittagsfeier. Dr. G.

Deutlicher Abend im Strandbad.

Den Abschluß der gestrigen Devaranne-Feier in Wald bildete ein Deutlicher Abend im **Itterdaler Strandbad**, zu dem das herrliche Sommerwetter große Menschenmassen angelockt hatte. Die Räumlichkeiten reichten fast nicht aus, und auf dem Strandweg wogten die Zuschauer, stark untermischt mit SA, SS und Stahlhelmsoldaten, hin und her. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP **Schüttelhöfer** begrüßte die Anwesenden und sprach den Wunsch aus, daß das schöne Verhältnis zwischen SA und Stahlhelm, das sich heute gebildet habe, sich weiter entwickeln und verinnerlichen möge.

Das Programm brachte Musikvortritte der SA-Standartenkapelle 53. Nach Eintritt der Dunkelheit fanden die vorgezeichneten Übungen der Schwimmer des Schwimmvereins **Poleidon** und der **Barrenriege des Walder-Merkelbeider Turnvereins** bei Scheinwerferlicht große Beachtung und Beifall. **Hg. Peters** sang, begleitet von **Hans Kronenberg**, einige schöne Lieder. Schließlich gab es noch ein großes Feuerwerk, einen Waldbad darstellend, dem wegen seiner Natürlichkeit allgemeiner Beifall gesendet wurde.

Eine Erinnerung zur Devaranne-Feier.



Das Wirtshaus zu Weeg.

Wie wir bereits mehrfach berichteten, wurde das tragische Schicksal **J. C. Devarannes** durch den **Aufstand der Solinger und Walder Militärdienstpflichtigen** bestimmt, die sich im Januar 1813 der militärischen Unterwerfung durch die französischen Behörden widersetzen. Nach zeitgenössischen Berichten zerrüteten sie die zur Ausrüstung erforderlichen Meßinstrumente und dergleichen, so daß die Ausrüstung spontan abgebrochen werden mußte. Diese recht unruhig verlaufene Ausrüstung, welche den **Aufstand zur bergischen Freiheitsbewegung von 1813** bildete, wurde im „**Wirtshaus zu Weeg**“ abgehalten, das wir im obigen Bilde wiedergeben. Dieses historisch gewordene Wirtshaus stand bis vor etwa 35 Jahren an der Stelle des jetzigen Hauses Solingens **Grinewaldstraße 102** und hatte, soweit nachweisbar, schon um die Jahreswende 1800 eine besondere Bedeutung als **Freiheitszentrale**. Es war als „**Schlehters Lokal**“ bekannt, hatte große Gartenanlagen, wurde zu Schützenfestveranstaltungen benutzt und wie oben hervorgehoben, auch zum Ausrüstungsgeschäft, das im Bergischen erst eingeführt wurde, als das 1806 französisch gewordene „**Großherzogtum**“ für die napoleonischen Armeen tüchtige Soldaten brauchte. Nach 1815 blieb „**Schlehters Lokal**“ zu Weeg für lange Zeit auch das Ausrüstungs- und Aushubungslokal der preussischen Militär- und Zivilbehörden. J. C.

Solinger Verkehrsverein zur Umbenennung der Bahnhöfe.

Der „Wanderweg“ und andere Verkehrsfragen.

Oberbürgermeister Dr. Otto hat, wie bereits gemeldet, bei der Reichsbahn die Umbenennung von Groß-Solinger Bahnhöfen beantragt, und zwar u. a. die Veränderung der Bezeichnung Solingen-Hbf. in Solingen-Alstadt, sowie Solingen-Ohligs in Solingen-Hbf. Der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes in Posen, der von der Reichsbahndirektion Wuppertal zur Stellungnahme aufgefordert wurde, hat nun seinerseits wieder die Verkehrsvereine um ihre Meinung gebeten. Der Vorstand des Ohligser Verkehrsvereins befaßt sich, wie berichtet, bereits mit der Sache und will am morgigen Dienstag in einer öffentlichen Versammlung die Meinung der Bürgererschaft hören.

Auch im erweiterten Vorstand des Solinger Verkehrsvereins, der am Samstagabend im „Deutschen Haus“ tagte, kam die Angelegenheit zur Sprache. Der Vorsitzende Schwarz bemerkte dazu, Oberbürgermeister Dr. Otto habe in der Zeit seiner Amtsführung bei vielen Maßnahmen eine glückliche Hand bewiesen und weitgehende Zustimmung der Bürgererschaft gefunden. Bezüglich der Umbenennung der Bahnhöfe jedoch bestünden in Al-Solingen Meinungsverschiedenheiten. Hier berührte es unangenehm, daß der Name „Solingen-Hauptbahnhof“ verschwinden sollte. Der engere Vorstand habe den Antrag besprochen, empfehle aber, in Al-Solingen keine Versammlung einzuberufen. Er stellte den Vorschlag Dr. Ottos zur

Aussprache,

in der Kaufmann Dahl die Umbenennung befürwortete. Auch für uns sei Ohligs der Hauptbahnhof, da ja Solingen nur an einer Nebenstraße liege, an der kein Zug halte. Von Solingen seien früher schon Firmen nach Ohligs verzogen, weil dort die Bahnverhältnisse günstiger liegen. Unsere Vorfahren hätten eben den Fehler gemacht, dem Bau der Hauptstraße über Solingen nicht zuzustimmen. Dadurch sei Ohligs zu dem geworden, was es heute ist. Wer von auswärts nach Al-Solingen wolle, fahre von selbst hierher. Gewiß könnten in Einzelfällen Schwierigkeiten entstehen; das sei aber nicht zu vermeiden. Zu berücksichtigen sei auch, daß die Entwicklung der Stadt nicht nach Krabenhöhe, sondern nach Mangelberg zu drängt.

Hotelbesitzer Tuschhoff wies auf Schwierigkeiten hin, die den Reisenden entstehen, die nach Al-Solingen kommen, während ihr Gepäck, das sie nach dem (demnächstigen) Solinger Hauptbahnhof aufgegeben hätten, in Ohligs liege. Auch für die Industrie werde die Neuordnung nicht vorteilhaft sein. Daß sich in Ohligs der ganze Verkehr aufsummieren, sei kaum zu erwarten.

Kaufmann Ruppert hielt es für richtiger, den bisherigen Zustand zu belassen. Die Veränderung werde keinen Nutzen bringen; auch die Ohligser würden mit dem neuen Vorschlag nicht zufrieden sein.

Redakteur Kiehn konnte sich ebenfalls nicht für den Vorschlag Dr. Ottos erwärmen. Ohligs habe bereits eine Vorrangstellung, deren amtliche Bestätigung durch die Bezeichnung „Solingen-Hbf.“ das an sich schon schwer geschädigte Solinger Wirtschaftsleben gefährde und die hier investierten Kapitalien entwerme. Durch die Neuordnung würden sich, wie bei der früheren Veränderung der postalischen Bezeichnungen, Fehlleitungen ergeben.

Verwaltungsdirektor Wed befürchtete, bei der Bezeichnung Solingen-Alstadt werde jeder, der Solingen besuche, die „Wälle“ verstehen. Wer Solingen-Ohligs lese, wisse, wo er sich befinde. In Wuppertal habe man stets den Namen „Wuppertal“ mit einer Zusatzbezeichnung versehen. Er schlug vor, dem Oberbürgermeister nahezuweisen, den Antrag nochmals zu überprüfen.

Dr. Gothe meinte, der Name „Solingen-Alstadt“ bedeute keineswegs eine Herabwürdigung Solingens gegenüber Ohligs. Sei doch a. B. auch in der Großstadt Dresden die Bezeichnung „Alstadt“ für das Verkehrszentrum ganz geläufig. Man müsse nun einmal mit den Gegebenheiten rechnen und Ohligs als Bahnnotenpunkt Groß-Solingens anerkennen. Die früheren Rivalitäten zwischen den einzelnen Stadtbezirken dürften nicht wieder aufkommen. Eine Umbenennung werde die Reichsbahn kaum von heute auf morgen vornehmen (schon aus fahplan-technischen Gründen), so daß in einer Uebergangszeit die Möglichkeit bestehe, sich in den neuen Zustand zu finden und die Reisenden sowie die Rundfahrt darauf vorzubereiten. Dem Antrag Dr. Ottos sei grundsätzlich zuzustimmen. Vielleicht sei zu erwägen, wenn der Solinger Bahnhof die Bezeichnung „Solingen-Alstadt“ erhalte, für Ohligs den Namen „Solingen-Neustadt“ zu wählen, wodurch die von Vorrednern angeordneten Schwierigkeiten (Fehlleitungen usw.) von vornherein ausgeschlossen würden.

Im weiteren Verlauf der Aussprache, in der Kaufmann Dahl mitteilte, daß die Handelskammer sich dem Antrag des Oberbürgermeisters angeschlossen habe, kam man dahin überein, von einer Abstimmung abzusehen und eine Abordnung zum Oberbürgermeister zu entsenden, die aus Befürwortern und Gegnern des Antrags bestehe. Nach der Besprechung mit Dr. Otto soll die Kommission dann die Anfrage der Reichsbahn beantworten.

Ernst Buschmann, Lehrerin Elise Schöff, Fabrikant Karl Picard, Karoline Beder, Kaufmann Erich Sträter, San-Rat Dr. Peter Hollmann, Betriebsleiter Paul Menz, Postsekretär Otto Winterhagen, Kaufmann Gustav Adolf Hartmann, Fabrikant Karl Vogel, Schneider Karl Schmeltz, Oberpostsekretär Hermann Müller. — Im übrigen verweisen wir auf die heutige amtliche Bekanntmachung.

Ihren 80. Geburtstag kann heute die Witwe Georg Kaufmann, Emilie geb. Köpke, Clauserg 26, feiern. Die Jubilarin ist körperlich und vor allem auch geistig noch recht rüstig. Mit besonderem Interesse nimmt sie an Autofahrten teil und vertritt sich die Zeit mit Karten spiel.

Infolge Erschütterung durch ein vorbeifahrendes Lastauto frachtete Samstag vormittag in einem Schaufenster von Woolworth & Co., Hauptstraße, ein Teil der Dekoravon ein, wobei eine Anzahl Einlegegläser zerbrachen. Sachschaden etwa 10 Mk.

Verkehrsunfälle. Gestern vormittag um 10 Uhr ereignete sich an der Ecke Schwert- und Rattelferstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Motorrad. Eine Motorradfahrerin wurde dabei leicht verletzt. Beide Kraftfahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich an der Ecke Brähler- und Rattelferstraße, wo zwei Personnenwagen gegeneinander rahren und sich gegen festig demolierten Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

Aus dem Ohligser Bezirk

„Cäcilia gegen Polydromia unentschieden“, so lautet das Ergebnis eines Sängertreffens, das am Samstagabend auf dem Sportplatz an der Hildenerstraße stattfand. Im Mittelpunkt des Wettstreites stand diesmal nicht das deutsche Lied, sondern der Fußball. Nicht das Gold in der Kasse, sondern die Kraft in den Beinen spielte auf dem grünen Rasen die ausschlaggebende Rolle. Zwei Spiele wurden insgesamt ausgetragen, das erste von Mitgliedern beider Vereine, die entschieden mehr gelangreiches als fußballerisches Können aufwiesen und somit ein Spiel aus der Kinderzeit des Fußballs aufwachten, das bei den zahlreichen Zuschauern förmliche Beisterheit auslöste. Es endete 3:3 unentschieden, verdientermaßen, wie man sagen muß. Das zweite Spiel wurde von routinierteren Spielern durchgeführt und sah die „Cäcilia“ mit 3:0 als verdienter Sieger. Zwischenbeide gab es einige treffliche Gefänge zu hören, die von den Mannschaften

Zum Wanderweg „Rund um Solingen“

teiste Architekt Klein (Stadtbaumeister) mit, daß der Plan nicht aufgegeben sei, wenn es auch schwierig sei, ihn heute durchzuführen. Der freiwillige Arbeitsdienst komme nicht mehr in Frage, ebensowenig die Arbeitsdienstpflicht. Da aber die Gemeinde zweifellos noch Beschäftigung für einen Teil junger Leute brauche, werde mit deren Hilfe der Weg angelegt werden können. Sowohl die Stadterwaltung als auch das Arbeitsamt und der Reichskommissar für den Arbeitsdienst befürworteten den Plan. Vor allem von der Stadterwaltung werde der Verbesse des Planes anerkannt; sie sei auch bereit, in Kürze eine Form für die Ausführung zu finden. Die Billigung der verschiedenen Verkehrsvereine liege ebenfalls vor. — Der Vorsitzende dankte dem Redner für die bisherige Arbeit und stellte die Zustimmung des Vorstandes dazu fest, daß der 1. St. gewählte Ausschuss den Plan weiter verfolge.

Auf Wunsch von Verwaltungsdirektor Wed sollen in dem Ausschuss auch Maßnahmen besprochen werden, um die Radfahrer von den Wäldern und Spazierwegen fernzuhalten. — Architekt Klein teilte dazu mit, daß in letzter Zeit Verbotschilde für Radfahrer angebracht und die Wälderbesitzer angewiesen seien, Uebertretungen anzuzeigen. Vom Landesplanungsverband seien Wanderwege vorgezeichnet, von denen einer auch das Solinger Gebiet berühren solle. Da der Weg an der Wupper entlang laufe, beständen Bedenken, daß er zu einer Straße ausgebaut werde, die dann an Solingen vorbeiführe.

Weiter lagen dem Vorstand noch eine Anzahl Anträge zur Regelung des Kraftwagenverkehrs in Al-Solingen vor, die der Solinger Automobil- und Motorradklub gestellt hatte. Es handelt sich dabei um folgende:

1. Die obere Wupperstraße zur Einbahnstraße zu erklären mit der Richtung Hauptstraße-Umsiedlung und entsprechende Schilder anzubringen.
2. Verbot des Parkens auf der Wupperstraße am Urmeierischen Haus.
3. Durchgangsschilder Kirchplatz an der Kreuzung Kirchstraße-Goldstraße aufzuhängen, damit die Fahrzeuge nicht zurückzufahren brauchen, wenn sie bis zur jetzigen Stelle gefahren sind.
4. Durchgangsverkehr in Richtung Grünwaldstraße zur Hauptstraße durch die Schulstraße zu leiten und ein Richtungschild anzubringen.
5. An der Solinger Insel am Mühlensplatz ein Schild anzubringen, daß Fahrzeuge vor der Insel in die Kölnerstraße einbiegen können.
6. Am Schlagbaum das Schild „Parken verboten“ nur einseitig zu bekräftigen.
7. Parkverbot vor dem Baserischen Hof.
8. Straßenbahnfahrer anzuweisen, Rücksicht auf fremde Fahrzeuge zu nehmen, wenn die Bahn aus der Birkerstraße in die Hauptstraße einbiegt und auf das linke, später auf das rechte Gleis fährt.

Der Vorstand beschloß, diese Anträge sofort zu erledigen, und beauftragte einen Dreier-Ausschuss diesbezüglich mit der Polizei Fühlung zu nehmen. — Direktor Wed regte an, für die Kreuzung Birkerstraße-Hauptstraße einen Verkehrsplan, vor allem während der Hauptverkehrsstunden, zu beantragen.

Nach einem Bericht des Schriftführers Engels über die Frühjahrsarbeit des Vereins schlug Kaufmann Dahl vor, mit der Verwaltung Rücksprache zu nehmen wegen des Aufbrunnens am Altenmarkt, der seinen Zweck verfehlt habe, wenn er kein Wasser spende. Der Brunnen werde viel besucht, sei aber in letzter Zeit stark vernachlässigt.

Kaufmann Paul Lückmantel bat den Verkehrsverein, sich dafür einzusetzen, daß Kurorte nicht noch eine besondere „Gemeindeabgabe“ neben der Kurtaxe erheben. Diese Gemeindeabgabe, die täglich oder als Pauschale verlangt werde, sei ungerecht. Der Wunsch soll in Gemeinschaft mit dem Bergischen Verkehrsverband an zuständiger Stelle vorgebracht werden.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Vorsitzende Schwarz mitgeteilt, daß in den Vorstand folgende neue Mitglieder zugewählt seien: F. Kowitzky als Vorsitzender des Solinger Automobil- und Motorradklubs, Polizeirat Schade als Leiter des staatlichen Polizeiamtes, Polizeimajor Kiel als Inspektionsführer der Solinger Schutzpolizei, Kaufmann Goltz. Dahl als Vorsitzender des Vereins zur Wahrung kaufmännischer Interessen und Rechte sowie Redakteur Strahl als Vertreter des „Berg. Beobachters“. Ferner soll Oberbürgermeister Dr. Otto gebeten werden, dem Vorstand als ständiges Mitglied beizutreten, wie es auch bei Oberbürgermeister Dide der Fall war.

Außerdem wurde bekannt gegeben, daß der engere Vorstand beschloß, für die Arbeitspende 50 Mark, für die Sanitätskolonne 25 Mark und für das Solinger Ehrenmal 25 Mark zu stiften und der MSA als Mitglied mit einem Jahresbeitrag beizutreten. Dem stimmte der erweiterte Vorstand zu.

Der geschäftlichen Sitzung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

zusammen unter der Leitung von Max Brachsch gejunen wurden. Den Fußballkämpfen war Ernst Müschenig ein verdienstvoller und froh gesonnener Leiter. — Das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung war recht gut, der Ertrag kommt bekanntlich erwerbslosen Mitgliedern zugute.

Das Ehrenmitglied des evangelischen Müttervereins, Frau Donsbach, feierte heute ihr 82. Lebensjahr. Trotz ihres hohen Alters ist sie bei allen Zusammenkünften zur Stelle und feiert auch Sonntags bei ihrem Gottesdienst. Möge Gott sie noch eine Reihe von Jahren so rüstig und frisch erhalten. Sie ist in der Tat der Jugend ein leuchtendes Beispiel für Treue und Frömmigkeit. (c)

Fast noch nie dagewesen um diese Zeit. Am Samstag konnte man auf dem heiligen Wochenmarkt 10 Pfund rheinische Frühkartoffeln für 1,20 Mk. kaufen. Man staunt geradezu über die niedrigen Preise, zumal doch in diesem Jahre die Auslandsware so gut wie ausgeschlossen ist. Die Produzenten bekommen in der Gegend von Neuw 1,70 Mk. für den Zentner, dabei werden die Frühkartoffeln in Hülle und Fülle angeboten, ein Beweis zunächst dafür, daß die diesjährige Ernte sehr gut ausgefallen ist, aber auch dafür, daß man sich dem Anbau von Frühkartoffeln in vermehrtem Maße im Rheinland zugewandt hat. (c)

Sonderveranstaltungen im städtischen Parkrestaurant Engelsbergerhof. Mit dem Konzert der Schlageterkapelle Düsseldorf leitete das städtische Parkrestaurant Engelsbergerhof gestern eine Reihe von Sonderveranstaltungen ein. Es war ein glücklicher Zufall. Die Darbietungen der Kapelle, die bekanntlich die erste Standartenkapelle in Rheinland und Westfalen ist, unter der Leitung des Musikführers Ullrich: von den ehemaligen 4. Jägern, fanden bei dem zahlreichen Publikum — die Anlagen waren restlos gefüllt — starken Beifall. — Am kommenden Mittwoch und Sonntag findet, wie schon im Informatenblatt angekündigt, eine große Sommermodenschau mit der westdeutschen Schönheitskönigin statt.

Aus dem Walder Bezirk

Zwei schwere Unglücksfälle im Strandbad.

Gestern nachmittag ereigneten sich im Strandbad zwei schwere Unglücksfälle. Der 25jährige A. Richter von der Beethovenstraße schlug bei einem Sprung ins Schwimmbad

hassin mit dem Kopf so unglücklich auf, daß er das Bewußtsein verlor und ertrank. Erst nach langem Suchen konnte seine Leiche geborgen werden.

Ebenfalls erlitt der 19jährige Werner Wilms aus Haan einen schweren Unfall. Er trug bei dem Sprung ins Wasser einen Halswirbelbruch davon. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Wilms, der einzige Sohn seiner Eltern, wurde den Städtischen Krankenhäusern zugeführt. Die im Strandbad anwesenden SA-Männer beteiligten sich in hervorragender Weise an den Rettungsmaßnahmen.

In hellen Flammen steht, wie uns kurz vor Redaktionschluss noch berichtet wird, das Wohn- und Stallgebäude des Landwirtes Henke, Scheiderfeld. Die freiwillige Feuerwehr, Depot Schützenstraße, in deren nächster Nähe der Brandherd liegt, ist mit der Löschung des Brandes und der Sicherung der Nachbargebäude beschäftigt. Durch die starken Qualm Massen sind die Rettungsarbeiten sehr erschwert.

Ein trauriges Bild der Zerstörung bot sich am Samstag den Besuchern der Anlagen des Vereins für Vogelschutz und Heimatpflege im Heidergrund. Durch den heftigen Gewitterregen, der am frühen Morgen niederging, war der untere Teil der Anlagen mit den Fischteichen stark beschädigt worden. Die von Central herunterkommenden großen Wassermassen hatten an verschiedenen Stellen die Böschung durchbrochen und im Nu alles in einem See verwandelt. Trotz der frühen Morgenstunden bemühten sich anwesende Mitglieder vergebens, dem nassen Element Einhalt zu gebieten. Fußhoch wurden Wege und Rasenflächen mit einer Schlammdecke überzogen. Die erst vor einigen Wochen vorgenommene Reinigung der Teiche ist umsonst gewesen. Karrenweise liegt der Boden mit Geröll und Schlamm bedeckt. Am vergangenen Dienstag wurden in den unteren Teich noch 100 Forellen eingelegt, die restlos vernichtet wurden. Sollen die Anlagen in Zukunft vor weiteren Schäden bewahrt bleiben, so wird eine Kanalisation des Central herunterkommenden Abwassers unumgänglich sein. Die Stadterwaltung, die doch sicherlich auch ein Interesse an der Erhaltung solcher Erholungsstätten ihrer Bürger hat, wird hoffentlich ihre Unterstützung nicht verlagen.

In Schachhaft genommen wurde am Samstagabend ein älterer Mann, der sich beleidigend über die R. S. D. A. P. und über die S. A. äußerte.

Aus der Haft entlassen wurde die Frau, die, wie am Samstag bereits berichtet, bei einer Hausdurchsuchung im Bezirk Altenhof einen SS-Mann mit einer Fußballe an den Kopf geschlagen hatte. Sie ist geistig nicht ganz zurechnungsfähig.

Aus dem Höhscheider Bezirk

Eine Kirchensteuerfasse für die katholische Gemeinde Kohlsberg. Durch Urkunde vom 30. Juni 1933 hat der Präsident des Landesfinanzamtes Düsseldorf die Kirchentasse der katholischen Kirchengemeinde Solingen-Höhscheid-Kohlsberg zur Kasienhilfsstelle des Finanzamtes Solingen-Ost bestellt. Die Kasse befindet sich Kohlsberg Nr. 10, neben der kleinen Schule. Sie hat die Aufgabe, die Kirchensteuern der Kirchengemeinde zu erheben. Die Kirchensteuern sind also in Zukunft nicht mehr bei der Stadtsteuerkasse, sondern bei der neuen Kasse einzuzahlen. Zahlungen werden dort Mittwoch und Samstag von 9-12 Uhr, sowie an jedem zweiten Sonntag im Monat entgegengenommen. Es können auch Einzahlungen erfolgen auf das Konto der katholischen Kirchengemeinde Solingen-Höhscheid bei der Sparkasse, Zweigstelle Höhscheid, auf Konto Nr. 462, sowie auf Postkonten Nr. 1077 51 Köln. Durch die Errichtung der Kasse wird eine Senkung der Verwaltungskosten erreicht. Ferner wird den Pfarrangehörigen eine bequemere Einzahlungsmöglichkeit geboten als bisher, was sicherlich begrüßt wird. Wir weisen gleichzeitig auf die in der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes“ erscheinende amtliche Bekanntmachung des Finanzamtes Solingen-Ost.

Die Höhscheider Kirches, die am Samstagabend begann, war von einer ionisierenden Witterung begünstigt, wie wir sie bei den bisherigen größeren Volks- und Schützenfesten der letzten Monate leider nicht hatten. So war es dann selbstverständlich, daß die auf den vier Begrüßten Widder, Reuehof, Katterberg und Kotten gezogenen größeren und kleineren Veranstaltungen sehr gut besucht waren. Nach alter Tradition werden außer dem Besuch der öffentlichen Kirchesveranstaltungen auf dem Plage in Reuehof auch Familienbesuche gepflegt. Es entwickelte sich also überall reges Leben und Treiben. Schaulustler und Geschäftsleute werden nach den allgemeinen Umständen mit den Geschäften zufrieden sein. Am heutigen Montag findet die Höhscheider Kirches ihre Fortsetzung mit dem obligatorischen Kaffeetrinken, beglückten Volksfesten (Fahnenläufen) und was sonst zu einer richtigen bergischen Kirches gehört. Es ist anzunehmen, daß das gute Wetter die entsprechende Zugkraft ausüben wird.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Die Kirchenwahl in der Evangelischen Gemeinde Rehberg

hatte folgendes Ergebnis: Von 1704 in die Wählerliste eingetragenen Wahlberechtigten haben 954 ihre Stimme abgegeben. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 55,9 Prozent. Von den 948 gültigen Stimmen — sechs Stimmen waren ungültig — entfielen 704 auf die Liste „Deutsche Christen“, die damit 37 Sitze in der neuen Gemeindegliederung erhielten, und 244 auf die Liste „Evangelium und Kirche“, von der 13 Vertreter gewählt wurden.

Die Namen der Gewählten sind: von der Liste „Deutsche Christen“: Kaufmann Max Baaschus, Lehrer Max Gabe, Kaufmann Robert Groß, Angehender Kurt Ritter, Obersekretär Karl Schmitt, Angehender Paul Zip, Lehrer Wilhelm Wierfeld, Landwirt Paul Böhm, Elektrotechniker August Reuhoff, Schneider Friedrich Krauel, Schuhmacher Rudolf Winterhagen, Diplomhandelslehrer Otto Siefer, Fabrikant Eugen Haering, Schlosser Erwin Kaiser, Reisender Hans Boenigk, Landwirt Otto Förster, Architekt August Flabb, Vertreter Hans Pölz, Stellmacher Friedrich Meyer, Kaufmann Karl Henckels jr., Expedient Runo Spels, Reider Karl Kicharz, Lebensmittelführer Wilh. Kaufmann, Fouragehändler Rudolf Karrenkotten, Zahnarzt Georg Brill, Vertreter Franz Stoll, Fabrikant Ewald Wittemann, Optiker Wilh. Kortenhans jr., Antreiber Heinz Klauberg, Lehrer Eugen Bid, Fabrikant Karl Wolters (Unterholz), Bautechniker Karl Ebel, Schaffner Wilh. Graß, Buchrevisor Karl Andrae, Schreinermeister Wilh. Wed, Fabrikant Wilh. Deuss, Metzger Hermann Beckmann; von der Liste „Evangelium und Kirche“: Hauptlehrer Feldmann, Kaufm. Angehender Otto Ohliger, Volkswirt Dr. Halbach, Fabrikarbeiter Ernst Bid, Fabrikant Hugo Morsbach, Fabrikant Paul Schmidt, Graveur Wilh. Köhler, Kaufmann Karl Schwarte, Kaufmann Ludwig Metzger, Reisender Alfred Clauser, Buchhalter Georg Krumm, Kaufmann Wilhelm Kälter, Schleifer Ernst Storsberg.

Keine Auflösung der katholischen Schule Central? Die kath. Schule Central feierte am Samstag ihr diesjähriges Sommerfest in der Nähe des Exerzierplatzes. Am Abend fand im Saale von Menne eine Feier statt, bei welcher Gelegenheit die Schulführer mit einem warmen Abendessen belohnt wurden. — Es steht förmlich noch nicht endgültig fest, ob dies das letzte Sommerfest der katholischen Schule Central gewesen ist. Vor kurzer Zeit schied die Auflösung des Schulsystems eine sichere Sache gewesen zu sein, da, wie das Schuldeputationsmitglied Lindenberger in einer Elternversammlung seinerzeit betonte, die einflüssige Schule mit 43 Schülern nicht mehr zu halten sei. Wie wir nun erfahren, sollen die zuständigen Stellen der Regierung anderer Meinung sein. Man soll dort die Ansicht vertreten, daß sozialistisch der primäre Schülerbestand kein ausreichender Grund zur Auflösung darstelle, besonders wo sich die Schule an sich noch in

6 Todesurteile im Kölner Mordprozeß

RTS. Köln, 22. Juli. Das Kölner Schwurgericht verurteilte am Samstagabend in dem Mordprozeß wegen der Ermordung der SA-Männer Winterberg und Spangenberg

den Angeklagten Hamacher wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus;

den Angeklagten Otto Waeser wegen Mordes zum Tode, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Mordversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus;

den Angeklagten Willms wegen Mordes zum Tode, zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus;

den Angeklagten Horst wegen Mordes zum Tode, zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Mordversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus;

den Angeklagten Moritz wegen Mordes zum Tode, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und wegen Mordversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus;

den Angeklagten Nieswand wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zusammen zu 15 Jahren Zuchthaus, und Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 15 Jahren;

den Angeklagten Munderf wegen Beihilfe zum Mord und wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus und Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren;

den Angeklagten Engel wegen Anstiftung zum Mord in zwei Fällen zweimal zum Tode und Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit;

den Angeklagten Haase wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Die weiteren Strafen im Kölner Mordprozeß.

RTS. Köln, 23. Juli. Im weiteren Verlauf des Kölner Mordprozesses verurteilte das Schwurgericht weiter die Angeklagten Gerbes zu 3½ Jahren Gefängnis, Beder zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 7 Jahren, Hoven zu 8½ Jahren Gefängnis, Andreas Waeser zu 1½ Jahren Gefängnis, Boll zu 9 Monaten Gefängnis, Bruenker zu 1½ Jahren Gefängnis und Matthias Engel zu 1 Jahr Gefängnis.

In der Urteilsbegründung sagte Landgerichtsdirektor Trempner, schuldig des Mordes seien fünf Angeklagte, und zwar Hamacher, Waeser, Willms, Horst und Moritz. Bei Engel habe das Gericht Anstiftung angenommen. Zur Frage der Anstiftung sagte der Vorsitzende, von vornherein seien die Angeklagten nicht zum Mord bereit gewesen. Sie seien etwa mit einem Pulverfaß zu vergleichen, in das Engel mit dem Befehl den Funken hineingelegt habe. Bei Munderf habe das Gericht die Mithäterchaft verneinen müssen. Horst, Moritz und Nieswand hätten von der Anwesenheit Munderfs im Stavenhof nichts gewußt. Auch sei zur Mithäterchaft bewußtes und gewolltes Zusammenwirken erforderlich. Deshalb komme für Munderf nur Beihilfe in Frage, denn er habe gewußt, was die anderen vorhätten. Bei Nieswand sei das Gericht zu der Überzeugung gekommen, daß er nicht von Anfang an mit aus der Wirtschaft auf dem Gereonswall ausgerückt sei, sondern sich erst später den anderen zugesellt habe. Ihm sei von einem Befehl nichts bekannt gewesen, und er habe lediglich gefeuert, als das Kommando dazu kam. Danach scheide die Frage der Überlegung aus, die für die anderen vom Gericht bejaht worden sei, weil sie von dem Befehl gewußt hätten. Diese Angeklagten hätten genau gewußt, worum es sich gehandelt habe. Hamacher und Waeser hätten nach dem SA-Mann Spangenberg geschossen, Willms, Horst und Moritz sowie Nieswand hätten sich bei dem Mörder der SA-Leute in den Stavenhof gesellt und aus dem Hinterhalt gefeuert. Die Angeklagten hätten das Leben ihrer Mitmenschen nicht geschont, und deshalb könnten auch sie nicht erwarten, daß das Gesetz sie schonen. Ganz entschieden müsse aber

das Gericht die Unterstellung zurückweisen, daß etwa die Todesurteile auf die Verringerung der politischen Verhältnisse zurückgeführt werden könnten. Von jeher hätten deutsche Gerichte bei Bejahung der Überlegung auf Todesstrafe erkannt, und das sei pflichtgemäß auch in diesem Prozeß geschehen. Ob die Todesstrafe vollstreckt werde, das zu entscheiden sei nicht die Aufgabe des Gerichts.

Todesurteil im Hamburger Prozeß.

RTS. Hamburg, 22. Juli. Das Sondergericht verurteilte heute in dem Prozeß wegen der Ermordung des Polizeiwachmeisters Kopfa den Hauptangeklagten Wolf zum Tode. Der Angeklagte Wolf wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, zwei weitere Angeklagte zu je 10 Jahren Zuchthaus, fünf zu je 8 Jahren Zuchthaus, einer zu 5 Jahren Zuchthaus, vier zu je 4 Jahren Zuchthaus und zwei zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutschland.

Riesentundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Erfurt.

RTS. Erfurt, 23. Juli. Am Sonntag sprach vor 60 000 Werktätigen Dr. Albrecht, der Reichsratsbevollmächtigte für Thüringen und Mitglied des Kleinen Arbeitskonvents, auf einer von der Kreisleitung Erfurt der NSD in der Mitteldeutschen Kampfbahn veranstalteten Riesentundgebung. Der Redner wies auf den beispiellosen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung hin. Der 1. Mai habe die Einheit des deutschen Volkes bewiesen. Unsere Aufgabe sei es jetzt, die noch abseits stehenden verhegten Volksgenossen durch höhere Leistungen zum Nationalsozialismus zu erziehen. Der Redner kam dann auf verschiedene noch zu lösende Aufgaben zu sprechen und erklärte im Zusammenhang mit der Konsumverein- und Warenhausfrage, daß dieses Problem einzig und allein im Sinne der Gesamtheit unseres Volkes nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz geregelt werden würde. Wenn es manchen Leuten heute noch nicht schnell genug gehe, so müßten sie erst begreifen lernen, was in den letzten sechs Monaten alles geschehen sei. Noch keine Generation habe so Großes erleben können. Für uns heiße Sozialismus nicht Enteignung, sondern Eigentum schaffen. Der deutsche Arbeiter solle zu eigenem Besitz und Aufstiegsmöglichkeiten kommen. Im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront werde man die Möglichkeit haben, allen Volksgenossen, die ihr Leben lang auf ihrem Arbeitsplatz ihre Pflicht getan haben, im Alter eine solche Rente zu gewähren, daß sie ein sorgenfreies Alter haben werden. Der Vierjahresplan Hitlers werde konsequent durchgeführt werden. Mit dem Horst-Wessel-Lied und dem Deutschlandlied fand die Rundgebung ihr Ende.

Beröfentlichung des Gesetzes zur Ergänzung für Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

RTS. Berlin, 23. Juli. Im Teil 1 des Reichsgesetzblattes Nr. 85 ist unter dem Datum vom 20. Juli 1933 das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums veröffentlicht worden. Es bestimmt, daß Beamte, die der Kommunistischen Partei oder kommunistischen Ersatzorganisationen angehört oder sich sonst in kommunistischem Sinne betätigt haben, aus dem Dienst zu entlassen sind. Von der Entlassung kann bei solchen Beamten abgesehen werden, die sich schon vor dem 30. Januar 1933 einer Partei oder einem Verbande, die sich hinter die Regierung der nationalen Erhebung gestellt haben, angeschlossen und sich in der nationalen Bewegung hervorgetragen bewährt haben. Ferner sind Beamte zu entlassen, die sich in Zukunft in kommunistischem oder sozialdemokratischem Sinne betätigen.

Prinz August Wilhelm zum preussischen Staatsrat ernannt.

RTS. Berlin, 23. Juli. Ministerpräsident Göring hat den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Brigadeführer der SA Prinz August Wilhelm von Preußen und den ehemaligen

Admiral Ludwig von Schröder †.



RTS. Berlin, 23. Juli. Der kaiserliche Admiral a. D. Ludwig von Schröder ist heute früh um 5 Uhr im Alter von 79 Jahren an den Folgen eines Leberleidens gestorben.

Der Verstorbene trat 1871 in die deutsche Marine ein und war hauptsächlich im Geschwaderdienst tätig. Von 1911 bis 1912 war er Marineinspektionschef in Kiel. Am Aufbau der deutschen Flotte hat er verdienstvollen Anteil. Im Mai 1912 schied er aus dem aktiven Dienst aus. Im Februar 1912 war ihm der erbliche Adel verliehen worden. Bei Kriegsbeginn wurde Admiral von Schröder wieder eingestellt. Er organisierte das Marinecorps, das fast vier Jahre hindurch in Flandern am äußersten rechten Flügel der deutschen Front die Wacht hielt. von Schröder war als „Löwe von Flandern“ im ganzen Heer bekannt. — Anlässlich des Revolutionsausbruchs in Kiel und Wilhelmshaven im November 1918 wurde Admiral von Schröder zum Gouverneur von Kiel ernannt. Die Ernennung wurde jedoch kurz vor der Abreise aus Flandern rückgängig gemacht.

Der Nationalverband deutscher Offiziere stand lange Zeit unter Führung des Verstorbenen.

Beileidstelegramme des Reichstanzlers.

RTS. Berlin, 24. Juli. Der Führer hat aus Bayreuth an den Kapitän z. S. von Schröder, Kiel, zum Tode des Admirals von Schröder laut Reichspressestelle der NSDAP. folgende Telegramme gesandt:

In tiefster Ergriffenheit erhalte ich soeben die Mitteilung über den Tod Ihres von mir hochverehrten Vaters, unseres unvergesslichen Flandernkorpsführers im Weltkriege. Nehmen Sie das herzlichste Beileid entgegen, nicht nur von mir, sondern von den Millionen meiner nationalsozialistischen Bewegung, die mit mir eins sind in einem dankbaren Erinnern an diesen deutschen Führer und besten deutschen Mann. gez. Adolf Hitler.

Im Namen der Reichsregierung drücke ich Ihnen, Herr Kapitän, anlässlich des Todes des Admirals von Schröder, des Führers unseres Flandernkorps im Weltkriege, das herzlichste Beileid aus. gez. Adolf Hitler, Reichstanzler.

deutschnationalen Reichstagsabgeordneten von Frentagsh-Loringhoven in den preussischen Staatsrat berufen.

Übertragung der Restaufgaben der Schlichter auf die Treuhänder der Arbeit.

RTS. Berlin, 24. Juli. (Funkpruch.) Nach dem Gesetz über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 regeln die Treuhänder der Arbeit die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen für die beteiligten Personenteile. Die bisherige Hauptaufgabe der Schlichter und Schlichtungsausschüsse ist damit den Treuhändern der Arbeit übertragen worden. Den Schlichtungsausschüssen bleibt im Wesentlichen noch die endgültige Entscheidung von Streitigkeiten über die Gestaltung von Arbeitsbedingungen und die Hilfeleistung beim Abschluß von Betriebsvereinbarungen. Diese Restaufgaben sind durch das Gesetz vom 20. Juli 1933 ebenfalls den Treuhändern der Arbeit übertragen worden.

In neun ostpreussischen Landkreisen keine Arbeitslosigkeit mehr.

RTS. Königsberg, 22. Juli. Wie von den Landräten der Kreise Braunsberg, Behlau, Darkehmen und Mohrungen mitgeteilt wird, sind jetzt auch diese Kreise von Arbeitslosen frei. Damit ist die Arbeitslosigkeit in neun ostpreussischen Landkreisen restlos beseitigt.

Kurznachrichten.

RTS. Koblenz, 21. Juli. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die Tageszeitungen **Bergische Wacht** in Engelskirchen und **Bergischer Kurier** in Wipperfurth wegen Verbreitung unrichtiger, das Staatsinteresse schädigender Nachrichten auf die Dauer von vier Wochen bis einschließlich 18. August verboten.

RTS. Berlin, 22. Juli. Das Geheimere Staatspolizeamt hat die Tageszeitung „**Eubendorfs Volkswarte**“ mit sofortiger Wirkung bis zum 22. Oktober 1933 einschließlich verboten und das bis zum 22. Juli 1933 ausgesprochene Verbot der periodischen Druckschrift „**Der Führer**“, Monatschrift für Führer und Helfer der Arbeiterjugendbewegung, bis auf weiteres verlängert.

Wth. Paris, 23. Juli. Seit einigen Tagen wütet auf Korsika ein Waldbrand, der bisher über 300 ha Waldbestand vernichtet hat. Der Brand war zunächst kaum beachtet worden, bis aufkommender Wind den Flammen Nahrung gab und die Bewohner mehrerer Dörfer gezwungen wurden, ihre Häuser zu räumen.

Wth. Lissabon, 23. Juli. Bei dem Brand der Ateliersanlage einer Lichtspielfirma sind gestern zwei Personen ums Leben gekommen und 21 schwer verletzt worden.

Hendersons zweiter Pariser Besuch.

RTS. Paris, 24. Juli. Mit seinem gestrigen zweiten Besuch in Paris hat Henderson seine erste Rundfahrt durch die europäischen Hauptstädte, die nach dem Festfahren der Abrüstungsverhandlungen in Genf neue Möglichkeiten schaffen sollte, beendet. Ueber die Unterbrechung des Präsidenten der Abrüstungskonferenz mit Außenminister Paul-Boncour wird von französischer Seite offiziell ein Kommentar ausgegeben, der trotz aller scheinbar positiven Formulierungen auch dem englischen Vermittler klar zeigen dürfte, daß Frankreich nach wie vor von dem Streben geleitet ist, die endgültige Schaffung eines auch die Franzosen zu wirksamen Abrüstungsmaßnahmen verpflichteten Abkommens hintanzuhalten. Nachdem durch die große außenpolitische Rede des Reichstanzlers vom 17. Mai vor aller Welt kundgetan worden ist, daß Deutschland den englischen Konventionsentwurf auch als Grundlage eines Abrüstungsabkommens im Interesse einer wirklich konstruktiven Friedenspolitik anzuerkennen bereit ist, wird vom Quai d'Orsay die grundsätzliche Sabotage dieser Politik in der Form weitergeführt, daß vor die von Deutschland zugestandene Uebergangszeit noch eine Probezeit eingeschaltet werden soll. Ueber Art und Umfang dieser Probezeit, auf die auch in dem erwähnten Kommentar angespielt wird, ist nichts Näheres bekannt. Daß der französische Vorschlag als solcher den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstellt, und damit der am 11. Dezember 1932 endlich feierlich bestätigten Gleichberechtigung zuwiderläuft, braucht nicht betont zu werden.

Bei den Pariser Besprechungen Hendersons ist weiter über die in den Disputen enthaltene Definition des Angreifers, die eines der Ergebnisse der Abrüstungskonferenz vorwegnimmt, gesprochen worden. Dabei besteht offenbar in französischen politischen Kreisen noch ein weitgehender Unterschied der Auffassung über die Frage, ob die Erweiterung der regionalen Pakte zu einem gesamteuropäischen Abkommen dem von der französischen Politik verfolgten Ziel förderlich wäre. Bei der Prüfung dieses Fragenkomplexes müssen sich die französischen Stellen allerdings immer der Tatsache bewußt sein, daß es dem Sinn der durch die Locarno-Kellogg-Pakte bestätigten Friedenspolitik widerpräche, wenn hier ein Instrument geschaffen würde, das erneut eine Aufteilung Europas in mehrere politische Lager herbeiführen würde oder gar bezwecke.

Britischer Marinebesuch in Kiel.

RTS. Kiel, 22. Juli. Die Offiziere des englischen Schutkreuzers „**Trobisher**“ folgten heute einer Einladung an Bord des Kreuzers „**Königsberg**“. Während die britischen Unteroffiziere und Mannschaften als Gäste des NSKA mit Kraftwagen eine Fahrt in die Holsteinische Schweiz machten. Am Nachmittag besichtigten die Pressevertreter den Kreuzer „**Trobisher**“. Die englischen Gäste sprachen sich auch an Bord des Schiffes äußerst lobend über den herzlichsten Empfang aus, der ihnen in Kiel zuteil geworden war.

Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Das Endspiel um den Hitler-Pokal, das am Sonntag in Berlin zwischen Bayern und Brandenburg nach Verlängerung 2:2 endete, wird am 6. August in München wiederholt.

Westd. Leichtathletik-Meisterschaften in Hamm.

Neuer westdeutscher Rekord im Zehn-Kampf. — 15 000 Zuschauer.

Jonath läuft 100 Meter in 10,3 Sekunden.

Bei ausgezeichnetem Wetter begannen am Samstag die westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hamm (Westfalen), die bereits einige Entscheidungen brachten. Hier ist an erster Stelle der neue deutsche Rekord des Paderborner Grimm im Hammerwerfen mit 46,36 Meter zu erwähnen. Der Westfale stand hier ohne jede Konkurrenz, denn der Höchstplatzierte warf etwa 13 Meter weniger.

Hamm fand am Sonntag voll und ganz im Zeichen der westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Die westfälische Stadt, die sich neben Düsseldorf und Kassel um die Austragung der Meisterschaften beworben hatte, war in ein Flaggmeer getaucht; die ganze Stadt war festlich auf das große Ereignis eingestellt. Nachdem dann am Vormittag die Vorkämpfe durchgeführt worden waren, erfolgte am Nachmittag der Aufmarsch der rund 10 000 Turner und Sportler. Den 15 000 Zuschauern bot sich ein prächtiges Bild, als die Teilnehmer in die reich mit Flaggen geschmückte Bahn-Kampfbahn einmarschierten; an der Spitze der Münsteraner Hoffmeister als Fahnenführer. Der Zug nahm dann im Innenraum des Stadions Aufstellung, wo der Oberbürgermeister eine kurze Begrüßungsansprache hielt, die in einem „Siege-Heil“ und einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den deutschen Sport ausklang. Dr. Klein, der mit dem Flugzeug noch schnell herbeigeleitet war, wies mit kurzen und kernigen Worten nochmals auf die Neugestaltung des deutschen Sportlebens hin. Mit dem Deutschland- und Sport-Wesellied fand dann der offizielle Teil seinen Abschluß.

Bei gutem, aber gewitterbedrohendem Wetter begannen die Wettkämpfe, die reibungslos und schnell abgewickelt wurden. Ueberhaupt klappte die Organisation weit besser als am Vortage. Die Meisterschaften brachten zum Teil sehr gute Ergebnisse und erfreulicherweise auch einen neuen Landesrekord, und zwar im Zehn-Kampf durch Stechemesser (Münster) mit 7309,285 Punkten. Die alte Bestleistung wurde bisher von dem Kölner Lemperle mit 7097,285 Punkten gehalten. In überragender Form zeigte sich Meister Jonath, der die 100 Meter in seiner eigenen Weltrekordzeit von 10,3 Sekunden vor Buthe-Pieper und Hendrix gewann. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Endlaufteilnehmer unter 11 Sekunden liefen. Kelm, der am Sonnabend bereits die 10 000 Meter gewonnen hatte, holte sich auch die 5000 Meter nach härtestem Kampf gegen den Kölner Berg. Kelm und Stechemesser konnten also einen Doppelsieg davontragen. Gut ist auch die Zeit des Kasseler Danz von 1:58,4 Minuten für die 800 Meter. Die 4 mal 100 Meter-Staffel spielte sich nur zwischen TuS. Bochum und Preußen-Krefeld ab, die die Bochumer in 41,6 Sekunden vor dem englischen Meister gewannen. Sehr aufregend verlief die 4 mal 500 Meter-Staffel, eine der interessantesten Wettbewerbe überhaupt. Aus dem harten Ringen ging schließlich Heffen-Preußen Kassel vor VfB. Remscheid und Duisburg 99 hervor.

Das Ergebnis.

Im Zehn-Kampf ließ sich Stechemesser, der am Samstag bereits eine klare Führung erlangt hatte, die Meisterschaft nicht nehmen. Mit 7309,285 Punkten schaffte der Münsteraner einen neuen westdeutschen Rekord. Von 19 Teilnehmern hielten 17 durch.

1. Stechemesser (Münster) 7309,285 P., 2. Kerner (Heffen-Preußen Kassel) 6237,335 P., 3. Kornfeiser (Kasseler Kassel) 6088,99 P., 4. Deufschlein (ZG. GutsMuths) 5736,99 P., 5. Rüpper (Polizei Wuppertal) 5397,85 P. Leistungen von Stechemesser: 100 Meter 11,9 Sek., 400 Meter 57,2 Sek., 1500 Meter 4:58,8 Min., 110 Meter-Hürden 17,5 Sekunden, Weitsprung 6,50 Meter, Hochsprung 1,86 Meter, Stabhoch: 3,50 Meter, Kugelschleudern: 12,78 Meter, Diskus: 36,03 Meter, Speer 55,63 Meter.

100 Meter: 1. Jonath-Bochum 10,3 Sek., 2. Buthe-Pieper-Bochum 10,6 Sek., 3. Hendrix-Krefeld 10,6 Sek., 4. Feithoff-Krefeld 10,8 Sek., 5. Bent-Bochum 10,9 Sek., 6. Gährl-Gronau.

Stabhochsprung: 1. Ditzig-Bochum 3,78 Meter, 2. Born-Bochum 3,70 Meter, 3. Valters-Dortmund 3,40 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Rothbrock-Köln 57 Sek., 2. Körtens-Düsseldorf 57,4 Sek., 3. Möller-Dortmund 58,4 Sekunden, 4. Kuyper-Krefeld 58,6 Sek., 5. Ebert-Hörde.

1500 Meter Hindernis: 1. Sabelsberg-Essen 5:34,9 Min., 2. Mosterts-God., 3. Groos-Düsseldorf, 4. Stabe-Münster. — Mannschaftssieger: Polizei Hagen-Merlorn vor Polizei Hamm.

25 Km. Gepädemarsh: Klasse 1: Feisch (SA 3/1 138 Duisburg) 2:35:45 Std., 2. Bardeleben (Polizei Essen) 2:40:00 Std., 3. Rillmann (Polizei Essen) 2:40:07 Std. — Mannschaftssieger: Polizei Hamm 1. Platzier 24, 2. Polizei Duisburg 24, 3. Polizei Hamm 11 34.

Klasse 11: 1. Loges (Duisburg 1900) 2:27:05 Std., 2. Gerling-Dinslaken 2:35:45 Std., 3. Bader-Duisburg 1900 2:37:31 Std. — Mannschaftssieger: ZG. Duisburg 25, 2. W. Dortmund 31, 3. Schwarz-Weiß Osnabrück 66.

Kugelschleudern: 1. Werring-Gronau 14,37 Meter, 2. Debus-Köln 13,92 Meter, 3. Janßen-Alheydt 13,51 Meter, 4. Landsberg-Nach 13,12 Meter.

4 mal 1500 Meter: 1. Heffen-Preußen Kassel (Kunze, Dana, Walbert, Wilhelm) 17:04 Min., 2. VfB. Remscheid 17:11,2 Min., 3. Duisburg 99 17:17 Min., 4. TuS Kassel 17:19 Min.

Speerwerfen: 1. Vogel-Münster 57,70 Meter, 2. Bender-Duisburg 56,35 Meter, 3. Hertel-Dortmund 55,64 Meter, 4. Hartmann-Münster 55,45 Meter, 5. Roth-Göbersberg.

200 Meter-Lauf: 1. Borchmeyer (TuS Bochum) 21,8 Sek., 2. Kämmer (Köln) 22,2 Sek., 3. Küsters (Preußen Krefeld) 22,5 Sek., 4. Eldracher (Giebert).

3000 Meter Hindernis-Lauf: 1. Etammen (Düsseldorf) 9:56,6, 2. Jost (Remscheid) 10:04, 3. Bornwasser (Remscheid) 10:06,3.

Hammerwerfen: 1. Grimm (Paderborn) 46,36 Meter (neuer deutscher Rekord), 2. Steppeler (Bottrop) 33,44 Meter, 3. Gory (Marburg) 32,50 Meter.

10 000 Meter-Lauf: 1. Kelm (Münster) 33:00,5, 2. Siegers (Gidmeier) 40 Meter zurück, 3. Gerhard (Siegen), 4. Schlinge (Heffen-Preußen Kassel).

Weitsprung: 1. Mölle (Köln) 7,12 Meter, 2. Westh (Köln) 6,85 Meter, 3. Weindt (Münster) 6,80 Meter, 4. Feise (Detmold) 6,72 Meter.

Schleuderballwerfen: 1. Wiegandt (Duisburg 99) 58,46 Meter, 2. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 55,90 Meter, 3. Grimm (Paderborn) 55,17 Meter.

Steinstößen: 1. Debus (Köln) 10,69 Meter, 2. Landsberg (Nach) 10,15 Meter, 3. Lange (Eisfeld) 9,36 Meter, 4. Lutz (Düsseldorf) 9,04 Meter.

800 Meter-Lauf: 1. Danz (Heffen-Preußen Kassel) 1:58,4 Min., 2. Linke (Köln) 2:01 Min.

Diskuswerfen: 1. Debus (Köln) 43,24 Meter, 2. Hoffmeister (Münster 98) 43,10 Meter, 3. von der Beck (Preußen Krefeld) 42,35 Meter, 4. Jungbenn (Kassel) 41,10 Meter, 5. Kilo (Wehlar) 41,09 Meter, 6. Heiberg (Schwarz-Weiß Essen) 40,58 Meter.

170 Meter Hürden-Lauf: 1. Wienecke (Duisburg 99) 15,1 Sek., 2. Bollmanns (Neuk) 15,8 Sek., 3. Möller 2 (Bonner SV.) 16,1 Sek., 4. Birtz (Schwarz-Weiß Essen) 16,2 Sek.

400 Meter-Lauf: 1. Rothbrock (Köln) 50,3 Sek., 2. Zielesfeld (Köln) 51 Sek., 3. Gollhausen (Victoria Recklinghausen) 51 Sek., 4. Bruchbreite, 1. Pergman (Duisburg 99) 51,2 Sek.

5000 Meter-Lauf: 1. Kelm (Schwarz-Weiß Essen) 15:45 Min., 2. Berg (Köln) 15:45,8 Min., 3. Adorf (Wissen-Sieg) 15:51,4 Min., 4. Seiffert (Schwarz-Weiß Essen), 5. Hoffmann (Duisburg 99).

1500 Meter-Lauf: 1. Gollmann (Hamm-Westf.) 4:08, 2. Froitzheim (Köln) 4:09,2, 3. Wilhelm (Köln) 4:12,6 Minuten.

Hochsprung: 1. Stechemesser (Preußen Münster) 1,86 Meter, 2. Weindt (J.M. Münster) 1,81 Meter, 3. Busch (Köln) 1,83 Meter, 4. Bieth (Bochum).

Weitsprung: 1. Selzer (Hamm a. d. Sieg) 13,92 Meter, 2. de Lendob (Pol. Hamm) 13,60 Meter, 3. Schmidt (Polizei Wanne) 13,36 Meter, 4. Kridt (Heffen-Preußen Kassel) 12,86 Meter.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. K. Köln (Weber-Dielefeld-Möller-Rothbrock) 3:25,6, 2. Preußen Krefeld 3:28,4, 3. Heffen-Preußen Kassel 3:31,4, 4. Olympischer SV. Hörde 3:31,5 Min.

Engländer spielen für die deutsche Arbeitsbeschaffung.

Am Samstag gegen Holstein Kiel.

Eine Fußball-Mannschaft des augenblicklich in Deutschland zu Besuch weilenden Schülervereins trug am Samstag in Kiel zur Förderung der nationalen Arbeitsbeschaffung ein Spiel gegen Holstein aus, das die Norddeutschen knapp 1:0 gewannen. Man muß hierbei den guten Willen der englischen Kadetten, sich in den Dienst des deutschen Völkchens zu stellen, mit besonderer Freude begrüßen.

Die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland.



Der Start der Wagen in Baden-Baden.

Großer Straßenpreis der Roemrnten Berge.

Zum siebenten Male gelangte gestern der „Große Straßenpreis der Roemrnten Berge“ zum Austrag. Der Veranstalter, der Rad- und Motorclub „Jugvogel“ Solingen-Hölscheid, hatte mit dieser Veranstaltung wieder einen ganz großen Erfolg zu verzeichnen. Nahezu 400 Fahrer aus allen Teilen Deutschlands hatten zu diesem 200 Km. langen Wettbewerb gemeldet. Um 7 Uhr wurden die Fahrer auf die Strecke geschickt. Sieben Minuten später nahm die A-Klasse die Verfolgung auf und in kleinem Tempo ging es durch Solingen über Archenhöhe nach Müngsten hinunter. Vor Remscheid wurden schon die ersten Fahrer eingeholt. Bei dem nun folgenden starken Tempo konnte von den Abgehängten keiner mehr aufschließen und nur vor Hildesheim kam die Spitze der B-Klasse in Sicht. Nach kurzer Verfolgung schloß sich die Vereinigung der beiden Gruppen und die meisten Fahrer fielen zurück. In Leichlingen hatte Passrath einen Reifenschaden zu beheben. Die Rundenprämie in Hölscheid gewann Hornig nach hartem Kampf vor Heden.

Das nun folgende langsamere Tempo gestattete Passrath, im Morsbachtal wieder aufzuschließen. Kurz vor Remscheid mußte der bis hierhin tapfer gefahrene Dortmunder Neumann einen neuen Reifen auflegen. Nach langer Verfolgung erreichte er die Spitzengruppe am Winterberg wieder, fiel aber bei der von der Spitzengruppe scharfen Fahrt endgültig zurück. Der Solinger Siedelschmidt, der sich als einziger Solinger bei der Spitzengruppe gehalten hatte, mußte nun auch zurückbleiben, nachdem Dowald und Mergener schon vorher Reifenschaden erlitten hatten. Der Dortmunder Siedelschmidt machte sich viel um die Führung verdient und zog das Feld oft in die Länge, doch waren die beiden Essener Heden und Hornig sehr wachsam und führten das Feld immer wieder heran. Die Kölner hatten anfangs einen sehr schlechten Tag, denn Morik, Schorn, Steffes und Jäger, die doch gewiß keine schlechten Fahrer sind, waren schon früh abgefallen. Die große Überraschung des Rennens war der Elberfelder Voigt, der noch vor kurzem in der Jugendklasse startete und jetzt noch als einziger B-Fahrer in der Spitzengruppe lag. Spielend leicht folgte er jedem vorgelegten Tempo, dem jugendlichen Fahrer scheint noch eine große Zukunft als Rennfahrer bevorzustehen. Mittlerweile war die Spitzengruppe auf 13 Fahrer zusammengeschmolzen. In Leichlingen machte Heden endlich Ernst. Als einziger hatte Passrath die Situation erfaßt und spurtete hinterher. Trotz energischer Verfolgung vergrößerten die beiden ihren Vorsprung, bis Passrath den hervorragenden fahrenden Heden auf der letzten Steigung nach Hölscheid ziehen lassen mußte. Unangefochten fuhr der Essener Heden, der das Rennen schon vor 2 Jahren gewonnen hatte, durchs Ziel. 200 Meter zurück folgte Passrath allein vor einer 13köpfigen Gruppe, aus der heraus der Kölner Breuer den Spurtieg errang.

In der C-Klasse, die nur eine Runde fuhr, starteten 130 Fahrer. Ohne Stürze ging es hier natürlich nicht ab. U. a.

waren auch die Solinger Milm und Erdiet die Leidtragenden. Die beiden Fahrer fuhrten aber trotzdem durch und belegten auch noch gute Plätze.

Bei der Altersfahren siegte der Düsseldorf Theo Niesen, der in früheren Jahren manchen großen Sieg auf den rheinischen Landstraßen errungen hat. Ein großes Feld vereinigte auch die beiden Jugendklassen. Bei den Jüngsten gewann wieder der Verjahrungsfahrer Aymans aus Krefeld und bei den 16-18-Jährigen der Krefelder Nolden.

Der Veranstaltung selbst war ein großer Publikumserfolg beschieden und wurde von den Sanitätern in jeder Weise unterstützt. Die Absperzung am Ziel besorgte die Hölscheider Feuerwehr im Verein mit der Schutzpolizei in musterhafter Weise. Das Wetter war der Veranstaltung auch gnädig und bei der Preisverteilung im Restaurant „Eintracht“ sah man nur zufriedene Gesichter, was bei dem reichlich gedeckten Gabentisch ja auch nicht ausbleiben konnte. — Die Ergebnisse:

A- und B-Klasse, 200 Km.: 1. Anton Heden, Essen, 5:50,19 Std., 2. Rudi Passrath-Dhligs, 3. A. Breuer-Köln, 4. O. Figan-Dortmund, 5. W. Faulhaber-Köln, 6. B. Seidel-Dortmund, 7. J. Nedar-Westig, 8. W. Busch-Mainz, 9. W. Hornig-Essen, 10. J. Voigt-Elberfeld.

C-Klasse, 95 Km.: 1. Paul Nysen-Nach 3:05,55 Std., 2. J. Jaidutti-Köln, 3. A. Reuter-Essen, 4. W. Müller-Elberfeld, 5. Willi Milm-Solingen, 6. W. Jühe-Dortmund, 7. Weipoth-Düsseldorf, 8. Bengart-Duisburg, 9. Felix Erdiet-Solingen, 10. W. Hoffmeister-Essen.

Altersfahrer, 95 Km.: 1. Theo Niesen-Düsseldorf 3:02,30 Std., 2. A. Schumacher-Köln, 3. J. Jüdel-Braunschweig, 4. W. Traudes-Wiesbaden, 5. B. Schiffer-Köln.

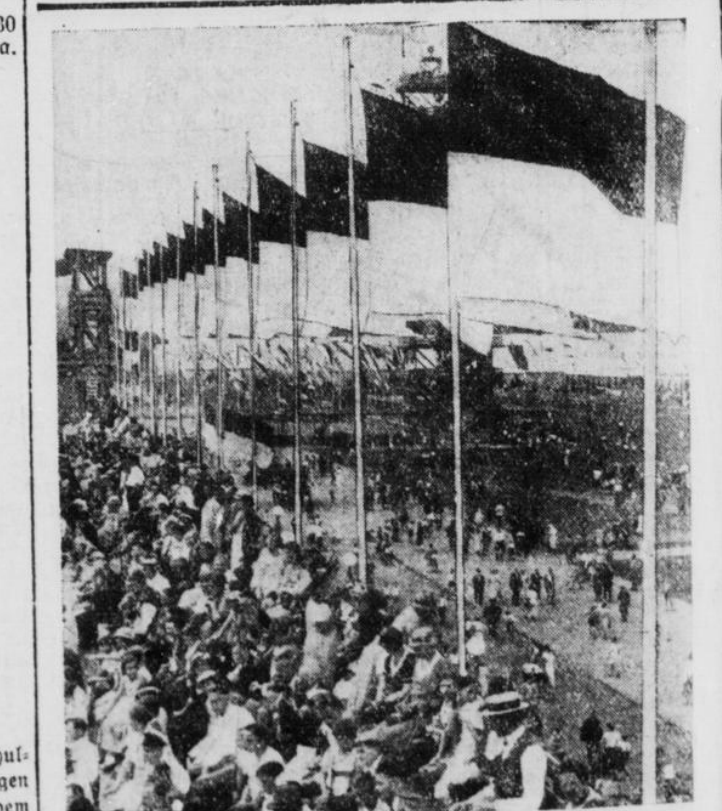
Jugendfahrer, 57 Km., 16-18 Jahre: 1. Heinz Nolden-Krefeld 1:54,50 Std. — Jugendfahrer, 14-16 Jahre: 1. A. Aymans-Krefeld 1:59 Std.

Die deutschen Radmeisterschaften in Elberfeld.

12 000 Zuschauer im Stadion.

Die deutschen Radsporthochleistungen, die in diesem Jahre erstmalig nach der Vereinigung aller deutschen Radsporthochleistungen ausgetragen wurden, waren in jeder Hinsicht ein großer Erfolg. Obwohl am Sonntag nachmittag regnerische Wolken über Wuppertal hingen, waren doch 12 000 Zuschauer in das herrliche Stadion gekommen, um Zeugen der deutschen Flieger- und Sehermeisterschaft zu werden.

Um 16 Uhr ertönte ein Böllerschuß, und unter Vorantritt eines SA-Musikkorps vollzog sich der Einmarsch der Fahrergruppen und Meisterschaftsteilnehmer. Bundespräsident Eggert (Potsdam) begrüßte alle Teilnehmer.



Blick auf die festlich geschmückten Tribünen beim ersten Tag des Turnfestes.



Der Ausstakt des Stuttgarter Turnfestes.

Der Flaggengruß der Schuljugend, die zu Vorführungen von Freilebungen auf dem Zeitplatz angetreten ist.

Aus dem Wirtschaftsleben

Montag, den 24. Juli 1933

Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes

Nr. 170 — 125. Jahrgang

Wie Italien seine Wirtschaft ordnete.

Die sozialkorporative faschistische Verfassung.

Der Ausbau der deutschen Wirtschaft nach den nationalsozialistischen Grundsätzen weist gewisse Ähnlichkeiten mit der Wirtschaftsordnung Mussolinis auf. Eine Darstellung des Professors Dr. Amelia Dalmelli, Florenz, im neuesten Heft des Weltwirtschaftlichen Archivs gibt einen interessanten Einblick in die faschistische korporative Wirtschaftsordnung.

Mit dem Faschismus ist eine neue Wirtschaftsverfassung entstanden: die sozialkorporative Wirtschaftsordnung. Der Faschismus verneint den materialistischen Begriff des Glücks und leugnet die Gleichung: Wohlergehen gleich Glück. Das Individuum soll dem Staat dienen und nicht umgekehrt. Der faschistische Staat unterbindet den schädlichen Gebrauch der Freiheit.

An Stelle des individuellen Profitstrebens tritt der öffentliche Nutzen und das korporative Bewußtsein des Einzelnen. Im korporativen Staat ist der Einzelunternehmer dem Staat gegenüber für die Produktionsrichtung verantwortlich. Ein Eingreifen des Staates findet nur dann statt, wenn die Privatinitiative fehlt oder nicht ausreicht, oder wenn politische Interessen des Staates auf dem Spiele stehen.

Die Produktion der Korporativwirtschaft muß so gestaltet sein, daß der Lohn für die Lebensbedürfnisse des Arbeiters ausreicht. Das Leistungsprinzip steigert die Produktion, verringert die Kosten und nimmt eine Auslese der Arbeiter vor.

In Italien erfolgte die Anerkennung der organisierten Berufsgruppe als Syndikat. Es bildet sich vollkommen frei und ist, wenn es den geforderten Bedingungen (Mindestzahl an Mitgliedern = 10% der Berufsangehörigen eines bestimmten Gebietes, ein gemeinnütziges Programm, anerkannt fähige Führer)

entspricht, berechtigt, vom Staat die Verleihung der Rechtspersönlichkeit zu verlangen. Vom Zeitpunkt des Gesetzes vom 3. 4. 1926 ab ist der Arbeitsvertrag nicht mehr dem Gutdünken der einzelnen vertragschließenden Parteien überlassen; an ihrer Stelle verhandeln die Berufsverbände auf dem Weg über ihr gesetzlich anerkanntes Syndikat für sämtliche Berufsangehörige. In jedem Produktionszweig wurde ein Syndikat für die Arbeitgeber und ein für die Arbeitnehmer errichtet. Um das Problem des Klassenkampfes zu lösen, wurden Verbindungsorgane unter der Bezeichnung „Korporation“ geschaffen. Damit die Initiative der Syndikate nicht in Partikularismus ausarte, ist das Ministerium der Korporation gebildet worden, das die Aufgabe hat, die Tätigkeit der Korporationen gegeneinander abzustimmen. Die Syndikate bilden also eine Vertikalorganisation, wogegen die Korporationen eine Horizontalgliederung aufweisen.

Zwei Arten von Korporationen sind vorgesehen, einmal nach Berufen, in denen die Kräfte eines bestimmten Produktionszweiges zusammengeschlossen werden, zum anderen nach Gebieten, die ohne Unterschied die Produktivkräfte sämtlicher Berufsgruppen eines bestimmten Gebietes umfassen. Es ist Aufgabe der Korporationen, Normen für die Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Produktionszweigen, die von gesetzlich anerkannten Syndikaten vertreten werden, aufzustellen.

Der Fehler der liberalen Wirtschaftsordnung liegt im mangelnden Interesse des Staates an der Organisation der Produktion. In der korporativen Wirtschaftsordnung ist die Tendenz der privaten Unternehmungen, sich zu Syndikaten, Kartellen und ähnlichen Verbänden zusammenzuschließen, gesetzlich anerkannt, jedoch der korporativen Gewalt unterstellt.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

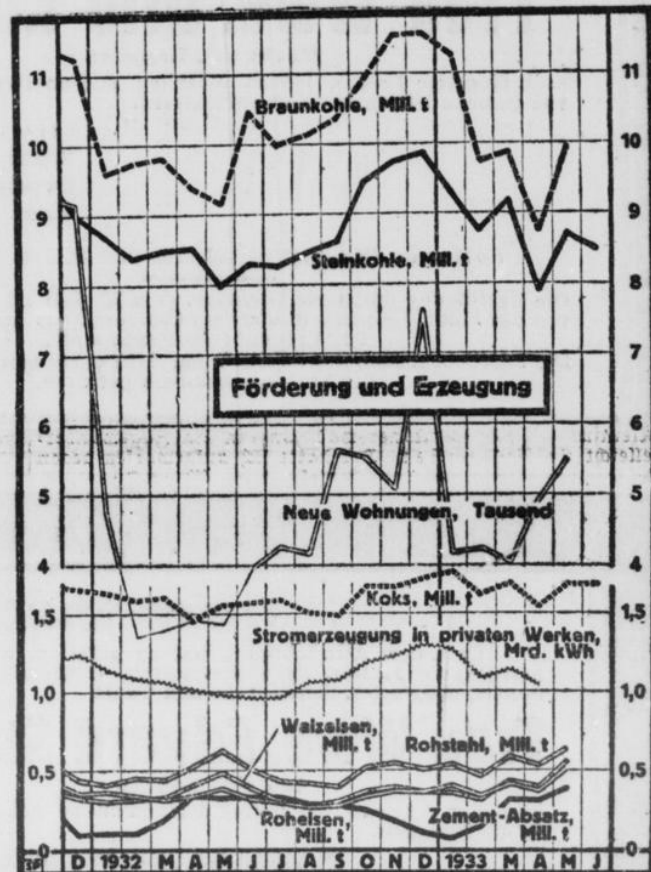
Der Ruhrkohlenabsatz belief sich im ersten Vierteljahr 1933/34 (April, Mai, Juni 1933) auf 17.767 (18.167) Mill. t. Der arbeitstägl. Absatz ist dagegen um 4,27% auf 247.619 (237.483) t gestiegen.

Die Indexziffer der Großhandelspreise betrug am 19. Juli 94,0. Sie ist gegenüber der Vorwoche (93,7) um 0,3% gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 86,5 (plus 0,5), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,3 (plus 0,6) und industrielle Fertigwaren 113,0 (plus 0,2).

Die Zahl der Textil-Insolvenzen hat im Juni erheblich abgenommen, und zwar um rund 28%. Sehr stark war die Abnahme im Handel, während in der Fabrikation die Konkurse und Vergleichsverfahren ihren Stand von Mai nicht verändert. Das mag zum Teil auch daran liegen, daß insbesondere der Einzelhandel als erster von der sich abbahnenden Wirtschaftsbelebung einen Nutzen ziehen konnte.

In der deutschen Wollindustrie hat sich die konjunkturelle Lage weiterhin gebessert. Der Beschäftigungsgrad der Wollweberei lag nach Feststellung des „Konfektionär“ im Durchschnitt der Monate Januar bis Mai 16% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Ein erhöhter Auftragseingang belebte den Beschäftigungsgrad im Juni abermals erheblich. Die Preise für Rohwolle und Kammzüge erhöhten sich leicht gegenüber den Vormonaten. Bei Rohwolle, insbesondere aber bei Wolltuch, lagen die Preise schon über den Preisen von 1932.

Das Bild der Wirtschaft.



Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

CNB. Hamburg, 22. Juli. Die Reemtsma Zigarettenfabriken G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld haben im Anschluß an das Reichsgesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 11. Juli 1933 für ihre Werke, Verwaltungs- und sämtliche Arbeitsstellen, folgende Maßnahmen zur sofortigen Durchführung beschlossen:

1. Zur Verstärkung der natürlichen Rückführung weiblicher Arbeitskräfte aus dem Berufsleben wird die Firma im Sinne des Gesetzes vom 1. Juli 1933 an jeden weiblichen Arbeitnehmer, der wenigstens ein Jahr in den Diensten der Firma steht und bis Ende Dezember 1933 heiratet, eine zusätzliche Ausstattungshilfe in Form eines Barschecks in Höhe von RM. 600,— zur Verfügung stellen.

2. Sämtliche hienach freierwerdenden Plätze werden, soweit das technisch überhaupt möglich ist, durch männliche Arbeitnehmer besetzt. Weiter werden im Rahmen der fachlichen Möglichkeiten in größerer Zahl männliche Arbeitnehmer an die Stelle weiblicher treten. Hierbei werden die sozialen Verhältnisse des Einzelfalles berücksichtigt. Den entstehenden Mehrlohn übernimmt die Firma. Weibliche Lehrkräfte werden nicht mehr ausgebildet. Detaillierte Vorschläge, zunächst für das Hauptwerk Bahrenfeld, sind der Bezirks- und Kreisleitung der NSBO Altona zur Weiterleitung an den zuständigen Treuhänder eingereicht.

3. Ein Sonderarbeitsbeschaffungsprogramm ist zusammengestellt. Das Programm betrifft:

a) Reparaturen und Instandsetzungsaufträge für Arbeiten, die erst in einem oder in zwei Jahren fällig sind. Sie sollen jetzt bevorzugt behandelt und die Aufträge vorzugsweise an Handwerker und kleine Lieferanten vergeben werden. Große Aufträge werden in möglichst viele Einzelaufträge geteilt.

b) Umfangreiche Ersatzbeschaffungen auf maschinelle Anlagen gemäß Abschnitt 2 des Gesetzes der Reichsregierung vom 1. Juni 1933.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neuer Rediskontkredit für Rußland-Aufträge.

Wie WTB-Handelsdienst erfährt, hat — nachdem die deutsche Industrie Aussicht auf Hereinnahme weiterer sowjetrussischer Aufträge hat — ein Bankenkonsortium unter Führung der DD-Bank den Beschluß gefaßt, deutschen Industriefirmen einen neuen Rediskontkredit von 50 Millionen RM. für russische Bestellungen zur Verfügung zu stellen. Dem Konsortium (Rußland-Konsortium) gehören 13 Banken und Bankfirmen an.

Zusatzvereinbarung zum deutsch-ungarischen Handelsvertrag.

WTB. Berlin, 22. Juli. Die in der Zeit vom 14. bis 22. Juli in Berlin in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung sind heute mit Unterzeichnung einer Zusatzvereinbarung zum deutsch-ungarischen Handelsvertrag zum Abschluß gelangt. Die bei den früheren Verhandlungen in Aussicht genommenen Kompensationsgeschäfte haben eine wesentliche Erweiterung erfahren, außerdem konnten einige der Ungarn besonders wichtigen Zollwünsche unter Beteiligung der deutschen Interessentenkreise von deutscher Seite erfüllt werden. Hierdurch sind auf beiden Seiten zusätzliche Exportmöglichkeiten geschaffen worden, von denen eine weitere Belebung des gegenseitigen Warenaustausches erwartet werden kann.

Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Fahrtenmesser für die Hitler-Jugend.

Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen schreibt uns: Die Verträge, die die zur Herstellung des Fahrtenmessers für die Hitler-Jugend und das Deutsche Jungvolk zugelassenen Firmen unterzeichnet haben, sehen die Unterwerfung unter ein an der Industrie- und Handelskammer zu Solingen zu bildendes Ehrengericht vor. Dieses Ehrengericht ist inzwischen eingesetzt worden. Da ihm schon Fälle der Vertragsverletzung zugeleitet worden sind, wird es seine Arbeit in diesen Tagen aufnehmen.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Uneinheitlich.

WTB. Berlin, 24. Juli. (Funkspruch.) Auch zu Beginn der heutigen Montagbörse traten alle günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft, die in den letzten Tagen bekannt geworden waren, wie die Besserung am Arbeitsmarkt, der gesteigerte Rohisenabsatz und sonstige mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängende Wirtschaftsbesserungen hinter die Vorgänge in USA zurück. Da man aber auch für drüber mit einer baldigen Beruhigung rechnet, war diese Einwirkung mehr stimmungsbildend als kursmäßig und hatte lediglich bei der Kundschaft zu einer etwas stärkeren Zurückhaltung geführt. Im allgemeinen ist die Tendenz jedenfalls weiter als widerstandsfähig anzusehen. Für Spezialwerte wie Reichsbankanteile, A.-G. für Verkehrswesen, Deutsche Kabel, Bayern-Motoren usw. bestand wieder kleines Kaufinteresse. Andererseits waren Rheinische Braunkohlen und Allgemeine Lokal- und Kraft bis zu 3/4% stärker gedrückt, während Papiere wie Vogel-Telegraph, Metallgesellschaft, Hoesch, Chadeaktien und Siemens bis zu 2% verloren. Rheinische Elektro erschienen mit Minus-minus-Zeichen und kamen fast 10% unter ihrer letzten Notiz vom 17. d. M. mit 88% in den Handel, wobei allerdings ein inzwischen eingetretener 5prozentiger Dividendenabschlag zu berücksichtigen ist.

Im Verlaufe traten aber gegen den Anfang eher leichte Erholungen ein, wobei der besser gehaltene Rentenmarkt eine gewisse Anregung gab. Größeres Geschäft hatten aber nur Montanpapiere, die ziemlich einheitlich bis zu 1/2% anzogen.

Von festverzinslichen Werten konnte die Altbetanzleihe 1/2% gewinnen; Neubesitz war im Verlaufe um 20 Pfg. gebessert, während Reichsschuldenschatzungen zirka 1/2% niedriger eröffneten. Industrieobligationen waren ebenfalls eher rückgängig. Mitteldutsche Stahlbonds eröffneten 1/2% niedriger. Für Reichsbahnvorzugsaktien bestand dagegen 1/2% über Freitag weiter Nachfrage. Ausländer lagen völlig geschäftlos.

Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation unverändert leicht; für Tagesgeld wurde der Satz von 4 1/4% an der unteren Grenze genannt.

Im internationalen Devisenverkehr zeigte der Dollar nach Schwankungen erneut Anzeichen von Schwäche und gab gegen das englische Pfund bis auf 4,70 nach. Letzteres konnte sich gut behaupten. Die Reichsmark blieb international weiter fest veranlagt.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

24. Juli	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlußkurs	Bei festverzinsl. Wertpapieren: heutiger Kurs vor der 4. Notizveränderung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schlußkurs
D.-Anl.-Ausl.-Sch. einschl. Ablos.-Schuld.	76,25	75,60	110,25	112,75	112,75
D. Anl. Ablosungsschuld. ohne Auslosungssch.	11,25	11,30	34,25	33,75	33,75
0% Solinger St.-Anl. 26 0/0 (8) Elberf. RM.-Anl. 26 0/0 (8) Düsseldorf RM.-Anl. 26 0/0 (8) Köln St.-Anl. 29 0/0 (8) Hoesch Eisen-u. Stahl RM.-Anleihe	60	60,5	122,5	122,5	122,5
0% Fr. Krupp RM.-Anl. 6% (7) Ver. Stahl	85	85,70	17,375	17,25	17,25
0% Oesterr. Staatsanl. 4% Oesterr. Gold-Rente	55,5	56,62	82,25	82,75	82,75
Accumulatoren-Fabrik	171	171	27,125	26,5	26,5
Algem. Kunststoffe Union	35,125	35,125	27,125	26,5	26,5
Deutsche Kabelwerke	65,75	64,125	118	118	118
Deutsche Linol.-Werke	45,75	45,75	118	118	118
Deutsche Tel. u. Kabel	40,75	42	118	118	118
Deutsche Eisenhandl.	195	194,5	118	118	118
Geiseler-Ludwig-Lawe	83	83,75	118	118	118
Th. Goldschmidt	49,5	49,375	118	118	118
Hamburger Elektr.	101	102	118	118	118
Harpener Bergbau	97,25	97,75	118	118	118
Hoesch-Köln-Neuesen	64,25	64,25	118	118	118
Ilse Bergbau	110,25	112,75	118	118	118
Ilse Bergbau Genußsch.	34,25	33,75	118	118	118
Gebrüder Junghans	112,5	112,5	118	118	118
Kalk-Chemie	55,125	55,5	118	118	118
Klöckner-Werke	124,25	124,25	118	118	118
Lahmeyer & Co	17,375	17,25	118	118	118
Laurahütte	82,25	82,75	118	118	118
Mannesmann-Röhrenwerk	27,125	26,5	118	118	118
Mansfeld A.-G. f. Bergbau	44,75	44,75	118	118	118
Maschinenbau-Unter.	118	118	118	118	118
Maximilianshütte	118	118	118	118	118
Metallgesellschaft	118	118	118	118	118
Montecatini	79	79,875	118	118	118
Oberschles. Kokswerke	37	36	118	118	118
Oreanstein & Koppel	39,375	36,25	118	118	118
Phönix Bergbau	138,5	138,5	118	118	118
Phoenix-Werke	202,75	202,75	118	118	118
Rhein. Braunkohle u. Brk.	90,25	91	118	118	118
Rhein. Elektr.	83	83,5	118	118	118
Rheinische Stahlwerke	172	170,5	118	118	118
Rhein-Westf. Elektr.	104,25	105	118	118	118
Salzdetfurth Kalh	118,25	119	118	118	118
Schubert & Salzer	154	156	118	118	118
Schuckert & Co	40	40	118	118	118
Schultheiß-Patzenhofer	55	55,5	118	118	118
Siemens & Halske	87,5	87,5	118	118	118
Stöhr & Co. Kammg.	55,5	55,5	118	118	118
Stollberger Zink	153	153	118	118	118
Süddeutsche Zucker	109	109	118	118	118
Thüringer Gas	18,5	17	118	118	118
Leonh. Tietz	39,125	36,125	118	118	118
Verein. Stahlwerke	55,75	57,5	118	118	118
Vogel-Telegraph-Druck	125,5	124,5	118	118	118
Wasserwerke Alkali	40	40	118	118	118
Zeiss-Stift. Walldorf	55	55	118	118	118
Bank elektr. Werte	87,5	87,5	118	118	118
Bank für Bau-Industrie	55,5	55,5	118	118	118
Deutsche Bank u. Disc.	50	50	118	118	118
Com. und Priv.-Bank	45	45,25	118	118	118
Dresdner Bank	153	153	118	118	118
Reichsbank	46,5	45,125	118	118	118
A.-G. f. Verkehrswesen	160	160	118	118	118
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	164	164	118	118	118
Deutsche Reichsb. Vorz.	100,25	100	118	118	118
Hamburg.-Amerika-Pakett	15,125	14,62	118	118	118
Südamerik. Dampf	24,75	24,75	118	118	118
Hansa Dampfschiff	19,5	19,37	118	118	118
Norddeut. Lloyd	15,125	15,75	118	118	118
Qlav. Minen	13,75	14	118	118	118

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

24. Juli	heutiger Kurs	voriger Kurs	24. Juli	heutiger Kurs	voriger Kurs
Buenos Aires	0,928	0,932	italien	22,14	22,18
Canada	2,852	2,858	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,874	0,876	Konow	41,71	41,79
Kairo	14,41	14,45	Kopenhagen	62,69	62,81
Istanbul	1,998	2,002	Lissabon	12,77	12,79
London	14,03	14,07	Oslo	70,53	70,67
New York	2,982	2,988	Paris	16,40	16,44
Rio de Janeiro	0,234	0,236	Prag	12,52	12,54
Uruguay	1,449	1,451	Reykjavik	63,19	63,61
Amsterdam	169,23	169,57	Riga	73,18	73,18
Athen	2,408	2,412	Schweiz	81,02	81,20
Brüssel	58,48	58,61	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,486	2,492	Stockholm	72,38	72,62
Budapest	81,57	81,73	Tallinn (Estl.)	71,43	71,43
Danzig	6,194	6,206	Wien	46,95	47,05
Helsingfors	6,164	6,164			

1 Pfund = 14,025 RM.

WTB London, 24. Juli. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,025 RM bewertet

Berliner Dollarkurs von heute 2,992.

Berlin	21. Juli	20.7.	Ostdevisen	21. Juli	20.7.
Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Geld	Brief
Warschau	47,05	47,25	Noten	46,95	47,35
Kattowitz	47,05	47,25	Polen große	46,95	46,80
Polen	47,05	47,25	kleine	—	—

Berlin (RM)	21.7.	20.7.	Metalle	21.7.	20.7.
Aluminium 99,99 kg Bl.	160	160	Metalle (für 100kg)	39,00	41,00
Aluminium Walz.o.Dr.	164	164	Antimon-Regulus	37,50	40,50
Reinmetall 99,99 kg	330	330	Silber-Barren 900t	38,50	41,50

Berlin, 24. Juli. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 58,75 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Gaillon
Schluß
Verkauf

Reste

Das Allerbeste

sind doch die Reste! Von denen
wird auch bestimmt nichts mehr
übrigbleiben. Die lächerlich klei-
nen Preise werden schon dafür
sorgen!

Ab morgen früh:

Die Restefische
im Parterre

TIETZ

Statt besonderer Anzeige.



Was wir bergen in den Särgen ist der Erde Kleid,
Was wir lieben, ist geblieben, bleibt in Ewigkeit.

Samstag abend gegen 9 Uhr ist unsere herzliche, unvergeßliche
Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Otto Ziemer

Maria geb. Leppkes

nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter
von beinahe 70 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
**Resi Ziemer
Erwin Ziemer
Carl Kirsch.**

Solingen (Kurfürstenstraße 26), den 22. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. Juli 1933, nachm. 4 Uhr
von der Stadt. Leichenhalle, untere Casinostr. aus nach dem Fried-
hof Cronenbergerstraße statt.
Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch morgen 7^{1/2} Uhr in
der St. Clemenskirche gehalten.

Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht
Wer liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe
herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Eduard Stamm

Ida geb. Suberg

im hohen Alter von 83 Jahren 4 Monaten zu sich zu nehmen
in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frl. Ida Stamm
Familie Richard Plömacher
Familie Berthold Linke
Familie Wwe. Paul Stamm.**

Solingen. Solingen-Ohligs, Nord-Amerika, den 24. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Juli, nachm.
2 Uhr von der Friedhofskapelle Grünbaumstraße aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so
bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt Karten.

**Rudi Beumer
Marta Beumer geb. Hilger
Vermählte.**

Solingen, den 25. Juli 1933.

2. Thimotheus 4, 8: Hinfort ist mir beige-
legt die Krone der Gerechtigkeit.

Heute nachmittag 3^{1/2} Uhr nahm Gott der All-
mächtige meine liebe, herzensgute Frau, unsere
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Eickelberg sen.

Lina geb. Glümer

im Alter von beinahe 66 Jahren zu sich in seine
Herrlichkeit.

Sie preiset Jesu, der sie erlöst hat.

Um stille Teilnahme bitten

**Karl Eickelberg sen.,
Else Hoffmann geb. Eickelberg,
Albert Hoffmann,
Paul Eickelberg,
Cläre Eickelberg geb. Schlürmann,
Karl Eickelberg Jr.,
Friedel Eickelberg geb. Weck,
Cläre Becker geb. Eickelberg,
Fritz Becker
und 6 Enkelkinder.**

Solingen, Werdohl, Cleve, den 23. Juli 1933.
Albrechtstraße 11

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 26. Juli 1933,
vormittags 11 Uhr, in der Friedhofskapelle Casino-
straße statt, anschließend die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten
haben so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Verbönerungsverein Solingen e. V.

Donnerstag, den 27. Juli, abends 6 Uhr, im
Restaurant Wengenroth, Neumarkt:

General-Verammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungsablage,
3. Vorstandswahl,
4. Bericht des Vorstands.

Die ersten
neuen holländischen
Vollheringe

frisch eingetroffen.

Selbige sind in Stadt-
bekannter Güte auch
mariniert zu haben.

Ferner neues
Delik.-Sauerkraut

sowie sämtl. Lebens-
mittel gut u. bill. empf.

Paul Feldhoff
1. Ostwall 29.



Handwaschmaschine 107
Preis von RM. 51,- ab

Bezugsquelle nachw. durch

Wilh. Cordes

Letzte, Bez. Minden.

**Zu
verkaufen**

Kleine, leichtlaufende

Ziebtarre

mit Kugellagerachse

billig zu verkaufen.

Grünwalderstr. 7.

**Neuwert. Licht- und
Kraftstrom-
Zähler**

laufend billig abzugeben

Körnerstr. 4.

2 Steiners Paradies-
Betten (wie Bad.) u.
Bringmaschine bill. zu
vert. Näh. in der Geis.

Badewanne (Emaille),
Gasbadewanne, Mar-
morbadewanne bill. zu
vert. Näh. in der Geis.

Guterhalt. Regal
2,53 m hoch, 1,85 m breit,
0,50 m tief, sowie gut-
erhalt. Stuhl zu verkauf.

Grünwalder Str. 73.

Modernes, schwebendes

Gebzimmer-Büfett

mit Aufsatz, Kredenz, Auszugstisch, 4 Stühle,
komplett, zu verkaufen.

Angebote unter 0872 an die Geschäftsstelle.

Lose in Solingen zu haben
in der Staatl. Lotterie-Einnahme
Kölnerstr. 109, Ecke Weyersberg

MEIS.

Ladenlokal

m. Wohn. zu verm. Lab.
f. evtl. auch f. einen and.
Zweck gebr. verb. Sol.
Grünwalderstraße 71.

Ladenlokal

mit Wohnung sowie
Wohnung im Hinter-
haus bestehend aus 3
Zimmern, 1. Etl., und
1 Manjarde, mit oder
ohne Verstell. zu verm.
Näh. Grünwalderstr. 61

Herrschaftl.

Wohnung

5 Zimmer, Badezimmer,
Zentralheiz., Nähe Post
und Bahnhof, ist für
monatl. nur 70,- einjährl.
Heizung für läng. Zeit
zu vermieten. Angeb.
7005 an die Geis.

Gemütl. Heim, gut möbl.

mod. Wohnschlafzimmer
mit Klavier, 1 u. 2 Bett.
bill. zu verm., mit od.
oh. Benj. o. Mittagstisch,
Kachel. Möbelfest. 6, 1.

4 Zimmer

part., im Hause Sol.
Bupperstraße 63, per
1. August zu vermieten.

2 durchgeh. Zimmer

zum 15. 8. zu vermieten.
Ang. u. 7010 a. d. G.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Blumenstr. 61.

**Zu mieten
gesucht**

Einfamilienhaus

oder

abgeschloß. Etage

v. 4-5 Z., Küche, Bad
und Manj., mögl. mit
Lager und Garage, zu
mieten gesucht.

Ang. u. 6994 a. d. G.

Braut- 2 Zimmer

paar sucht zum 1. 8. 33. Ang. unt.
6922 an die Geis.

2 Zimmer-Wohnung

Ang. u. 6996 a. d. G.

Brautp. f. d. Mietzschl.

sucht schöne durchgeh.

2 Zimmer-Wohnung

mit Gart., mögl. Südstr.

Ang. u. 7020 a. d. G.

4-6 Zimm.-Wohn.

eventl. klein. Häuschen

mit Land f. d. Mietzschl.

ge sucht. Ang. m. Preis-
angabe u. 6998 a. d. G.

Zum 1. Sept. od. später

Wohnung

von 4 Zimmern von ruh.
Familie, 4 Erwachs., in
gutem Hause gesucht.

Ang. u. 7008 a. d. G.

Junge Familie sucht

2 od. 3 Zimm.-Wohn.

Miete f. d. Ang. mit
Preisang. u. 7016 a. d. G.

Ohne

Anzeigen
kein
Fortschritt!

**Zu kaufen
gesucht**

Wer liefert rostfreie

Pinzetten

in 3 und 3^{1/2}?

Ang. u. 0877 a. d. G.

Zahle höchste Preise

für

getragene

Anzüge, Hosen, Toppen

Plattner's

Garberobenhäuser

Solingen, Hauptstr. 25.



**Sorgloses
Reisen**

durch Sparkassen-
Reisekreditbriefe!
Der ROB (Reise
ohne Bargeld)
Verkehr nimmt
Ihnen das Risiko
des Herumführens
größerer Barbe-
träge u. vermeidet
Zinsverlust.
Wir geben gerne
unverbindl. nähere
Auskunft

**Stadt-Sparkasse
Solingen.**

Heilblaue Peterine

Sonntag abend am Ca-
sino verloren. Geg. Be-
lohn. abgg. Schwerstr. 53

Schwarzer, Tschel,
langhaariger
(Lump) entlaufen.
Wiederbringer erhält
gute Belohnung.
Frl. Pinge, Solingen,
Friedrichstr. 63.

**Stellen-
Angebote**

Handwerker und

Wiederverkäufer

erhalten Gewürze zu

konturrenzlosen Preisen

u. günst. Bedingungen.

Ang. unt. 6608 a. d. G.

Scher.-Kontrollleur

welch. auch nagen. kann,

für beste Qual. gesucht.

Näh. in der Geis.

Mädchen

welches zu Hause schlaf.

kann, gesucht. Ang. unt.

7001 an die Geis.

Tüchtige Verkaufskräfte

für preiswerte Herrenanzug- und Mantel-
Kasse direkt an Private gegen hohe Provision
gesucht.

Angebote unter 6938 an die Geschäftsst.

**Stellen-
Gesuche**

Erst. Schneiderin sucht

noch einige Kunden in

nur gut. Hause. Stb. 35

Ang. u. 7015 a. d. G.

Schneiderin sucht

Kunden auß. dem

Hause 1.50 Mt. pro Tag.

Ang. u. 7014 an die Geis.

**Zu
vermieten**

**Schöne 3 Zimmer-
Wohnung,**

1. Etage, eventl. mit

1 Manjarde, zum 1. 8.

zu vermieten.

Ang. u. 6941 a. d. G.

**Großer Erdgesch. u. Etagen-
Laden**

in bester Lage der mittleren Hauptstraße von
Solingen-Alstadt zusammen an ein Großunter-
nehmen oder in kleinen Teilen für Spezial-
geschäfte sofort oder später zu vermieten.

Anz. unter 6942 an die Geschäftsst. erb.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

-bg- Gustav Köster 7. Gestern mittags starb der älteste Einwohner von Burg, Gustav Köster, im geordneten Alter von 86 Jahren, und im 58. Jahre einer harmonischen Ehe. Mit dem Verstorbenen, der seines unverwundlichen Humors wegen bei alt und jung recht beliebt war, ist wieder ein Stück Bürger-Geschichte dahingegangen. Von den 17 Kindern überleben den Vater nur zwei Söhne, die beide auswärts wohnen.

-bg- Aus der evangelischen Gemeinde. Die Männergruppe des Kirchenchor singt Mittwochsabends, der Mädchenchor verleiht seinen Gesang auf Donnerstagsabends, die Vorbereitungsstunden der Seherinnen finden Freitagsabends statt.

-bg- Aus der Theater-Gesellschaft „Thalia“. In der Monats-Versammlung am Samstag erhielt die „Thalia“ folgenden Vorstand: Führer Hermann Pfeiffer, Stellvertreter E. Holthaus; Schriftführer W. Kreuder, Stellvertreter A. Saul; Kassierer D. Saul, Stellvertreter E. Willenweber; Spielleiter A. Fasen.

Leichlingen

-le- Reichswehrkonzert für den Ehrenmalfonds. Wie bereits kurz mitgeteilt, feiert der Leichlinger Kriegerverein am kommenden Samstag, dem 29. Juli, sein 66. Stiftungsfest und veranstaltet aus diesem Anlass ein Militärkonzert, dessen Reinertrag dem Ehrenmalfonds zufließen soll. Leider fehlen bisher noch die notwendigen Mittel zur Ausführung eines wenn auch einfachen Planes für das Mal, doch sollen im September der Bürgergesellschaft verabschiedete Entwürfe zur Begutachtung vorgelegt werden. Mit diesem Konzert stellt sich der Leichlinger Kriegerverein also wiederum in den Dienst einer guten Sache, damit das in unserer Gemeinde immer noch fehlende Ehrenmal bald verwirklicht werden kann. Das Konzert, ausgeführt von der alten noch aus dem Vorkriege in bester Erinnerung gebliebenen Musikfakelle des

1. Batt. Reichsw.-Inf.-Reg. 18 Paderborn unter Leitung von Musikmeister Ruhland, findet statt bei Deppermann. Ein reichhaltiges Programm verspricht einen genussreichen Abend, der ausklingen wird in einem „Mandorball“ mit alter deutscher Militärmusik.

-le- Auszahlung der Rentenbezüge. Die Seerentenbezüge für August werden ausgezahlt am 29. Juli von 8-12 Uhr. Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrentenbezüge ist am 1. August von 7,30 bis 12 Uhr.

-le- Instandsetzungsarbeiten werden augenblicklich an dem Wege von Bergerhof nach Schmerbach ausgeführt, der durch das viele Befahren und den Regen sehr schlecht geworden ist.

-le- Wieder waren Einbrecher am Werk, und zwar bei einem Anwohner von Oberhütte. Sie waren in den Bühnenraum eingedrungen und hatten bereits einige herausgeholt, als der Besitzer aufmerksamer wurde. Die Diebe flohen unerkannt, doch mußten sie die Beute zurücklassen.

-im- Burscheid, 24. Juli. Aufgeklärter Einbruch. Im Verlaufe der forgesetzten Ermittlungen konnte die hiesige Polizei in Verbindung mit der Landjägerei Altenberg den Einbruchsdiebstahl bei Caspar in Lamerbusch aufklären und einen Teil der Möbel (Schlafzimmer, Teppiche usw.) beschlagnahmen, sicherstellen und dem Geschädigten wieder aushändigen. Die berüchtigte Verbrecherbande ist schon seit längerer Zeit von der Ortspolizeibehörde in Haft genommen worden. Weitere Verbrecher stehen vor der Aufklärung. — Von der hiesigen Polizei wurden ein Händler aus Barmen 7 Oberbetten und 22 Kissen, beide Teile mit Federn gefüllt, beschlagnahmt, weil er nicht im Besitz der vorgeschriebenen Papiere war. — Bei dem Führer des Tannenbergsbundes in Hilgen wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei verbotene Schriften gefunden und beschlagnahmt wurden.

Telegrammwechsel anlässlich der Ausstellung des Heiligen Rockes Christi.

mit. Berlin, 24. Juli. Bizekanzler von Papen und Bischof Dr. Bornwasser von Trier haben an den Reichspräsidenten das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Rockes Christi durch den Herrn Kardinal von Köln im ältesten deutschen Dom in Trier, an der der Bizekanzler von Papen als Vertreter der Reichsregierung, und Staatssekretär Grauert als Vertreter der preussischen Staatsregierung teilnahmen, hat der Bischof von Trier den Segen des Allerhöchsten für die Person Eurer Exzellenz und das deutsche Vaterland erfließt. Die Unterzeichneten erhoffen, daß die symbolische Feier der Zusammenarbeit von Kirche und Staat und dem Aufbau des neuen Reiches zum Segen gereichen wird.“

Der Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Für das Telegramm von der feierlichen Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Rockes Christi spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Mit Ihnen hoffe ich, daß die bedeutsame Feier die Verbindung von Staat und christlicher Kirche festigen und damit unserer deutschen Nation und seinem Wiederaufstieg zum Segen gereichen möge.“

Telegramme an Hitler und Göring

CMB. Berlin, 25. Juli. Laut Germania wurden folgende weitere Telegramme aus Anlaß der feierlichen Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier entandt:

An Reichskanzler Hitler: Heute hat in Deutschlands ältestem Dom zu Trier in meiner und in des Vertreters Preußens Anwesenheit und in Anwesenheit aller Staatsbehörden durch den Herrn Kardinal von Köln die Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Rockes Christi stattgefunden. Anlässlich dieser Feier versichern wir dem Führer, der die christliche, nationale und soziale Grundlage des neuen Staates wiederherzustellen bemüht ist, unserer unverbrüchlichen Mitarbeit am Neuaufbau des Deutschen Reiches. v. Papen, Dr. Bornwasser, Bischof von Trier.

An den Ministerpräsidenten Göring: „Ew. Exzellenz hatten die Güte, Herrn Staatssekretär Grauert als Vertreter zur Eröffnung der Ausstellung des Heiligen Rockes Christi im ältesten deutschen Dom zu Trier, an der als Vertreter des Herrn Reichskanzlers auch Herr von Papen und auch die Vertreter aller Staatsbehörden teilnahmen, zu schicken. Ich danke verbindlich für Ihr der heiligen Feier bewiesenes Interesse und hoffe zu Gott, daß die Feier zum Segen für Staat und Kirche wird. Dr. Bornwasser, Bischof von Trier.“

Telegramm an Papst Pius XI.

an Trier, 24. Juli. Kardinal Dr. Schulte-Köln und Bischof Dr. Bornwasser von Trier haben gestern an Papst Pius XI. ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihm Mitteilung davon machen, daß die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier in Gegenwart von Bizekanzler von Papen, Staatssekretär Grauert, vieler Behördenvertreter und einer großen Zahl von Gläubigen stattgefunden habe. Sie versichern dem Papst ihre künftige Ergebenheit und erbitten für sich und alle Pilger zum Heiligen Rock den apostolischen Segen.

Zeichnahme eines Heiratschwindlers.

an. Remscheid, 24. Juli. Den umfangreichen Nachforschungen der Polizei gelang es, den angeblichen Justizobersekretär Rolf Alena festzunehmen, der am 14. d. M. auf der Straße eine Witwe kennen lernte, die bereits am nächsten Tage das Heiratsversprechen gab und sie dann um 300 Mark erleichterte. Bei dem Schwindler handelt es sich um einen 36 Jahre alten launischen Mann, der in Köln in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht. Am Gros über die Sache wachen zu lassen, hatte er sich dann dem Gefängnis in Wuppertal gestellt, um eine Strafe anzutreten, die anderweitig über ihn verhängt worden war. Die Polizei kam jedoch hinter den Schwindel und lockte ihn ein.

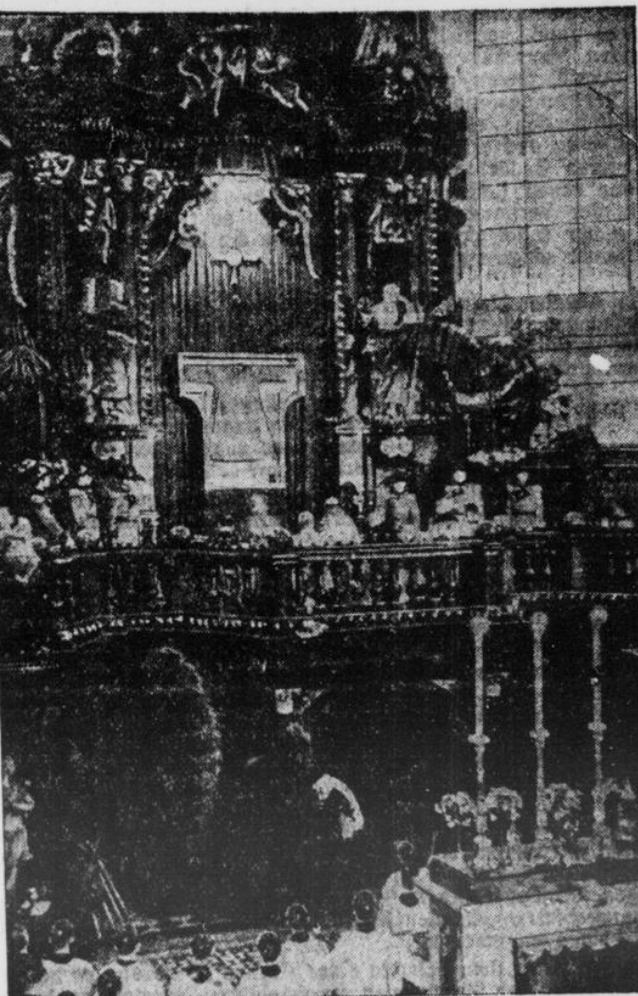
Von der Lokomotive erfaßt und getötet.

an. Düsseldorf, 24. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in den Morgenstunden des Montags auf dem Bahnhof Düsseldorf-Derendorf. Ein Rottenarbeiter überhörte das Herannahen einer leer fahrenden Lokomotive, von der er erfaßt wurde. Der Arme wurde derart schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zum Kölner Totschlagprozeß.

Sonmayer legt Revision ein. — Wieswand nimmt das Urteil an.

an. Köln, 24. Juli. Wie wir hören, hat der am Samstag im Prozeß wegen der Ermordung der SA-Leute Spangenberg und Winterberg zum Tode verurteilte Angeklagte Hamacher durch seinen Rechtsbeistand Revision gegen das Urteil annehmen lassen. Dagegen hat der Angeklagte Wieswand auf ausdrückliches Anraten seines Verteidigers das auf 15 Jahre Zuchthaus lautende Urteil angenommen. — Im übrigen werden die Rechtsanwältin erst morgen mit ihren Mandanten Rücksprache nehmen und hierüber schlußig werden, ob Revision angemeldet werden soll oder nicht.



Die Schautstellung der kostbaren Reliquie in der Domkirche zu Trier.

Der Bischof von Trier sandte weiter an Ministerpräsident Göring ein Dantelegramm für die Entsendung des Staatssekretärs Grauert zur Eröffnungsfest nach Trier. Er hoffe, daß die Feier zum Segen von Staat und Kirche werde.

In zwei Tagen 60 000 Pilger in Trier.

Am Sonntag zogen 37 900 und am Montag bis 7 Uhr abends 22 100 Pilger am Heiligen Rock vorbei, zusammen also an zwei Tagen 60 000 Personen.

Mit dem Raddelboot gekentert und ertrunken.

an. Wiesbaden, 24. Juli. Gestern nachmittags wollten zwei junge Leute, die des Schwimmens unkundig waren, in einem Einbürger-Raddelboot den Rhein überqueren. Das Boot kenterte und die beiden jungen Leute fielen ins Wasser. Die Rettungsstation, die den Unfall beobachtet hatte, konnte einen Jungen retten, während der andere, der 18jährige Rask aus Bieberich, ertrank. Seine Leiche ist bis zur Stunde noch nicht gelandet.

Die Stadt Berlin benennt eine Straße nach dem Hitlerjungen Walter Wagner.

an. Berlin, 24. Juli. Anlässlich des Geburtstages des in der Weihnachtsnacht 1932/33 von Kommunisten erstochenen Hitlerjungen Walter Wagner versammelte sich am Sonntagabend die Hitlerjugend des Bezirks Wedding in der Straße des Nordes, der ehemaligen Utrechter Straße, wo an der Nordseite das mit Grün umrahmte Bild des Ermordeten aufgestellt war. Nach der Rede des Gebietsführers der Berliner Hitlerjugend, Erich Jahn, sprach der Bürgermeister des Bezirks Wedding und teilte mit, daß von jetzt ab die Utrechter Straße Walter-Wagner-Straße heiße.

Neuer Stratosphärenflug.

an. Brüssel 24. Juli. Der bisherige Begleiter Prof. Piccards, der Belgier Coligny, beabsichtigt, mit dem Ballon, der für Piccards Flüge gedient hat, im August einen Stratosphärenflug zu unternehmen. Der Ballon wird mit einem verbesserten Ventil versehen sein, wodurch eine bestimmte Höhe eingehalten werden kann. Als Startort ist das Dorf Durbuy im Lütticher in Südbelgien in Aussicht genommen. Der Aufstieg soll frühestens am 15. August stattfinden.

Drei Todesopfer eines Hausbrandes.

mit. Tilsit, 24. Juli. In einem in der Nähe des Zollamtes an der Memel gelegenen Holzhauschen, in dem mehrere Familien wohnten, brach heute ein Feuer aus. Während die im Erdgeschoß wohnenden Leute sich und ihre Habe noch in Sicherheit bringen konnten, sind die Bewohner des oberen Stockwerks ein Opfer der Flammen geworden. Es handelt sich um eine geistliche Frau Berg, ihr achtjähriges Stöckchen und einen gewissen Kloned, der in derselben Wohnung wohnte. Sie wurden als verfaulte Leichen aus den Trümmern geborgen.

Eine Bluttat in Jägersburg.

Den Schwiegerjohn erschlagen.

Jägersburg (Oberniederrhein), 24. Juli. Der über 60 Jahre alte pensionierte Bergmann Josef Rummel erschlug heute nacht im Verlaufe eines Familienstreites mit einem Beil seinen im gleichen Hause wohnenden Schwiegerjohn, den Gipier Karl Moritz. Die Gerichtskommission weist zurzeit noch am Tatort.

Der Schwager, nicht der Schwiegervater ist der Täter. cnd Jägersburg (Saarpfalz), 25. Juli. Sensationelle Aufklärung brachte die Untersuchung des gestern gemeldeten Totschlags an dem Gipier Karl Moritz. Die Gerichtskommission fand Moritz im Schlafzimmer mit zertrümmerter Schädelbedeckung auf. Die Leiche war durch Beilhiebe bestialisch zugerichtet worden. Die Erhebungen haben ergeben, daß nicht des Erschlagenen Schwiegervater, der sich sofort nach der Tat der Polizei gegenüber selbst bezichtigt hatte, der Täter war, sondern der 24 Jahre alte Schwager des Moritz, Alfons Roth aus Jägersburg, der im Verlaufe von Auseinandersetzungen die tödlichen Beilhiebe geführt hat. Roth wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Homburg zugeführt. Man nimmt an, daß der Schwiegervater Rummel durch seine Selbstbezichtigung die Familie des Roth, der Vater von drei Kindern ist, hat schonen wollen.

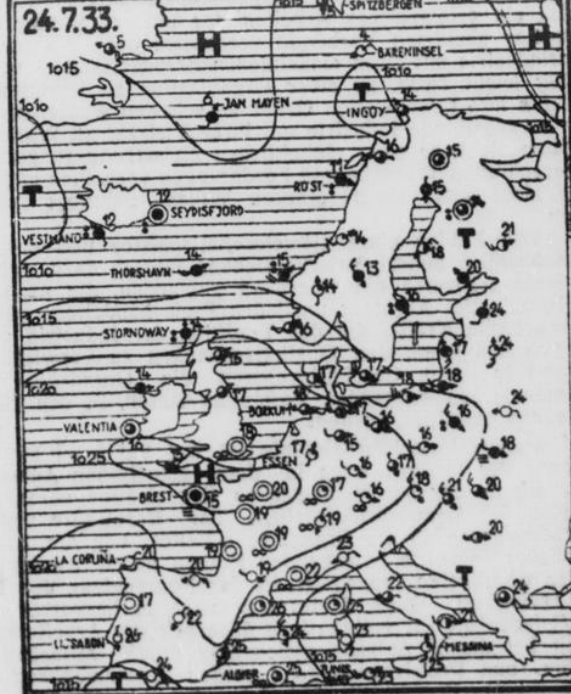
Das Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 26. Juli 1933.

- 6.00 Uhr: Morgengruß. Choral.
- 6.05 Uhr: Morgenkonzert.
- 6.40 Uhr: Wiederholung der Abendmeldungen.
- 6.45 Uhr: Hans Jacob Reinartz: Leibesübungen.
- 7.00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7.03 Uhr: Morgenkonzert.
- 8.00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe
- 8.05 Uhr: Kinderstubenorgeln im Sommer.
- 9.30 Uhr: Kunstwerbung.
- 9.45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
- 10.00 Uhr: Erste Meldungen. Zeitangabe. Wetterkandmeldungen.
- 10.05 Uhr: Menck und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
- 11.00 Uhr: Kunstwerbung.
- 11.30 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Ludwig Koch: Schrei der Steppe.
- 12.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.
- 12.50 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
- 13.00 Uhr: Mittagskonzert.
- 14.00 Uhr: Mittagsmeldungen.
- 15.00 Uhr: Poststunde für die Kleinen.
- 15.30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15.50 Uhr: Jugendfunk.
- 16.30 Uhr: Nachtarbeit macht Weltgeschichte.
- 16.50 Uhr: Verne deine Ahnen kennen.
- 17.10 Uhr: Deutsche Sprecherschule. Technik des Sprechens.
- 17.30 Uhr: Feiertagskonzert. Die fröhlichen Fünf.
- 18.45 Uhr: Wetterbericht. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19.00 Uhr: Reichsendung: Stunde der Nation.
- 20.00 Uhr: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.
- 20.05 Uhr: Erste Abendmeldungen.
- 20.15 Uhr: Das Reich rettet Wien. Hörspiel von Alphons von Gubik.
- 21.35 Uhr: Feierte Musik für Klavier.
- 22.00 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das kulturelle Leben, Sportbericht.
- 22.15 Uhr: Von Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Feierliche Eröffnung des Turnfestes.
- 23.00 Uhr: Vom Deutschlandsländer: Tanzmusik.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterkarte von gestern morgen.



Wetterlage von heute morgen.

Der Ostseewirbel ist unter weiterer Energiezunahme bis nach Finnland gewandert. In seinem Bereiche sind während der vergangenen Nacht stellenweise bis zu 20 Liter Regenwasser auf das Quadratmeter gefallen. Auf seiner Rückseite fließen wieder kühleren Ozeanluftmassen nach Osten und veranlassen über Skandinavien, Großbritannien sowie Dänemark und den deutschen Küstengebietern bei stärkerer Bewölkung auch kräftige Regen. Das übrige Deutschland sowie Südwesteuropa melden unter dem Einfluß zusammenstreichender Luftmassen noch immer weiteres sehr warmes Wetter. Die Ozeanluft wird langsam bis nach Mittel-europa vordringen und somit auch in Westdeutschland Bewölkungszunahme veranlassen. Zeitweise tritt jedoch noch immer Aufklärung ein, wobei die Temperaturen erneut ansteigen und stellenweise zu Gewittern Anlaß geben.

Wetterausblick bis Mittwoch abend.

Nach vielfach heiterer Nacht tagsüber Bewölkungszunahme und stellenweise etwas Regen, vereinzelt Gewitter. Temperaturen wenig verändert. Etwas aufziehende, westliche bis südwestliche Winde.

Aus dem Wirtschaftsleben

Dienstag, den 25. Juli 1933

Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes

Nr. 171 — 125. Jahrgang

Der neue Geist in der Solinger Industrie.

Die Handelskammer fordert Gemeinschaftsgeist.

Der neue Kammervorsitzende über Fehler der Vergangenheit und Notwendigkeiten der Zukunft im Solinger Wirtschaftsleben — Für Zusammenarbeit aller Schaffenden — Vorbereitung des ständischen Aufbaus — Keine Problemlösung ohne Mitarbeit der Arbeiterschaft — Ruf nach einer Führerschicht Und endlich das Exportproblem.

Der Treuhänder der Arbeit über seine Aufgaben.

Erhaltung des Arbeitsfriedens und organischer Aufbau.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer hat gestern eine Vollversammlung abgehalten, die uns von entscheidender Bedeutung zu sein scheint. Brachte sie doch zwei für die zukünftige Gestaltung des Wirtschaftslebens im allgemeinen und im Solinger Industriegebiet im besonderen programmatische Erklärungen, aus denen der in der Wirtschaft einschlagende Kurs noch klarer als in den bisher von dieser Seite vorliegenden Verlautbarungen umrissen wird. Für das Solinger Wirtschaftsgebiet und seine Industrie von besonderer Wichtigkeit war eine Ansprache des neuen Vorsitzenden der Kammer, Erich Hartkopf, der die in der Vergangenheit gemachten Fehler und im Anschluß daran die Forderungen der Kammer für die Arbeit in der Zukunft noch einmal klar herausarbeitete und der, entsprechend der neuen Staats- und Wirtschaftsauffassung, alle wirtschaftliche Arbeit nicht nur im Verhältnis der Betriebsinhaber untereinander, sondern auch im Verhältnis zwischen den Betriebsinhabern und den Arbeitnehmern unter dem zwingenden Gesetz des Gemeinschaftsgeistes betrachtet wissen will und von diesem Gesichtspunkte aus alles ablehnt, was gegen das Prinzip des Gemeinwohles in unserer Industrie verstoßen hat und verstößt. Bei einer Durchsicht der von Herrn Hartkopf im einzelnen aufgeführten Bemängelungen und Forderungen konnten wir feststellen, daß es sich dabei ausschließlich um Gesichtspunkte handelt, die im Negativen wie im Positiven im „Wirtschaftlichen Teil“ des „Solinger Tageblattes“ seit langen Jahren — hier kritisierend, dort anregend und fordernd — ebenfalls vertreten worden sind und an deren Vertretung wir auch festgehalten haben in den langen Jahren, in denen solche Ansichten und Forderungen in der Solinger Öffentlichkeit kein oder sogar ein ablehnendes Echo gefunden haben, obwohl es sich dabei, wie sich heute deutlich erweist, um Forderungen gehandelt hat, die dem Gefühl von der Notwendigkeit der wirtschaftlichen und sozialen Verbundenheit der Gesamtbevölkerung unseres notleidenden Industriegebietes und nicht nur dem sozialen Gewissen, sondern auch dem gesunden Menschenverstand entsprangen und entsprachen, die beide in unseren Tagen sich durchzusetzen beginnen. Die gestrigen mit erfreulicher Klarheit formulierten Ausführungen des Handelskammervorsitzenden buchen wir deswegen nicht nur als den endlichen Beginn eines neuen wirtschaftlichen und sozialen Denkens im Vertretungsorgan der Solinger Industrie, sondern auch als eine, wenn auch späte, Rechtfertigung der im „Wirtschaftlichen Teil“ unserer Zeitung in den vielen zurückliegenden Jahren geleisteten wirtschaftlichen und sozialpolitischen Arbeit; eine Feststellung, die uns gestattet sein muß in einer Zeit, in der viele Menschen in begreiflicher und erfreulicher Begeisterung für die Forderungen der neuen Zeit für die in zurückliegenden Jahren gefundene Arbeit vieler ihrer Volksgenossen ein gar zu kurzes Gedächtnis zu haben scheinen. Mit dieser Vorbemerkung, die wir uns und unserer Leserschaft schuldig gefühlte Erziehung zum Gemeinschaftsgeist in der in der Vergangenheit leider gar zu sehr auseinanderstrebenden Solinger Industrie mit Erfolg in die Wege zu leiten. An unserer tatkräftigen Unterstützung wird es ihr dabei nicht fehlen, zumal ja die Ziele, wie sie Herr Hartkopf gestern umrissen hat, dieselben sind, für die wir uns im „Wirtschaftlichen Teil“ unserer Zeitung immer eingesetzt haben.

Der Verlauf

der gestrigen Vollversammlung.

Am 24. d. M. fand unter dem Vorsitz des Fabrikanten Erich Hartkopf eine Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Solingen statt, die ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Dr. Joseph Klein, M. d. R., erhielt.

Programmatische Ausführungen des Vorsitzenden

In umfassenden Ausführungen behandelte der Vorsitzende grundlegende

Fragen der Organisation der Wirtschaft und der Außenpolitik.

Er nahm zum Ausgangspunkt seiner Darlegungen die Verhältnisse in der Solinger Industrie, um an diesem Beispiel die Lage in der eisenverarbeitenden und der Exportindustrie, soweit sie kleineren und mittleren Umfang hat, zu charakterisieren. Die überaus schwierigen Verhältnisse in der Solinger Schneidwarenindustrie sind grundlegend beeinflusst durch folgende drei Momente:

1. Die mangelhafte Organisation;
2. das völlige Fehlen eines Gemeinschaftsgeistes und das starke Überwiegen des materialistischen Denkens;
3. die außerordentliche Einengung der Exportmöglichkeiten.

Die Mängel in der Organisation sind begründet in den Fehlern des liberalistischen Wirtschaftssystems, das einen hemmungslosen und rücksichtslosen Eigennutz hat aufkommen lassen und das ein erfolgreiches Arbeiten der immer wieder durch Außenseiter gestörten Verbände verhindert hat. Während die Schwerindustrie mit ihren einheitlichen Erzeugnissen es verhältnismäßig leicht hatte, zu einer Organisation zu kommen, und sich durch ihre Organisation Gehör zu schaffen wußte, verstand es die verarbeitende Industrie mit ihrer Vielzahl an Waren und Qualitäten nicht, zu einer einheitlichen Zielsetzung zu gelangen. Ihre berechtigten Wünsche und Forderungen verhallten ungehört, da sie nicht unter einen starken Willen gebracht werden konnten.

Das Fehlen eines Gemeinschaftsgeistes und das ausschließlich materialistische Denken führten dazu, daß diejenigen Firmen die Oberhand gewannen, die nach dem Prinzip des Absatzes um jeden Preis handelten, während wertvolle Kräfte, die der Tradition der Industrie gemäß sich bemühten, den Qualitätsgedanken zu verwirklichen, und in ihrem Geschäftsgebaren die Grundsätze kaufmännischen Anstandes walten zu lassen, in den Hintergrund gedrängt wurden.

Auf organisatorischem Gebiete ist der Schlüssel zu einer Besserung der jetzigen Lage in dem ständischen Aufbau zu finden. Die in der berufsständischen Organisation verankerten Prinzipien der Gemeinschaftsarbeit, der Berufsehre und des Führerprinzips sollen die Grundlage schaffen, von der aus alle die Solinger Industrie bewegenden Fragen gelöst werden. Als eine der wichtigsten Fragen ist die der Neuordnung der Tariflöhne anzusehen. Hier bietet sich auch in hervorragendem Maße Gelegenheit zur vollwertigen Mitarbeit der Arbeiterschaft. Sie soll bei dieser Aufgabe gleichzeitig durch Mitarbeit an Qualitäts- und Preisfragen den großen Zusammenhang aller wirtschaftlichen Fragen sowohl in lohnpolitischer wie auch wirtschaftspolitischer Beziehung erkennen.

Die gesetzmäßige Zusammengehörigkeit von Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik läßt keinen Zweifel darüber, daß keins der Solingen angehenden großen Probleme ohne die intensive Mitarbeit der Arbeiterschaft gelöst werden kann.

Schwieriger als die Schaffung einer wirksamen Organisation ist die Erziehung der wirtschaftenden Menschen zum Gemeinschaftsgeist. Hier gilt es zunächst einmal die ärgsten Schäden, die Preisschleuderei, Schwarzarbeit, unlauteren Wettbewerb und das übrige unanständige Geschäftsgebaren der Gesamtheit unserer Wirtschaft zuzufügen, mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen. Eine zweifelloso besonders schwere, aber deshalb mit umso größerem Ernst anzufassende Arbeit ist die der Bildung einer Führerschicht, die sich das die Zukunft bildende Gut idealistischen Denkens zu eigen macht und den übrigen Teil der Wirtschaft dazu zwingt, im gleichen Sinne zu arbeiten.

Im Augenblick steht die Solinger Industrie ganz unter den Folgen, die die Einengung der Exportmöglichkeiten gebracht hat. Die Errichtung nationaler Industrien in den verschieden-

sten Absatzgebieten während und nach dem Kriege, die Zoll-erhöhungen, die Einführung von Devisenbestimmungen, von Kontingenten und anderen Maßnahmen haben den Verlust eines Absatzgebietes nach dem anderen herbeigeführt.

Die Lebensmöglichkeit der Solinger Industrie ist aber abhängig von der Möglichkeit zu exportieren. Die Stärkung des Binnenmarktes kann keinen genügenden Ausgleich für den verloren gegangenen Export schaffen.

Es muß deshalb mit allen Mitteln danach gestrebt werden, unsere Ausfuhr zu sichern und zu fördern. Die bisher getroffenen Maßnahmen der Ausfuhrförderung haben sich als nicht ausreichend erwiesen. Um die vorhandenen Möglichkeiten auszubauen und der Industrie weiter zu helfen, ist eine engere Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und dem Wirtschaftsministerium notwendig. Die Kammer wird deshalb die Einrichtung einer besonderen Abteilung für Außenhandelspolitik beim Reichswirtschaftsministerium beantragen, die eine besonders enge Fühlung mit der Wirtschaft ermöglichen soll. Die Industrie ihrerseits soll eine Organisation schaffen, die als „Exportrat“ alle Nöte, Wünsche und Forderungen auf dem schnellsten Wege dieser Sonderabteilung im Reichswirtschaftsministerium vorzubringen hat. Die Sonderabteilung soll mit der Befugnis ausgestattet sein, alle Anträge in kürzester Zeit selbstständig zu entscheiden. Der diesem Plan entsprechende organisatorische Aufbau ist in Solingen schon gebildet, und zwar in einem reich gegliederten Exportrat bei der Industrie- und Handelskammer, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, über alle ihr bestimmtes Absatzgebiet angehenden Fragen unverzüglich zu berichten und Vorschläge zu machen.

Wenn unter dem Schutze einer starken Regierung es gelingt, die angedeuteten Maßnahmen durchzuführen, so steht zu hoffen, daß auch die Solinger Industrie in absehbarer Zeit einer besseren Zukunft entgegensehen darf.

Der Treuhänder spricht.

Nach diesen grundlegenden Ausführungen des Vorsitzenden nahm der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Dr. Klein, das Wort, indem er eingehend die Aufgaben darlegte, die ihm als Treuhänder der Arbeit und Leiter des Instituts für Ständewesen gestellt sind. Als Treuhänder der Arbeit seien ihm große Begegnisse übertragen, die sich nicht in der Tätigkeit der früheren Schlichter erschöpften, sondern darüber hinaus

den Arbeitsfrieden zu wahren hätten und damit wichtige, verantwortungsvolle wirtschafts- und sozialpolitische Arbeiten aller Art in sich schlossen.

Die Schaffung eines solchen Amtes sei dringend notwendig gewesen, da die bisherigen Organisationen liberalistisch-kapitalistischer Natur (Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände) für die Neugestaltung der zukünftigen Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht geeignet seien und in dem Schnittpunkte, wo der autoritäre Staat auf die Wirtschaft treffe, eine autoritäre Stelle vorhanden sein müsse, und zwar so lange, bis durch Ausbildung und Erziehung in den verschiedenen neuen Gebilden (Arbeitsrat, NSBO usw.) die Führerschicht geschaffen sei, die der autoritäre Staat zur Durchsetzung und Verwirklichung der der Wirtschaft gestellten Ziele benötige. Hinsichtlich der Belegung der

Wirtschaft erscheine ihm die Hervorhebung des Gedankens wesentlich, daß

die Wirtschaft im Dienste der Volksgemeinschaft stehen müsse, daß sie eine gliedhafte Stellung im Gemeinwesen einnehme und daß es darauf ankomme, Ordnung zu schaffen. Hierher gehöre auch die Verwirklichung der natürlichen Lebensordnung im Staat und in der Wirtschaft, die sicherlich nicht darin bestehen könne, daß sich Arbeiter und Unternehmer bekämpften, sondern daß sie zusammenarbeiten und so die natürliche Gemeinschaft zwischen ihnen herstellten und verwirklichten.

Das Mittel hierzu sei die berufsständische Ordnung, die zu schaffen freilich Zeit brauche und die nicht von heute auf morgen ins Leben gerufen werden könne. Insbesondere sei ihre Verwirklichung in der Industrie mit ihrer großen Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit nicht so leicht zu erreichen wie in anderen Wirtschaftszweigen. Notwendig sei vor allem dazu auch das Vorliegen innerer Bereitschaft bei den führenden Personen, im Geiste der Gemeinschaft zu wirken und am Aufbau der Wirtschaft mitzuwirken. Diese Erziehungsarbeit zu leisten, sei das in Düsseldorf jetzt eröffnete Institut für Ständewesen berufen, das u. a. besondere Kurse zur Ausbildung von Wirtschaftsführern aus Unternehmern und Arbeitern eingerichtet habe.

Das Restprogramm.

Der stellvertretende Vorsitzende Franz Lauterjung berichtete über die mit dem Statistischen Reichsamte geführten Verhandlungen über eine Aufgliederung der statistischen Nummer für Messerschmiedewaren in der deutschen Ausfuhrstatistik. Die heute angewandte summarische Anschreibung aller feinen Schmiedewaren in einer einzigen Position sei unzulänglich und bringe insbesondere nicht die nötige Klarheit über die Verteilung der Ausfuhr auf die einzelnen Schmiedewarenzweige. Diese Kenntnis sei aber für alle an der Ausfuhr beteiligten Kreise wertvoll und werden für die Arbeiten der Kammer zur Exportförderung dringend benötigt. Die Vollversammlung beschloß, beim Reichswirtschaftsministerium eine Aufgliederung der statistischen Nummer 836 B in Anlehnung an das Internationale Zolltarifschema und eine Einstellung der entsprechenden Mittel in den nächsten Haushaltsplan zu beantragen.

Dr. Dienstadt brachte zur Kenntnis, daß zur Festigung der Verbindung zwischen Rhein-Wupperkreis und Kammer bei der Kammer ein Sonderdezernat für den Rhein-Wupperkreis unter seiner Leitung eingerichtet worden sei mit der Aufgabe, durch ständige persönliche Fühlungnahme mit den Firmen des Rhein-Wupperkreises an Ort und Stelle die bisherige Verbindung der Kammer mit diesem Teil ihres Bezirks über die Mitglieder und den Ausschuß für den Rhein-Wupperkreis lebendiger und wirksamer zu gestalten.

Über das bevorstehende Erscheinen einer Fachzeitschrift für die Solinger Stahlwarenindustrie berichtete Dr. Matthiolius. Über die Einzelheiten wird die Kammer in diesen Tagen die Öffentlichkeit unterrichten.

Als Sachverständiger für Bauangelegenheiten und für die Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden wurde der Architekt Fritz Rothke in Richrath vereidigt.

Der bisherige stellvertretende Syndikus Dr. Matthiolius wurde zum Geschäftsführer der Kammer bestellt.

Das Zugabe-Verbot.

Abmachung zur Ausschaltung wirtschaftlicher Härten bei Inkrafttreten des Zugabeverbots.

* Berlin, 24. Juli. Auf Veranlassung des Amtes für Wirtschaftspolitische Fragen im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter fand im Industrie- und Handelstag eine Verhandlung statt zwischen den NSBO-Mitgliedern, soweit sie zugabe-erzeugende und zugabeverteilende Industrieunternehmen vertreten, und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, vertreten durch ihre an der Zugabenfrage in erster Linie beteiligten Fachverbände. Dabei wurde folgendes beschlossen:

„Der Einzelhandel verpflichtet sich, diejenigen Arbeitnehmer in Arbeit zu halten, die durch das Inkrafttreten des Zugabegesetzes ab 1. September 1933 und die evtl. dadurch notwendige Umstellung ihre augenblickliche Erwerbsstelle verlieren. Zu dem Zwecke verbinden sich die zuständigen Industrieverbände mit den entsprechenden Fachverbänden und Einkaufsgenossenschaften der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, um für die

weiteren Ausführungen dieser Vereinbarung die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Arbeit soll so beschleunigt werden, daß zum 1. September eine Stockung vermieden wird.“

Namentlich haben alle anwesenden Reichsfachverbände der Hauptgemeinschaft ihre Zustimmung zu der Abmachung erklärt: Rekofer, Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-einzelhandels, Reichsverband Deutscher Milchhändler, Reichsverband Deutscher Spezialgeschäfte in Glas, Porzellan-, Haus- und Küchengeräten.

Daraufhin haben die unter der Führung des Amtes für Wirtschaftspolitische Fragen im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter vertretenen NSBO-Mitglieder sich mit dieser Regelung ausdrücklich einverstanden erklärt und darauf hingewiesen, daß ihre arbeitsmarktpolitischen Bedenken unter diesen Umständen in Fortfall kommen.